1. Blatt. Nr. 197. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 19. Juli 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13049. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 63, 63 und 303, Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Der Kampf um die Umgemeindungsvorlage.

Unzufriedene Staatsräte. – Am Dienstag Entscheidung über den Einspruch. – Auch hier durchaus unklarer Ausgang.

Die Wirtschaftspartei ruft den Staatsgerichtshof an.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die parlamentarischen Kämpfe um die rheinisch-westfälische Umgemeindungsvorlage stehen unmittelbar vor einer Neuauflage. Zunächst hat der Staatsrat mitgeteilt, daß er auf das Betreiben von vier Staatsräten, deren Namen streng geheim gehalten werden, am Dienstag mittag um ein Uhr zusammentritt. Jene nicht bekannten vier Staatsräte haben ihren Einspruch gegen die Fassung der Umgemeindungsvorlage, wie sie aus dem Landtag herausgekommen ist, angemeldet. Infolgedessen muß das Staatsratsplenum zusammentreten und sich darüber schlüssig werden, ob es einen Generaleinspruch erheben oder die Vorlage in ihrer gegenwärtigen Gestalt in Kraft treten lassen will. Da die zuständige Staatsratsinstanz nicht mit der Sprache darüber herausrückt, wer Einspruch erhoben hat, und gegen welche Teile des Gesetzes er sich richtet, läßt sich vorläufig noch nicht das Geringste über das Schicksal dieser Aktion sagen. Nimmt man die Liste des Staatsrates zur Hand und wirft einen Blick auf die Mitgliederzahlen und die politische Einstellung der einzelnen Staatsräte, dann muß man schon jetzt feststellen, daß bei einem Zusammenhalten der Weimarer Parteien wohl kein offizieller Einspruch erfolgen kann, es sei denn, daß das Zentrum diese Gelegenheit benutzt, um nochmals einen Versuch zu machen, das durchzusetzen, was bisher nicht erreicht werden konnte.

Im Staatsrat sitzen 81 Vertreter, die sich parteipolitisch folgendermaßen gruppieren: Arbeitsgemeinschaft (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und einige andere Rechtsparteien) 30 Mitglieder, Sozialdemokraten 24, Zentrum 17, Kommunisten 6, Demokraten 2, Wirtschaftspartei 2 Mitglieder. Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten zählen zusammen 43 Stimmen, denen als Opposition die übrigen Parteien mit 38 Stimmen gegenüberstehen. Bei vollzähliger Besetzung des Hauses und unter der Voraussetzung, daß beim Zentrum keine Absplitterungen vorkommen, würde der Antrag auf Einspruch unter den Tisch fallen.

Kommt es jedoch anders, dann ist der Landtag gezwungen, zu der Vorlage noch einmal Stellung zu nehmen. Er muß dann aber auch eine qualifizierte Mehrheit aufbringen. Die jüngste Landtagsabstimmung hat jedoch ergeben, daß die Zweidrittelmehrheit im Hause nicht vorhanden ist. Das Gesetz wäre also in diesem Falle null und nichtig. Wir wissen nicht, ob der Innenminister eine solche Möglichkeit schon einmal ins Auge gefaßt hat, und sich überlegt hat, wie er bei einem Einspruch sich verhalten will: ob er es noch einmal auf einen aufreibenden Kampf im Parlament ankommen lassen oder die Vorlage überhaupt zurückziehen will.

Warum übrigens der Staatsgerichtshof die einstweiligen Verfügungen abgelehnt hat, ist noch immer nicht bekannt, weil der amtliche Text des Entscheides in Berlin noch nicht vorliegt. Jetzt hat auch die Wirtschaftspartei beschlossen, den Staatsgerichtshof anzurufen, weil nach ihrer Auffassung der Artikel 70 der Verfassung verletzt wird. Es handelt sich auch nach Ansicht der Wirtschaftspartei um eine verfassungsändernde Vorlage, die eine Zweidrittelmehrheit erfordert.

*

Am Dienstag vormittag werden sich die Staatsratsfraktionen, danach der Ausschuß schlüssig werden; es folgt dann um ein Uhr die Verhandlung des Plenums über den Einspruch, so daß man schon nach wenigen Stunden Klarheit darüber haben wird, ob die Umgemeindungsfrage noch einmal von parlamentarischer Seite aufgerollt wird, oder ob das weitere von dem Staatsgerichtshof in Leipzig abhängt.

Polizeiliche Reorganisation im Umgemeindungsgebiet.

Zentralisation oder Dezentralisation?
Die Regelung der Polizeikostenfrage.

m. Dr. Klausener, Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, macht im Rahmen eines für die nächste Nummer von „Ruhr und Rhein" über die Regelung der Polizeikostenfrage geschriebenen Artikels interessante Angaben über die Frage einer polizeilichen Reorganisation im rheinisch-westfälischen Umgemeindungsgebiet. Er kommt dabei zu folgenden Ergebnissen:

„Ein Wort über die Möglichkeit der Entlastung der Gemeinden auf dem Gebiete der Polizeikosten durch Ersparnismaßnahmen des Staates. Ich bin wiederholt gefragt worden, warum es nicht möglich sei, das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet einem einzigen Polizeipräsidenten zu unterstellen. Ich glaube nicht, daß damit sehr viel erspart werden würde. Praktisch würde ja doch der örtliche Polizeibedarf in einem Umfange gedeckt sein müssen, der die Erledigung aller Geschäfte an Ort und Stelle zuläßt. Andererseits möchte ich niemanden raten, den Versuch zu machen, irgendeiner Stadt das Polizeipräsidium wieder zu nehmen. Ich fürchte, es würde damit zum Kampf aller gegen alle kommen. (Warum ist allein an Gelsenkirchen-Buer dieses Unrecht begangen worden?) Die einheitliche Leitung der gesamten Schutzpolizei würde sachlich durchaus unzweckmäßig sein. Die eingehenden Ueberlegungen anläßlich der Mordfälle im Industriegebiet haben gezeigt, daß zwar eine gewisse Zentralisierung möglich ist — sie erfolgt ja auch unter den jetzigen Verhältnissen —, daß aber eine örtliche Organisation der Kriminalpolizei aufrechterhalten bleiben muß.

Auf der anderen Seite sind die Befürchtungen, als wenn wir wahllos Personalverschwendung treiben könnten, gänzlich unberechtigt. Wir dürfen in der gesamten neutralen Zone — und das ist die Zone 50 Kilometer östlich des Rheins, ausgenommen die Brückenköpfe, die noch zum linken Rheinufer gezählt werden — überhaupt nur eine beschränkte Zahl von Polizeibeamten halten, nämlich 13,208 staatliche Polizeibeamte und 1112 kommunale Polizeibeamte. Wenn nun jetzt durch die großen Eingemeindungen der letzten Jahre und vor allem durch die neuesten Eingemeindungen Hunderttausende von Einwohnern in die Städte mit staatlicher Polizeiverwaltung eingemeindet werden, wir aber die vorhandenen Polizeistärken nicht erhöhen dürfen, so liegt darin schon der schwerste Zwang zu einer rationellen Verteilung und Ausnutzung der vorhandenen Kräfte. Die Durchprüfung, wo hier noch gebessert werden kann, ist im Gange.

Das Schrapnell in der Notwohnung.

Ein Toter, acht Schwerverletzte.

× Budapest, 18. Juli. (Drahtb.)

In einer alten, jetzt zur Unterbringung von Obdachlosen verwendeten Kaserne in Pecz (Ungarn) wurde durch die Explosion eines Schrapnells eine Person getötet, während acht schwer und einige andere leicht verletzt wurden. Das Geschoß war von einem sechzehnjährigen Lehrling zufällig aufgefunden worden, und er hatte daran herumhantiert, um es zu öffnen.

Neuer Tarif für die Bergbauangestellten.

Erklärungsfrist bis Dienstag.

× Essen, 18. Juli. (Drahtb.)

Am Donnerstag fanden die Gehaltsverhandlungen zwischen dem Zechenverband und den kaufmännischen Angestelltenverbänden statt, die zu folgender Vereinbarung führten:

1. Die Gehälter der kaufmännischen Angestellten werden um zwei Prozent erhöht.

2. Dieses Abkommen läuft vom 1. Juni 1929 bis 30. September 1930 und ist zu diesem Termin erstmalig am 31. August 1930 kündbar. Wird zu diesem Termin nicht gekündigt, so läuft es jeweilig monatlich mit monatlicher Kündigungsfrist weiter.

3. Die Angestelltenverbände behalten sich den Rücktritt von dieser Vereinbarung bis Dienstag, 23. Juli 1929, mittags 12 Uhr vor.

Ein D-Zug stürzt in einen Fluß.

500 Amerikaner im Schlaf vom Unheil überrascht. – Die unterspülten Brückenpfeiler. – Ein grausiges Trümmerfeld.

Nur 9 Tote.

⇔ Neuyork, 18. Juli. (Drahtb.)

Bei Straton, etwa 160 Kilometer von Denver entfernt, hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Als dort morgens gegen drei Uhr der aus Chicago kommende Expreßzug der Rocky Island-Bahn in voller Fahrt eine Eisenbahnbrücke passieren wollte, gaben die Brückenpfeiler nach und die Brücke stürzte zusammen. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß der sonst seichte Bach durch die Regengüsse der letzten Tage sich in einen reißenden Strom verwandelt hat, und die Eisenbahnbrücke unterspült war. Die Lokomotive und der Packwagen des aus zwölf Stahl- und acht Pullmannwagen bestehenden Zuges entgleisten auf der Brücke. Die neun folgenden Personenwagen rasten ineinander. Die drei letzten Wagen blieben auf den Gleisen stehen. Die Lokomotive, der Packwagen und vier Personenwagen stürzten in die Tiefe. Ein Personenwagen geriet völlig unter das Wasser, das die Automobilstrecke an der Bahnstrecke und die ganze Umgebung an der Unglücksstelle um etwa zwei Meter überflutete. Das Hochwasser behinderte das Rettungswerk erheblich. Die Bergung der Verunglückten dürfte mehrere Stunden dauern, da man abwarten muß, bis das Wasser zurückgeht. Auf die ersten Nachrichten von dem Unglück eilten die Aerzte aus den zahlreichen umliegenden Orten an die Unglücksstätte. Ein Hilfszug wurde von der nächstgelegenen Station entsandt. Die 500 Passagiere des verunglückten Zuges wurden fast alle im Schlaf überrascht.

In den ersten Meldungen wurde die Zahl der Todesopfer des Eisenbahnunglücks mit 25 angegeben. Nachträglich stellte sich heraus, daß doch nur acht Fahrgäste und ein Angestellter zu beklagen sind. Verletzt wurden über 30 Passagiere.

Ein Augenzeuge berichtet.

Der Theaterunternehmer Morris Gest, der bei dem Unglück verwundet wurde, erklärte, daß zunächst ein großes Durcheinander geherrscht habe. Nachdem jedoch der erste Schrecken überwunden war, hätten die Unverletzten alles versucht, um den Verwundeten zu helfen. Die Unglücksstätte bot ein furchtbares Bild der Zerstörung. Kein Zugfenster war ganz geblieben. Ueberall sah man Menschen sich aus den Trümmern arbeiten. Nachdem Hilfe eingetroffen war, wurden zunächst die Dächer und Wandverkleidungen der am meisten beschädigten Wagen mit Aexten eingeschlagen, um die Schwerverwundeten zu befreien. Man nimmt an, daß sämtliche in den beiden untergegangenen Wagen befindlichen Fahrgäste ertrunken sind.

Die Sonne als Brandstifter.

Großfeuer im Emdener Hafen.

Größte Ausmaße des Brandes. — Millionenschaden.

× Emden, 19. Juli. (Drahtb.)

Im Emdener Außenhafen ist in dem großen fiskalischen, von der Westfälischen Transportaktiengesellschaft verwalteten Speicher Feuer ausgebrochen. Das Feuer soll durch Selbstentzündung infolge der seit einigen Tagen anhaltenden Hitze entstanden sein. Das Speicherdach, an dem augenblicklich Ausbesserungen vorgenommen wurden, hat in der Mitte eine Oeffnung, durch die die Sonnenstrahlen ungehindert Zutritt hatten. Die Emdener Feuerwehr und fünf Löschboote befinden sich an der Brandstelle. Infolge des Brandes sind die an der Hafenseite des Speichers vorüberführenden Schienenstränge, die zur Außenhafenmole führen, für den Güterverkehr gesperrt. Der Wind weht ziemlich kräftig nach dem Wasser, so daß für den benachbarten, mit Holz gefüllten Speicher der Emdener Verkehrsgesellschaft und für den dahinterliegenden Gasometer im Augenblick keine Gefahr besteht. Im Laufe der Nacht vermochte dem Brand ein Ende gemacht zu werden.

Nach den letzten Schätzungen hat der Brand im Emdener Außenhafen einen Gesamtschaden von etwa einer Million verursacht. Dem Feuer sind auch vier große Kräne, die zum Entladen der Schiffe dienten, und ein Elevator zum Opfer gefallen. Der riesige Elevator ragt schräg in die Luft und droht einzustürzen. Inmitten der Trümmer liegt ein gewaltiger Kessel, dessen eiserne Spitzen zusammengeschmolzen sind. Es sind 90 Tonnen Hafer und 150 Tonnen Gerste verbrannt.

Bei dem Brande erlitten einige Personen, die mit Löscharbeiten beschäftigt waren, Verletzungen.

Nicht in den Kölner Dom gelassen – und doch hineingekommen.

Amerikanische Studentinnen wissen sich zu helfen.

× Köln, 18. Juli. (Drahtb.)

Hier trafen hundert amerikanische Studentinnen ein, wo sie den Dom besichtigen wollten. Die Domschweizer verwehrten jedoch den fremden Gästen den Dom, da sämtliche Mädchen ihre Europareise in Reithosen machen. Die Studentinnen wußten sich aber zu helfen. Für wenig Geld wurden Dirndlkleider gekauft, die übergezogen wurden, so daß der Eintritt in den Dom nicht mehr verwehrt werden konnte.

Zoubkoff meldet sich wieder.

Er möchte 100 000 Mark.

Prinzessin Viktoria weigert sich. — Er will nun ein Barmädchen glücklich machen.

A.B. Frankfurt a. M., 19. Juli. (Eig. Drahtb.

Herr Zoubkoff, der einstige Prinzgemahl der Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe, hat wieder einmal von sich hören lassen. Vor einigen Tagen tauchte er in Frankfurt am Main auf, suchte und fand einen Vertrauensmann, der sich nach dem benachbarten Cronberg begab, wo sich die Prinzessin zurzeit befindet. Er versuchte, für Zoubkoff ein Arrangement zu treffen, nach dem die Prinzessin an Zoubkoff eine Entschädigung von 100 000 Mark zu zahlen hätte. Diese Verhandlungen scheinen jedoch ohne Ergebnis geblieben zu sein, denn Zoubkoff will in der nächsten Zeit erneut nach Frankfurt kommen. Er war zuletzt ohne jede Barmittel von Luxemburg aus mit einem eigenem Chauffeur und Wagen erschienen. Seine erste Tätigkeit bestand darin, sich von einem Freunde einen beträchtlichen Geldbetrag auszuborgen. Er soll beabsichtigen, nach Auszahlung der verlangten Entschädigungssumme ein Barmädchen aus der Nähe von Bonn zu heiraten.

Deutscher Schulflug nach Island.

Von Sylt nach Reykjavik.

× Reykjavik, 18. Juli. (Drahtb).

Die isländische Fliegergesellschaft erhielt ein Telegramm aus Tveraa auf den Faroern, wonach dort ein deutsches Dornier-Walflugzeug um 14 Uhr von Tveraa abgeflogen ist. Der Vorsteher Gronau der deutschen Verkehrsfliegerschule als Passagier will Island für einige Tage besuchen. Das Flugzeug flog von Sylt ab und kam 8,45 Uhr auf den Faroern an.

*

Das Dornier-Walflugzeug ist in Reykjavik um 20,35 Uhr gelandet.

Flugschuldirektor Gronau erklärte, er habe auf dem ganzen Fluge ausgezeichnetes Wetter gehabt. Auf den Faroern habe man nur eine Zwischenlandung vorgenommen, um nach achtstündigem Fluge von der Sylt aus den Benzin nachzufüllen. Der Flug von den Faroern nach Reykjavik habe 5½ Stunden gedauert. Die benutzte Maschine war die der Amundsen'schen Expedition aus dem Jahre 1925 mit neueingebauten Motoren. Zweck der Reise war die Vornahme von Uebungen in der Navigation und im Radio. Die Maschine führte keine Post mit sich. Nach etwa fünf Tagen Aufenthalt in Island, wo Rundflüge und Rekognoszierungsübungen veranstaltet werden sollen, beabsichtigt Direktor Gronau, über Schottland nach Deutschland zurückzukehren.

Anschlag auf Kanzler Steeruwitz

Mit Revolver und Eisenstück. – Bald wäre Streeruwitz das Opfer einer Verwechselung geworden. – Der Täter geisteskrank.

Die Pistole ging nicht los.

⇔ Wien, 18. Juli. (Drahtb.)

Am Donnerstag um die Mittagszeit durcheilten Gerüchte von einem Mordanschlag auf den Bundespräsidenten Miklas die Stadt. Es stellte sich aber bald heraus, daß der Anschlag nicht zur Ausführung gekommen war. Vor dem Gebäude am Ballhausplatz, in dem sowohl Bundespräsident Miklas als auch Bundeskanzler Streeruwitz ihre Amtsräume haben, erschien ein Mann und zog einen Revolver gerade in dem Augenblick, als Bundeskanzler Dr. Streeruwitz in seinem Auto das Gebäude verließ.

Glücklicherweise versagte der Revolver und ein vor dem Gebäude dienstuender Wachbeamter sprang auf den Mann zu und nahm ihn fest, wobei dieser dem Beamten den Revolver an den Kopf warf.

Der Mann wurde verhaftet und erklärte der Polizei während des Verhörs, er sei Schmiedegehilfe und habe den Bundespräsidenten durch den Anschlag auf seine traurige wirtschaftliche Lage aufmerksam machen wollen. Der Verhaftete behauptet, er habe lediglich beabsichtigt, in die Luft zu feuern, um auf diese Art Aufmerksamkeit zu erregen.

Der Mann macht den Eindruck eines Geistesgestörten. Wenn der geplante Anschlag zur Ausführung gekommen wäre, der, wie der Verhaftete zugab, dem Bundespräsidenten galt, der sich gar nicht in Wien befindet, wäre Bundeskanzler Streeruwitz das Opfer dieses Anschlages geworden.

Der Verhaftete ist der Schmiedegehilfe Anton Leitner aus Klagenfurth, der vor drei Tagen aus Düsseldorf in Wien ankam und bei einem Arbeiter wohnt. Der Verhaftete hatte sich eine Pistole gekauft, mit der er aber nicht umgehen konnte. Um die Handhabung der Waffe zu erlernen, kaufte er sich ein Buch, das man bei seiner Verhaftung bei ihm gefunden hat. Leitner gab bei seinem Verhör an, er wollte den Bundespräsidenten, wenn der Schuß mißlang, mit einem Eisenstück niederschlagen, weil der Präsident für das Elend und die Arbeitslosigkeit die Schuld trage. Er habe allerdings nicht gewußt, daß der Bundespräsident zur Zeit nicht in Wien weilt. Uebrigens kenne er den Bundespräsidenten selbst nicht und habe auch keine Ahnung, wie er aussehe. Man fand bei dem Verhafteten das fragliche Eisenstück, mit dem er den Bundespräsidenten niederschlagen wollte. Leitner gab an, er habe bald erkannt, daß sein Plan aussichtslos sei, und habe auf einen der dort aufgestellten Sicherheitsbeamten schießen wollen. Leitner ist nach seiner eigenen Angabe im verflossenen Winter einige Monate in einer Irrenanstalt untergebracht gewesen.

Streeruwitz unbekümmert.

⇔ Wien, 18. Juli. (Drahtb.)

Bundeskanzler Streeruwitz erfuhr erst im Parlament von dem auf ihn geplanten Anschlag. Er lachte darüber und sagte: „Lassen Sie mich vor allem meiner Frau telephonieren, daß ich noch nicht auf der Bahre liege." Darauf begab er sich in den christlich-sozialen Klub zu einer Sitzung.

*

Da nach Feststellungen der Polizei nicht nur Leitner in einer Irrenanstalt war, sondern auch eine seiner Schwestern in einer Irrenanstalt gestorben ist und eine andere Schwester sich gegenwärtig noch in einer Irrenanstalt befindet, wird dem Vorfall hier keine größere Bedeutung mehr beigemessen.

Bruch zwischen China und Rußland.

Rußland beruft seine Vertreter in China ab und stellt den Chinesen die Pässe zu.

Auch der Eisenbahnverkehr unterbrochen.

Die neue Note an China.

× Moskau, 18. Juli. (Drahtb.)

Die Antwort der Sowjetregierung auf die chinesische Note erklärt, die Sowjetregierung halte die Antwort der chinesischen Regierung ihrem Inhalt nach für unbefriedigend und ihrem Ton nach für heuchlerisch. Deshalb sehe sich die Sowjetregierung gezwungen, folgende Maßnahmen zu treffen, wobei sie die gesamte Verantwortung für die Folgen der chinesischen Regierung auferlege.

1. Sämtliche diplomatischen, Konsular- und Handelsvertreter der Sowjetunion in China abzuberufen;

2. sämtliche von der Sowjetregierung an der Ostchinabahn ernannten Personen abzuberufen;

3. jegliche Eisenbahnverbindung zwischen China und der Sowjetunion einzustellen;

4. die diplomatischen und konsularischen Vertreter Chinas aufzufordern, die Sowjetunion unverzüglich zu verlassen.

Gleichzeitig erklärt die Sowjetregierung, daß sie sich sämtliche aus dem Pekinger und Mukdener Vertrag von 1924 herborgehenden Rechte vorbehält.

Einstellung des Eisenbahnverkehrs China—Europa.

× Tokio, 18. Juli. (Drahtb.)

Der Postzug aus Chardin konnte keinen Anschluß mehr an den russischen Zug in Manschuli erreichen. Aus diesem Umstande wird geschlossen, daß der Verkehr nach Europa schon eingestellt ist. Die chinesischen Behörden beschlagnahmten das Verkehrsbüro

der chinesischen Ostbahn in Mukden und setzten den russischen Direktor ab.

Deutschland als gemeinsamer Vertrauensstaat

übernimmt die Wahrung der Interessen der feindlichen Parteien.

Berlin, 18. Juli. (Drahtb.)

Das Moskauer Außenamt ist am Donnerstag bei dem deutschen Botschafter v. Dirksen in Moskau vorstellig geworden und hat die Bitte ausgesprochen, daß Deutschland die Wahrung der sowjetrussischen Interessen in China übernehmen möge. Die Bitte ist sofort nach Berlin weitergeleitet worden.

Ebenso hat am Donnerstag der chinesische Gesandte in Berlin im Auswärtigen Amt die Bitte um Wahrung der chinesischen Interessen in Sowjetrußland durch die dortigen deutschen diplomatischen und konsularischen Vertretungen ausgesprochen. Die Reichsregierung hat sowohl dem sowjetrussischen, wie dem chinesischen Ersuchen entsprochen.

*

Das Moskauer Außenkommissariat hat die Mitteilung erhalten, daß auch der Generalkonsul Melnikoff und der Verwalter der chinesischen Ostbahn, Jemschanoff sich in Begleitung des russischen Personals nach Moskau begeben haben. Das Generalkonsulat in Mukden geht an das deutsche Generalkonsulat über.

Aufruf an das chinesische Volk:

Widerstand wird an der Grenze geleistet.

AZ. Peking, 19. Juli. (Eig. Drahtb.)

Das Zentralkomitee der Kuomintang veröffentlicht anläßlich des Abbruches der russisch-chinesischen diplomatischen Beziehungen folgenden Aufruf an das chinesische Volk:

„Trotz der Bemühungen der Nanking-Regierung hat die Sowjetregierung die diplomatischen Beziehungen abgebrochen und einen Kriegszustand geschaffen. Das chinesische Volk muß in diesem Augenblick die Regierung einmütig unterstützen. Die Nanking-Regierung hat keine Angriffsabsichten gegen Rußland. Sie muß der Sowjetregierung die Verantwortung für den Konflikt überlassen, da durch kommunistische Propaganda die Beziehungen zu China getrübt wurden. Das chinesische Heer wird der roten Armee Widerstand leisten, wenn sie versuchen sollte, die Grenze zu überschreiten."

In Schanghai und Peking haben Kundgebungen gegen die Sowjetregierung und zugunsten der Nankingregierung stattgefunden. Die Militärbehörden haben längst der Bahnlinie den Kriegszustand erklärt.

Japans bewaffnete Neutralität.

AZ. Tokio, 19. Juli. (Eig. Drahtb.)

Zwei Regimenter japanischer Infanterie sind nach der südmandschurischen Eisenbahn abgesandt worden. In japanischen Kreisen verlautet, daß die politische Lage in der Mandschurei sich derartig gespannt habe, daß mit einem russischen Einmarsch in die Mandschurei zu rechnen sei. Japan werde gegen jeden Vorgehen, der die japanischen Interessen in der Nordmandschurei verletze.

Der Völkerbund drängelt sich nicht vor.

AZ. Genf, 18. Juli. (Eig. Drahtb.)

Die in Genf eingetroffene Nachricht von dem offiziellen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Sowjetrußland haben in den maßgebenden Völkerbundskreisen Bestürzung hervorgerufen. Es läßt sich noch nicht beurteilen, welche Folgen der Abbruch für die Haltung des Völkerbundsrats haben wird. Ein unmittelbares Eingreifen des Rats erscheint unmöglich, solange nicht von irgend einem Staat ein entsprechender Antrag an den Völkerbund gerichtet worden ist. Man will scheinbar erst eine Aktion der Kellogg-Mächte abwarten.

Die mißglückte Mondrakete

des Professors Goddard. – Das Werk von 17 Jahren vernichtet. – Nur 350 Meter weit geflogen. – Knall ... Feuer ... Trümmerhaufen.

Eine Stadt in Aufregung.

Neuyork, 18. Juli. (Drahtb.)

Aus Worcester (Massachusetts) wird gemeldet: Universitätsprofessor Goddard versuchte am Mittwoch, aus einem eigens dazu erbauten, vierzig Fuß hohen Turm eine Mondrakete abzuschießen, nachdem er sie zehn Jahre daran gearbeitet hatte, eine solche herzustellen. Die Rakete ging etwa 350 Meter in die Höhe und explodierte dann mit einem meilenweit hörbaren Knall, wodurch die Fensterscheiben der Universität in Trümmer gingen. Die Reste der Rakete fielen teilweise brennend zur Erde, richteten aber keinen Schaden an. Die Stadt geriet in große Aufregung, Polizei und Feuerwehr eilten zur Stelle, fanden jedoch nur den Professor und seine Assistentin bei den Trümmerresten. Die Rakete war neun Fuß lang und hatte einen Durchmesser von 28 Zoll. Sie enthielt Gase, deren Beschaffenheit geheimgehalten wird, die durch Serienexplosion eine ungeheure Geschwindigkeit des Raketengeschosses erzielen sollten.

Die „Bremen" in Cherbourg.

Infolge der Nebel sechs Stunden Verspätung.

Paris, 18. Juli. (Drahtb.)

Der deutsche Passagierdampfer „Bremen" ist wegen schwerer Nebel im Kanal gegen Mitternacht mit sechs Stunden Verspätung in Cherbourg eingetroffen. Anläßlich dieses ersten Anlaufens eines französischen Hafens wurde der Kapitän im Namen des deutschen Botschafters v. Hoesch durch Gesandtschaftsrat Döhle begrüßt. Ebenso hatten sich der Präsident der Handelskammer und andere offizielle Persönlichkeiten eingefunden und begaben sich zur Begrüßung an Bord. Um 1.50 Uhr, nachts, lief das Schiff nach Neuyork aus.

Briands übergroße Vorsicht

in der Frage der politischen Konferenz hat in Berlin überrascht.

Deutschland fußt auf dem Genfer Uebereinkommen.

Berlin, 18. Juli. (Drahtb.)

Die Aussprache in der französischen Kammer über die Schuldenabkommen und die damit zusammenhängenden Fragen sind in Berliner politischen Kreisen sowohl als auch in Bühlershöhe (von Dr. Stresemann) mit großer Aufmerksamkeit verfolgt worden. Bei der deutschen Regierung besteht volles Verständnis dafür, daß Briand für die bevorstehende diplomatische Konferenz freie Hand behalten will. Es müsse aber doch mit einiger Ueberraschung festgestellt werden, daß er in seiner Vorsicht etwas sehr weit gegangen ist. Aber Briand habe zweimal die entstellten Worte des deutschen Reichsaußenministers von der zehnjährigen Dauer des Youngplans wieder vorgebracht, während doch diese Aeußerungen durch Dr. Stresemann und Reichsbankpräsident Schacht sofort richtiggestellt worden sind. In diesem Punkte sei Poincaré ehrlicher verfahren. Briand habe dann wieder sein berühmtes Wort gebraucht, der Youngplan müsse erst in Wirksamkeit sein.

Demgegenüber müsse betont werden, daß die Situation für Deutschland ganz klar liege: Deutschland denke nicht daran, das Communiqué vom September zu verleugnen, aber dieses Communiqué müsse im Lichte der vorhergehenden Verhandlungen betrachtet werden, in denen Deutschland verlangt hatte, daß die Räumung ohne Zusammenhang mit der Reparationsfrage erfolge. Diese unsere Forderung wurde abgelehnt, und die Franzosen haben dann eine Verbindung zwischen Reparations- und Räumungsfrage hineingebracht. Wenn eine Verbindung hergestellt werde zwischen diesen Fragen, dann müsse natürlich auch die Saarfrage hinzukommen. Deutschland habe damit ein großes Opfer gebracht, daß es sich stillschweigend bereit erklärt habe, auf der Basis des Communiqués zu verhandeln, aber es könne nicht noch andere Möglichkeiten hineinbringen lassen. Werde der Youngplan vom Reichstag angenommen, so müsse für uns damit alles andere erledigt sein, auch die Kommerzialisierungsfrage. Ein kleiner Sarkasmus sei in der Rede Briands noch zu verzeichnen. Er deute die Möglichkeit einer neuen Besetzung des Rheinlandes an. Dagegen sei zu sagen, daß im Interesse des Friedens nichts dringender sei, als daß Franzosen, Engländer und Belgier das Rheinland räumten. Deutschland habe von seinem guten Willen bei jeder Gelegenheit Beweise gegeben.

Neuer Zwischenfall an der südslavischen Grenze. Nach einer Meldung aus Struga überschritt eine Bande von 17 bulgarischen Komitatschis, die vom albanischer Gebiet kamen, die Grenze in der Gegend von Ressan. Die Ankunft der Bande wurde sogleich den Behörden gemeldet, die deren Verfolgung durch Patrouillen, an denen sich auch Freiwillige aus der Landbevölkerung beteiligten, anordneten. Die Komitatschis wurden dann gegen die Grenze zurückgedrängt.

Französische Verräter im eigenen Lande.

Militärische Geheimakten

bei einer Haussuchung in der kommunistischen „Humanité" gefunden.

Paris, 18. Juli. (Drahtb.)

Auf Anordnung des Pariser Polizeipräfekten wurde in den Räumen der kommunistischen „Humanité" eine Haussuchung vorgenommen und militärische Geheimakten gefunden. Mehrere Personen wurden verhaftet. Seit einiger Zeit treffen die Kommunisten große Vorbereitungen für den 1. August, den „Roten Tag". Die Ueberwachung des „Humanité"-Gebäudes wurde angeordnet. Am Mittwoch nachmittag wurde ein das Gebäude verlassener Schriftleiter des Blattes von Polizeibeamten untersucht. Dabei wurden neben zwei auf den Namen Caésinot und Pavard lautende Pressausweise auch militärische Geheimstücke bei ihm gefunden. Bei der daraufhin sofort durchgeführten Haussuchung in dem kommunistischen Verlagsgebäude, das von der Polizei umstellt wurde, wurden verschiedene Schriftstücke beschlagnahmt. Unter ihnen befinden sich vertrauliche Rundschreiben des Kriegsministeriums und Generalstabspläne, Photographien von französischen Rüstungsgegenständen, Berichte über See- und Landstreitkräfte usw. Man hat den Eindruck, der Hauptstelle eines großangelegten Spionagenetzes zu Gunsten Rußlands auf die Spur gekommen zu sein und rechnet mit der Verhaftung zahlreicher Helfershelfer. Auf jeden Fall soll die Haussuchung im „Humanité"-Gebäude auch an den folgenden Tagen fortgesetzt werden.

Das augenkranke Persien.

Furchtbare Verbreitung der Augenkrankheiten.

Teheran, 17. Juli. (Drahtb.)

Die letzten Statistiken, die auf Ersuchen des Völkerbundes aufgestellt worden sind, besagen, daß über vier Millionen Personen in Persien Augenkrankheiten haben. Die gesamte Bevölkerung beträgt 10,5 Millionen. Die Zahl der Blinden beläuft sich auf 31 125.

Wert der Ruhrbesetzung.

„Heuchlerische Abkommen".

Verdienst: Angeblich 130 Millionen Goldmark.

Paris, 18. Juli. (Drahtb.)

Die Kammer setzte am Donnerstag vormittag die allgemeine Aussprache über das Schuldenratifizierungsgesetz fort. Der radikalsozialistische Abg. Durand ließ sich besonders über die Zollpolitik der Vereinigten Staaten aus, die er heftig angriff.

Der Abg. Reibel erklärte, Marschall Foch habe die Ruhrbesetzung als eine heikle militärische Handlung angesehen. Unter dem Vorbehalt dieses militärischen Standpunktes sei aber Foch Anhänger der Ruhrbesetzung gewesen, die er als Unterpfand für die Zahlung der Kriegsentschädigung betrachtet habe. Der Redner verlas dann einen Privatbrief des Marschalls Foch an ihn vom August 1924 und fügte hinzu, dieser Brief sei von einer Note des Marschalls Foch an Poincaré begleitet gewesen. Diese Note hebe hervor, daß die Ruhrbesetzung nicht das Zustandekommen des Dawesplanes verhindert habe.

Abg. Herriot trat ebenfalls in die Aussprache über die Ruhrbesetzung ein und erklärte von Neuem, sie sei vom militärischen Standpunkt aus ein Unterpfand gewesen.

Der Abg. Bergery legte dar, daß die ganze Politik, die der Ruhrbesetzung vorausgegangen sei, Schiffbruch erlitten habe. Der französische Ruhrbesetzungsplan sei an und für sich undurchführbar gewesen, da von Deutschland 132 Milliarden Goldmark verlangt worden seien. Die Ruhrbesetzungsziffern für 1923 seien folgende: Ausgaben 863 Millionen Franken, Einnahmen 1369 Millionen Franken, Ueberschuß 506 Millionen Franken oder 130 Millionen Goldmark.

Der sozialistische Abg. Vincent Auriol erklärte, daß alle Enttäuschungen aus dem Versailler Vertrag herrührten. Man habe versucht, die Enttäuschung des Volkes durch die heuchlerischen Abkommen, die sich an den Versailler Vertrag anschlossen, zu beruhigen. Man habe im Jahre 1922 großartige Verständigungsmöglichkeiten übersehen. Auch während der Ruhrbesetzung hätten die Sozialisten einen Plan vorgelegt.

Der Sozialist Grumbach, der in deutscher Sprache über die Befriedigung des Rheinlandes und die elsässische Frage sprach, wurde wiederholt in seinen Ausführungen so gestört, daß der Kammerpräsident die Unterbrechung der Sitzung androhte. Der Redner hoffte, daß auf die ewige Feindschaft nun eine lange Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich folge.

Darauf wurde die Sitzung unterbrochen. Abends um 22 Uhr begann eine Nachtsitzung, in der die Redner hauptsächlich wieder zu dem Schuldenabkommen sprachen.

Es bleibt beim 5. August.

Aber wo. – Heute Brüssel die Parole.

Deutschland soll verstärkt vermitteln.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Es hat wohl selten eine internationale Konferenz gegeben, deren Vorbereitungen auf so große Schwierigkeiten gestoßen sind, wie die bevorstehende Reparationskonferenz. Seit Wochen streiten sich Engländer und Franzosen über den Konferenzort, ohne daß es den beteiligten Diplomaten gelang, auch nur einen Fuß breit Boden zu gewinnen. Alle einigermaßen annehmbaren Orte zwischen den britischen Inseln und den Schweizer Seen sind schon in Erwägung gezogen worden; aber keiner dieser Plätze hat in den Augen der verantwortlichen Außenminister Gnade gefunden.

Deutschland, das in diesem Streit seine Dienste als Vermittler angeboten hat, ist zwar mit offenen Armen aufgenommen worden, nur hat man in der Wilhelmstraße bis heute nicht feststellen können, daß auch nur eine unserer Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Ja, es scheint sogar, als nähmen die interessierten Kreise offenbar unter dem zermürbenden Einfluß des Hin und Her am liebsten von einer Konferenz Anfang August Abstand, und möchten erst einmal den Völkerbundsrat zusammentreten lassen. Sie spekulieren dahin, daß sich in Genf Gelegenheit zu einer Zusammenkunft der Außenminister ergäbe, die in persönlicher Aussprache versuchen könnten, nicht nur ein Einvernehmen über den Konferenzort, sondern auch einige andere Angelegenheiten herbeizuführen.

Aber auch dieser Versuch hat sich bereits totgelaufen, nachdem die Engländer noch einmal nachdrücklich darauf hingewiesen haben, daß für sie nur der 5. August in Frage kommt. Infolgedessen warten die Botschafter in Paris und London wieder mit neuen Konferenzorten auf. Dabei ist interessant, daß man uns etwas stärker als bisher einschalten und veranlassen will, den Engländern und Franzosen Brüssel zu empfehlen. Man hat uns zu verstehen gegeben, daß nach dem Abschluß des Markabkommens und der Einigung über die Liquidationen unsere Beziehungen zu Belgien so ausgezeichnet wären, daß auch wir uns mit der belgischen Hauptstadt einverstanden erklären und von diesem Einverständnis ausgehend den streitenden Parteien Brüssel empfehlen könnten. Wir glauben nicht, daß das Berliner Auswärtige Amt sich im Hintergrund halten wird, nachdem es durch seine diplomatischen Vertreter wiederholt Ratschläge hat erteilen lassen. Wir können aber unmöglich soweit gehen, daß man uns eines Tages eine Rolle zuschanzt, die uns die Verantwortlichkeit für das Nichtzustandekommen eines Einvernehmens aufbürdet.

„Do X" wird eingeflogen.

Mehrere Flüge über dem Bodensee.

Friedrichshafen, 19. Juli. (Drahtb.)

Bei anhaltend trockener und schöner Witterung hat das Dornier-Riesenflugschiff am Mittwoch den ganzen Tag über seine Werftstättenflüge von der Halle in Altenrhein am Schweizer Ufer fortgesetzt. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten namentlich die Straßenpassanten dem Flug des ruhig dahinziehenden Riesenvogels, dessen ungewöhnliche Ausmaße man im Vergleich mit dem unter ihm fliegenden Wasserflugzeug des Aero-Lloyd auch in der Luft gut erkennen konnte.

Am Donnerstag vormittag ist „Do X" zu einem neuen größeren Probeflug aufgestiegen, wobei es in beträchtlicher Höhe den Bodensee überquerte und längere Zeit über Friedrichshafen kreuzte. Nachdem hier die erste Flugpost aus dem Flugschiff abgeworfen worden war, ging die „Do X" vor dem Kurgartenhotel nieder, wo die zur Besichtigung der Riesenmaschine gekommene italienische Luftfahrtkommission unter Führung von Unterstaatssekretär Balbo den Piloten und die Insassen begrüßte.

Die Rekordfliegerei geht weiter.

Französischer Versuch, den Entfernungsrekord im Rundflug zu brechen.

Paris, 18. Juli. (Drahtb.)

Am Mittwoch früh 5 Uhr verließen die Flieger Marmier und Habreau Le Bourget zu einem neuen Versuch, den von den Italienern Ferrarin und del Prete gehaltenen Weltentfernungsrekord im Rundflug zu schlagen. Ueberwachungsstationen für den Tagflug sind Le Bourget, Cap Gris-Nez, während der Nachtflug über eine kurze Strecke geht.

Kurzweilige Bahnfahrt.

Ein Rezept für die Reisezeit.

Von

Dr. Wolfgang Meyer.

Aus der Handwerksbursch noch singend von Herberge zu Herberge zog, als der Wald noch vom Liede des Postillons widerhallte und die Peitsche des Fuhrmanns hoch auf der Landstraße knallte, da war das Reisen eine poetische Angelegenheit. Mondes Silberlicht huscht durchs Laubdach uralter Linden vorm Dorfkruge, freundliche Wirte dienern vor dem späten Gaste, bildschöne Wirtstöchter kredenzen köstlichen Labetrank.

Heute rattern wir auf ödem Eisenbahnschienen an langweiligen Telegraphenstangen entlang, kahle Bahnsteige begrüßen uns, „Bier gefällig, Zigarren — Zigaretten, Zeitungen" —

Lenau in der Holzklasse, Eichendorff am Fahrkartenschalter müßten verzweifeln.

Reisen ist Prosa geworden. Womit natürlich die eigentliche Reise, die Fahrt gemeint ist, nicht die Ertötung im Wald, Gebirge und am Seestrande, nicht das Schauen in fremder Stadt, der Gewinn ungestammten Eindrucks. Die Bewegung von Stadt zu Stadt selbst, einst im Liede des Volkes wie in der Dichtung der lyrischen Künstler immer wieder verherrlicht, hat ihren Reiz verloren. Die Wirklichkeit ist unpoetisch geworden, sie kann die Seele nicht mehr bezwingen.

Die Wirklichkeit, aus der ehedem die Reisepoesie ihren Stoff entnahm, müssen wir also kennen lernen, wenn wir die Ursachen jenes bedauerlichen Verlustes an Lebensromantik ergründen wollen. Briefe, Tagebücher, Schilderungen sind in reichlicher Menge erhalten, von römischen Poeten und von Scholaren des Mittelalters, von päpstlichen Gesandten und Kaufleuten, von Fürsten und Wandervölkern, von Zeitgenossen Dürers und Goethes. Die Art des Reisens hat sich ja von der Antike bis zur Einführung der Eisenbahn nicht wesentlich gewandelt, und so finden wir auch in den alten Darstellungen immer wieder das Gleiche: Klagen über körperliche Qualen, wenn der Reisende auf staubiger, holpriger Landstraße in elendem Wagenkasten durchgerüttelt wird. Ungeziefer plagt den Gast, der das dürftige Zimmer mit unangenehmen Gefährten teilen muß. Gerissene Wirte betrügen den Unerfahrenen, betrunkene Postillone werfen den Wagen um, und oftmals überfallen gar Räuber den friedlichen Reisenden. Regen und Kälte dringen ins Innere des langsam von Posthalterei zu Posthalterei schleichenden Wagen, Stadttore, Brückenzoll, Schlagbäume hemmen die Fahrt, Bedienter und Kutscher prügeln sich auf der Kutsche, des Herrn Staatsministers von Goethe.

Nein, wir wollen nicht undankbar sein. Unsere Wirtschaft ist nicht trostloser als die vergangene — sollte es nicht möglich sein, ihr auch Reize abzugewinnen? Sollen wir nicht selbst Schuld an der Langweiligkeit der Bahnfahrt tragen, die uns so rasch und mühelos über fremden Boden führt? — Jedes Stück Erde hat seine Geschichte und Eigenart, auch das ödeste, die „Oede" selbst ist ja schließlich eine Besonderheit. Auch mit flüchtigem Blick läßt sich so mancher Eindruck erhaschen, und eine lange Bahnfahrt bietet Zeit und Muße genug zum Schauen. Immer ist das Studium von Werden und Eigenart eines Landstriches anregend, doch braucht es, wie jedes Studium, seine Vorbereitung. — Da liegt das Geheimnis. —

Jedermann wird sich über das Ziel seiner Reise vorher unterrichten, wird sich mit Sehenswürdigkeiten und Geschichte, mit der Landschaft und Bewohnern mehr oder weniger durch Lektüre bekannt machen. Warum widmet man der Reisestrecke selbst nicht einen Teil der geistigen Reisevorbereitung?

Der Schienenweg, der sich von der Reichshauptstadt durch die märkische Sandwüste südwärts zu erstreckt und dem wichtigen Verkehr mit München, Frankfurt und Stuttgart dient — dieser Schienenstrang von europäischer Verkehrswichtigkeit gehört in seinem Teile zwischen Berlin und dem Elbtale zu den langweiligsten Eisenbahnstrecken unseres Vaterlandes. Doch dem Reisenden, der sich daheim mit ein wenig Liebe dem Studium seines Reiseweges gewidmet hat, verrät auch diese dürftige Kiefernlandschaft ihre Geschichte. Sandgetürmte Dünen reden von millionenjahrfernen Tagen, da die Fluten eines gewaltigen Urstromes über das Havelland rollten. Er lagerte jene Sandmassen ab, und die Höhenzüge zwischen Havel und Elbe lassen seine einstigen Ufer erkennen. Die weiten Sumpfflächen, die unser Zug durcheilt, die zahlreichen Seen, die blinkenden Augen der märkischen Landschaft, stammen von jenem Urstrome her. Viele Tausende von Menschengeschlechtern waren dahingegangen, seit Menschen und Tiere der Eiszeit an den Ufern des Urstromes in hartem Kampfe ihr Dasein erkämpften, als dieses fischreiche Sumpfland dem scheuen Fischervolke der Wenden Nahrung und Schutz vor kriegerischen Nachbarn bot. Solche morastigen Wiesen, wie sie zwischen Lichterfelde und Luckenwalde, zwischen den Waldstücken am Bahndamm auftauchen, konnte kein feindlicher Reitertrupp überschreiten. Der kümmerliche Boden schuf seinen eigenartigen Wald von genügsamen Kiefern, er lieferte keinen Baustein — und so mußten die christlichen Bauherrn des Mittelalters hier ihre Rathäuser und Kirchen aus gebrannten Ziegeln bilden. Stilschöpferisch ward das karge Land. Norddeutsche Backsteingotik ist ein selbständiger Zweig europäischen Kunstschaffens, ein Bauwerk wie Kloster Chorin ein Kleinod der Weltkunst. Doch nicht nur der Baukunst, nein dem gesamten kulturellen und wirtschaftlichen Leben wies die Eigenart, die Dürftigkeit der „Sandbüchse des Heiligen Römischen Reiches" ihren besonderen Weg, schuf jenen harten, selbstsicheren Menschenschlag, der inmitten von Natur und Klima benachteiligten Dünenlandschaft das Wunderwerk, die Millionenstadt Berlin aufbaute.

Wenn schon ein armes, kleines Stück Eisenbahnstrecke solche Geschichte zu erzählen weiß — und sie kann dem Wirtschaftler, dem Landmann, dem Techniker, dem Soldaten, dem Namensforscher und Kulturhistoriker noch unendlich viel mehr erzählen — um wieviel mehr wird eine Bahnfahrt durch gesegnetere Gaue, etwa durch Alpenvorland oder durchs sonnenwarme Oberrheintal dem auch nur oberflächlich vorbereiteten Reisenden berichten! Schon die Ortsnamen geben uns Kunde von der Kulturarbeit vergangener Generationen, von den Heimstätten germanischer Stämme, von den Kolonien der staatsgewaltigen Römer, von kirchlicher, fürstlicher oder bürgerlicher Siedlungstätigkeit und Städtegründung — Frankfurt, Furt der Franken, also Flußübergang aus Naturbedingung durch Bürgerfleiß erblühte Handelsstadt — Karlsruhe, planmäßig nach dem Wunsche eines Einzelnen, eines absoluten Rokokofürsten geschaffen, der hier Erholung, Ruhe suchte — München, heute noch im Namen an die einstige Pionierarbeit der Mönche erinnernd. Oder wir lassen uns von den Türmen der Kirchen und Dome, die wir mit flüchtigen Blick vom Abteilfenster aus erhaschen, einen wenig kulturgeschichtlichen Vortrag halten. Wir gleiten aus rollenden Bädern durchs südliche Bayernland, Regensburgs gotische Turmriesen werden für längere Zeit sichtbar. Meisterwerk deutscher Gotik, Filigranarbeit aus gehauenem Stein, den naher Felsboden gespendet. Dagegen in Augsburg geschwungene Turmhelme — ein Gruß südlichen Kunstempfindens. Die Alpen sind nahe — über ihre Pässe kam hierher die Ware in die Speicher der Fugger, kam aber auch der „neue Stil", die Renaissance. Und dazwischen eine Fülle von Kirchen und Klöstern mit barockem Linienfluß, deutsche Ahnenhasse geeint mit südlicher Pracht. Ein halbes Jahrtausend deutscher Kunst in einigen Stunden Bahnfahrt — natürlich erfolgreich nur für den, der innerlich bereits wohlvorbereitet in raschem Blicke das Wesentliche erfaßt.

Von Frankfurt aus donnert der D-Zug südwärts durch die Rheinebene nach Basel zu. Welche Vielseitigkeit von Eindrücken gewährt hier das Schauen aus dem Bahnfenster! Stundenlang kann der Freund der Erdkunde die mannigfachen Bergformen beobachten, die beiderseits das eingebrochene Tal begrenzen, kann der Historiker Stätten geschichtlicher Bedeutung sehen, der Militärfachmann die strategische Lage dieses von Cäsar bis zum Weltkriege immer wieder umstrittenen Landesteiles überdenken, der Volkswirt sich eine Vorstellung von den natürlichen Bedingungen einstigen und künftigen Wohlstandes bilden. Der Romantiker kommt angesichts des Heidelberger Schlosses, der dunklen Höhen des Schwarzwaldes und der malerischen Ortschaften ebenso auf seine Kosten wie der Techniker, der hier vielleicht die Wasserkräfte berechnet, die der Oberrhein zur Elektrifizierung der südwestlichen Reichsbahnstrecken und der badischen Industrie liefern wird. Doch auch außerhalb des Fachgebietes wird gerade in diesem Gebiet, wo Natur und Menschengeist alter und neuester Zeit im Landschaftsbilde sich so vielgestaltig offenbaren, wo Kulturen und Sprachen sich treffen, auch der durchreisende Fahrgast interessante Einzelheiten selbst auf rascher Fahrt gewinnen. Doch auch eine Reise durch einen weniger mit auffallenden, grobartigen Merkmalen bedachten Landstrich wird dem teilnehmenden Beobachter am Bahnfenster mannigfaltige Unterhaltung bieten, und vielleicht hat das Nachschlagen nach den mehr verborgenen Sonderheiten einer „langweiligen Strecke" für den im Entdecken Geübten den größeren Reiz — die Befriedigung des Erkennens von Dingen, die anderen Leuten unerkennbar sind.

Gewiß wird der Blick vom eilenden Zuge aus stets nur eine flüchtige Bekanntschaft mit dem durchfahrenen Gebiete vermitteln können. Immerhin vermag der geistig vorbereitete Reisende einen Gesamteindruck der Stadtbilder oder des Landschaftscharakters zu erhalten. Und der Hauptzweck des vorher der Fahrtstrecke gewidmeten Studiums wird stets erreicht: Die Reise wird selbst im ödesten Landesteile kurzweilig und bringt inneren Gewinn.

Oertliches.

19. Juli 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Der Leser und seine Zeitung.

gr. Ich kann mir kaum oder sehr schwer vorstellen, daß es Leute gibt, die keine Zeitung lesen. Dieses wichtige Requisit moderner Kultur läßt sich einfach gar nicht aus dem täglichen Leben wegdenken. Wo würden wir unsere heute besonders starke Wißbegierde stillen, woher würden wir erfahren, was auf dem Planeten, den wir bewohnen, vorgeht, wenn wir keine Zeitungen hätten! Ohne Zeitung wäre die Welt langweilig; und alles was geschähe, wäre ohne Sinn und Zweck, weil wir es nicht erfahren würden. Es ist heute niemandem möglich, das Bedürfnis und den inneren Drang eine Zeitung zu lesen zu ignorieren. Jeder Mensch liest sie, denn jedem, mag das Interesse auch noch so verschieden sein, bringt sie etwas. Dem Einen dies und dem Andern das, jedenfalls jedem genügend, um sich ihm unentbehrlich zu machen.

Da ist beispielsweise Herr Schulze, biederer Bürger und Familienvater. Zu seinem behaglichen Leben gehören außer der guten Pfeife Tabak, seinen Hausschuhen und mancherlei anderen angenehmen Dingen in erster Linie die Zeitung. Er liest zuerst den politischen Teil, der sein Hauptinteresse beansprucht und für ihn eigentlich den Wert der ganzen Zeitung ausmacht. Herr Schulze liest nur eine Zeitung, die ihm vollkommen genügt und seit langen Jahren sein Leib- und Magenblatt — wenn man so sagen darf — ist. Er ist mit seiner Zeitung innerlich verwachsen, ist ihr ungemein dankbar, daß sie so eifrig seine Meinung vertritt, daß sie ihm so schöne Gedankengänge vermittelt, die er abends am Stammtisch so überzeugend vorzubringen weiß. Der übrige Inhalt der Zeitung hat für Herrn Schulze nur ganz untergeordnetes Interesse. Er liebt eben keine Sensationen und schätzt nichts, was außerhalb seiner bürgerlichen und politischen Sphäre liegt. Von den Beilagen, die die Zeitung bringt — jede moderne Zeitung hat ihre Beilagen, so auch Herrn Schulzes Leibblatt — liest er nur „Alte und neue Heimat". Wie häufig findet er hier Aufsätze, die er vielleicht besser gemacht hätte — so glaubt er ernstlich — aber doch immer schöne Erinnerungen an Orte und Dinge seiner engeren Heimat wecken. Anders ist es mit seiner Gattin, Frau Schulze, die von ihren drei Töchtern noch eine unter die Haube zu bringen hat. Sie liest zuallererst und mit besonderer Aufmerksamkeit die Heiratsanzeigen, auf die sie ihre Tochter immer mit besonderem Nachdruck aufmerksam macht. Dazu stellt sie immer halb sorgend, halb mahnend fest, daß die Tochter bereits Ende der zwanzig, also nicht mehr die Jüngste sei und daß es bald angebracht wäre, wenn . . . Außerdem liest Frau Schulze auch noch lokale Nachrichten, denn es gibt vieles darunter, das sich vorzüglich zur Besprechung und Kritik für das Kaffeekränzchen, das einmal wöchentlich im Café X. oder bei schönem Wetter im Terrassencafé stattfindet, eignet. Auch Inserate geben da manchen Unterhaltungsstoff. Erna Schulze, des Hauses Töchterlein, dagegen interessiert sich nur für den Zeitungsroman oder für den „Erzähler", vielleicht auch noch für „Bunte Geschichten aus aller Welt" — sofern sie romantisch sind — und für „Die Welt der Frau". Am wichtigsten sind ihr aber die Zeitungsromane, von denen sie dauernd drei Fortsetzungen liest. Dann ist noch da Walter Schulze, der irgendwo und irgendwas studiert. Für ihn hat Politik gar kein Interesse; Sensationen nur beschränktes. Er liest nur die Berichte und Aufsätze über kulturelle Vorgänge aus aller Welt, dazu Theater- und Ausstellungskritiken. Er findet die Zeitung im allgemeinen „dünn" und schätzt von allen Beilagen „Leben, Wissen, Kunst" am meisten. Seine besondere Freude ist dann aber noch die Bilderbeilage am Freitag. Er beschäftigt sich viel mit fremden Ländern und Tieren, darum nimmt er gern die schönen Bilder der Illustrierten, um damit seine Bude zu schmücken.

Herr Müller, der Nachbar Schulzes, liest fast überhaupt nicht Zeitung. Es interessieren ihn im Anzeigenteil nur die Ausschreibungen von Arbeiten, sonst nur noch Geschäftsnachrichten und der Handelsteil einigermaßen. Und der Schlächter M. springt an die Decken, wenn er mal nicht zur rechten Zeit erfährt, was die Ferkel in Essen kosten. Alles andere, das noch irgendwie wissenswert wäre, erfährt Müller beim Abendessen durch seine Frau, die glücklich ist, ihm einiges sagen zu dürfen. Sein Sohn Ernst, der im selben Alter wie Walter Schulze ist und auch studiert, schätzt die Zeitung nur als Nachrichtenblatt für sportliche Dinge. Er würde bei einer Zeitung weder Politik noch Lokales, weder Feuilleton noch Inserate vermissen. Für ihn sind nur Sportberichte und Resultate das einzig Wesentliche bei einer Zeitung. Alles andere ist für ihn vollkommen bedeutungslos. Darum befriedigt ihn die Montagsausgabe der Zeitung am meisten.

Neben diesen Hauptzeitungslesern gibt es noch unzählige andere Typen, die hier alle zu nennen zu weit führen würde. Jedenfalls ist für alle die Zeitung gleich wichtig und zum täglichen Leben notwendig. Ob sie sich schon gefragt haben, was die Welt ohne Zeitung wäre?

Achtung Schleichdieb!

Personalbeschreibung erbeten.

P. In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß Wohnungen in Abwesenheit der Inhaber buchstäblich geplündert werden. Nach Art der Ausführung der Einbruchsdiebstähle handelt es sich vermutlich in diesen Fällen um ein und dieselbe Person, die mit dem allermodernsten Verbrechertricks arbeitet. Der stets gut gekleidete Dieb geht unauffällig in die Häuser, tritt sehr sicher auf und dringt in einem unbewachten Augenblick in die Wohnungen ein. In einzelnen Fällen führte er ein Fahrrad bei sich. Trifft der Bursche im Hausflur jemand, so fragt er im ruhigen Tone nach irgend einer Person, die gar nicht im Hause wohnt und empfiehlt sich nach Erteilung der Antwort schnell. Begegnet dem Einbrecher aber niemand und fühlt er sich sicher, so dringt er rasch in die betreffende Wohnung ein, durchsucht alles nach Geld, Wertsachen, Kleidungsstücken usw. und verschwindet rasch und unauffällig mit seiner Beute. Der Kriminalpolizei kommt es vor allem darauf an, möglichst rasch eine genaue Personenbeschreibung von dem Einbrecher zu bekommen. Wer den Täter in irgend einem Stadtteil beobachtet hat, der möge sich unverzüglich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 42, melden. Vermutlich derselbe Täter hat am Mittwoch nachmittag einem Anwohner der Georgstraße aus einem Zimmer einen schwarzen Anzug mit gestreifter Hose und einen Koffer mit Wäschestücken gestohlen. Auch hier fehlt jeder Anhaltspunkt bezüglich des Täters. Das Publikum wird, zwecks Festnahme des Burschen zu reger Mitarbeit aufgefordert.

Li. Die Straßenbahn fährt auf der Bahnhofstraße einen Rollfix an. Am Donnerstag mittag, gegen 12.30 Uhr, kam es auf der Bahnhofstraße zu einem aufregenden Vorfall, der leicht schlimmere Folgen nach sich bringen konnte. Ein vom Neumarkt kommender Rollfix wollte ein bei Preute stehendes Auto links überholen. Der Führer mußte wohl das Kommen der Straßenbahn zu spät vernommen haben. Die Folge war, daß der Straßenbahnwagen den Rollfix beim Ueberholen zur Seite riß, wobei das linke Rad beschädigt wurde. An Weiterfahren war nicht zu denken. Der Führer des Rollfixes ist mit dem Schrecken davongekommen.

Jp. Der Kindertransport nach Zauch-Belzig fährt am heutigen Freitag, abends 8,50 Uhr, ab Hauptbahnhof Gelsenkirchen.

Jp. Die Versammlung der Haferkämper Bürger ist nicht am Freitag, den 19. Juli, sondern erst am Freitag, den 26. Juli 1929, abends 8 Uhr, im „Waldschlößchen" des Herrn Franz Misalla, Vertreter Hermann Maaß.

 # Wem gehören die Kleidungsstücke? In Verwahr der hiesigen Kriminalpolizei befinden sich verschiedene Kleidungsstücke, die vermutlich aus einem Diebstahl herrühren. Die Kleidungsstücke wurden im Stadtteil Rotthausen gefunden und sind sämtlich frisch gewaschen. Es handelt sich um folgende Stücke: 2 Pullover, 2 Kinderunterjacken, 1 blaues und 1 rotes Kinderwaschkleid, 2 Kinderwaschkleider, wovon der Rock blau und die Bluse blankariert ist, 1 blaue mit gelb gestickte Kinderbluse. Eigentumsansprüche können bei der hiesigen Kriminalpolizei, Ebertstraße 5/7, Zimmer 42, geltend gemacht werden.

P. Langfinger stiehlt wertvolle Geige. In der Nacht zum Montag wurde, wie erst jetzt bekannt wird, einem Berufsmusiker in der Ausstellungshalle eine alte, sehr wertvolle Geige, die einen Wert von mindestens 500 Mark hat, gestohlen. Der Geschädigte hatte die Geige einem in der Langhalle beschäftigten Büfettfräulein übergeben; am nächsten Morgen, als er die Geige abholen wollte, war sie verschwunden. Vor Ankauf wird gewarnt. Diejenigen Personen, die über den Verbleib der Geige oder über den Täter irgend welche Angaben machen können, werden gebeten, bei der hiesigen Kriminalpolizei, Ebertstr. 5/7, Zimmer 42, vorzusprechen.

P. Warnung vor einem Schwindler. Am 12. Juli bot eine unbekannte männliche Person im Alter von etwa 40 bis 45 Jahren einer hier wohnenden Witwe Brillen zum Verkaufe an. Die Witwe kaufte auch eine Brille und bezahlte diese mit einem Dreimarkstück. Sie bekam von dem Verkäufer auch zwei Geldstücke heraus. Später sah die Witwe, daß sowohl das Einmarkstück als auch das Fünfzigpfennigstück bereits außer Kurs gesetzt waren. Da der Schwindler auch wohl anderwärts seinen Trick versuchen wird, wird vor ihm gewarnt. Es handelt sich um einen 1,60 bis 1,65 Meter großen Mann, der ein volles Gesicht hat und einen dunklen Anzug mit schwarzen Schuhen trägt. Sollte der Schwindler hier noch einmal auftreten, so bittet die hiesige Kriminalpolizei, Zimmer 50, um telephonischen Anruf, damit die Festnahme erfolgen kann. (Telephonruf 426/430.)

 # Mit dem Fahrrad in die Straßenbahnschienen geraten. Auf der Bochumerstraße geriet am Mittwoch nachmittag ein Radfahrer mit seinem Fahrrade in die Straßenbahnschienen und stürzte unglücklicherweise vor einen Bäckerwagen. Er wurde von diesem über beide Oberschenkel gefahren und mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

 # Mädchen durch Lastkraftwagen verletzt. Auf der Ueckendorferstraße verlor am Mittwoch vormittag ein Lastkraftwagenführer die Gewalt über sein Fahrzeug und fuhr in Höhe der katholischen Kirche auf den Bürgersteig. Ein daherkommendes Mädchen wurde dadurch am Kopf und Hals verletzt; es mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Ae. Zwei Radfahrzeuge vollständig demoliert. In der Hedwigstraße gab es gestern einen Zusammenstoß, der noch im letzten Augenblick durch glücklichen Zufall kein Menschenleben gefordert hat. In der Wannerstraße fuhren zwei junge Leute, die zusammen nach Wanne-Eickel wollten, nebeneinanderher. Hinter ihnen kam ein Lastkraftwagen, während sie einem Gemüsewagen ausweichen wollten. Es entstand im Augenblick eine Unsicherheit, beide Fahrräder gerieten zusammen und im Nu fanden sie sich auf der Erde wieder. Im letzten Augenblick konnten sie noch rechtzeitig zur Seite springen, so daß nur die Räder von dem Lastkraftwagen angefahren wurden.

Abbruch der alten Töchterschule.

Evangelische Altstadtkirche und Kirchplatz werden freigelegt.

Das Haus Kirchplatz 7, in dem zuletzt Verkehrsverein und Polizeiwache untergebracht waren, wird jetzt abgebrochen. Damit wird ein längst gefaßter Beschluß durchgeführt. Seitdem das Haus zum letzten Male geräumt ist, sieht es darin nicht mehr wohnlich aus. Die Türen sind aus den Oeffnungen herausgenommen, die Bekleidungen schon abgerissen. Der Fußboden im Obergeschoß ist entfernt und in der Decke klaffen große Löcher. Heute nun soll dieses Haus der Spitzhacke überliefert werden.

Dann erst werden viele Gelsenkirchener den alten Kirchplatz „entdecken", wenn innerhalb der nächsten zwei Wochen der Platz, auf dem jetzt noch dieses alte, längst im Weg stehende, die Sicht an den Kirchplatz ängstlich hütende Haus, gefallen sein wird. Ein nicht unbedeutendes Stück Gelsenkirchener Geschichte wird vorübergehend lebendig. Und in die weltabgeschiedene, bis heute gehütete, traufliche Stille bricht dann gewaltsam der laute Verkehrslärm der Großstadt ein, brandet wohl zunächst noch daran vorbei. Und der Kirchplatz wird erstaunt sich die Augen reiben und in das Gewühl blicken: was wohl ihm noch beschieden sei?

Die Häßlichkeit der Häuser Ebertstraße 2 und 4 wird gewiß auch nicht mehr von Dauer sein. Auch sie dürften bald das Schicksal erleiden, unter dem das einstige Schulhaus auf der Ecke zusammenbrechen wird. Und immer stärker wird die alte Traulichkeit des Kirchplatzes sich auf den Schwanengesang vorbereiten. Neues wird und muß an seine Stelle treten. Es ist nur eine Frage der Zeit. Jedes Kapital dafür erscheint gesichert angelegt.

Es ist 60 Jahre her, da wurde das jetzt in den Schutt sinkende Haus als evangelische Volksschule errichtet. Später wurde die evangelische Töchterschule darin eingerichtet. Daraus ist das jetzige Oberlyzeum entstanden. Städtische Büros, die kaufmännische Schule waren darin. Und die überwölbten Keller waren einst Unterkunft für Marktgeräte und Weinlager.

Das Haus wurde einst aus einfachsten Feldbrandziegeln erbaut. Dieses billige Baumaterial war der armen kleinen, noch bäuerlichen Gemeinde damals teuer genug. Ringsherum dürfte es hier damals auch noch nicht gegeben haben. Wenn jetzt die Abbrucharbeiter die Mauern niederlegen, dann wird von diesen Steinen wohl nur der kleinste Teil wieder zu verwerten sein. Denn sie sind sehr spröde und brüchig.

Zur Ausführung der Abbrucharbeiten waren in engerer Ausschreibung zehn hiesige Baufirmen aufgefordert. Die Preisangebote waren am 21. Juni eingereicht. Zwei von den Firmen forderten je 1500 RM. als Mindestfordernde und ebenfalls zwei forderten je 5000 RM. als Höchstfordernde. Die anderen sechs Forderungen lagen dazwischen. Vorgeschrieben ist, daß der Abbruch innerhalb zwei Wochen erfolgen soll. Das zu gewinnende Altmaterial geht in das Eigentum des Unternehmers über.

Das Mauerwerk muß 0,50 Meter unter Bürgersteig abgebrochen und der Schutt kann bis zu 0,30 Meter unter Bürgersteig in die Keller gefüllt werden. Die Gleichheit mit dem Bürgersteig ist mit Asche und scharfem Sand herzustellen. Während der Abbrucharbeiten muß der Bau durch einen Bauzaun abgegrenzt werden.

Schon während der Abbrucharbeiten, erst recht aber nach Beendigung wird es sich erweisen, daß die alten Nachbarhäuser Ebertstraße 2 und 4 nicht länger mehr an dieser Stelle zu halten sind. Es muß endlich besseres an ihre Stelle treten. Auch die traulich abgeschiedenen Tage des Kirchplatzes dürften gezählt sein. Um diese fast letzte Traulichkeit in der Altstadt ist es zwar sehr schade: die höheren Werte aber lassen es verantworten, daß neues Leben aus diesen Ruinen gezaubert werde.

Wann sollen Beerdigungen stattfinden?

Die Stadt wünscht nur vormittags, die Gemeinden sind für nachmittags bis 5 Uhr.

Jp. Ueber die Beerdigungszeiten auf den städtischen Friedhöfen ist schon längst in den Kreisen der Vereine, die ihre Mitglieder mit allen Ehren bestatten wollen, eine gewisse Erregung zu bemerken gewesen. Da mit der Verlegung auf immer frühere Nachmittagsstunden eine Beteiligung der Vereine wegen des Schichtwechsels fast unmöglich gemacht wurde, waren auch schon Eingaben der Vereine an die Friedhofskommission erfolgt, die Beerdigungszeiten bis auf fünf Uhr nachmittags mindestens zu verlängern. Dem schienen technische Schwierigkeiten entgegenzustehen, und man war allgemein der Ansicht, daß auch in unserer Großstadt, wie das in anderen Großstädten vielfach der Fall ist, die Beerdigungen allmählich ganz auf die Vormittagsstunden verlegt werden sollten. In einer Besprechung mit in Betracht kommenden Kirchengemeinden, die am gestrigen Nachmittag in der Stadthalle, unter Vorsitz des Gartenbaudirektors Simon, stattfand, wurde klar und deutlich ausgesprochen, daß sich unsere Bevölkerung solche grundlegenden Aenderungen nicht so ohne weiteres gefallen lassen würde, daß man vielmehr eine Verlängerung der Beerdigungszeiten an den Nachmittagen durchaus wünsche. Erreicht könne dies entweder werden durch eine Verlängerung der Mittagspause für die Friedhofsarbeiter oder durch die Einführung von zwei Arbeitsschichten. Betont wurde vor allem, daß durch diese Einteilung es auch den Angehörigen unserer Arbeiter, die hin und her in der Umgegend in Arbeit stehen, ermöglicht würde, ohne zu großen Lohnausfall an den Beerdigungen teilzunehmen. Eine Rundfrage bei den Arbeitsgemeinschaften der einzelnen Gemeinden, in denen jetzt fast restlos alle Gemeindeglieder zusammengeschlossen sind, wurde angeregt und soll auch in der nächsten Zeit erfolgen. — Vielleicht findet sich aber auch der eine oder andere unserer Leser, der in verschiedenen Gemeinden Erfahrungen gesammelt hat, bereit, etwas darüber an dieser Stelle zu berichten. Welche Gründe sprechen für oder gegen Vormittags- oder Nachmittagsbeerdigungen?



Abschiedsgruß den Sängern. — Soviel Hitze auf einmal. — Straßenbahnverbindungen, die keine sind. Fußball, alte Herren und 32 Grad Hitze.

Zunächst eine freudige Feststellung: Gelsenkirchen kann auch Feste feiern. Weiß wer, seit Jahr und Tag ist doch in unserer Stadt kein solches Treiben mehr gewesen, wie beim Sängerfest. Vielleicht kommt das daher, daß böse Menschen keine Lieder haben oder davon, daß Gelsenkirchen nur gar zu selten einen Massenzustrom von auswärts verzeichnen kann. Nun, vielleicht schlagen auch die Sänger aus Westfalenland etwas Reklame für unsere Stadt, denn nach allem, was ich sah und hörte, hat es ihnen nicht nur gut, sondern ausgezeichnet gefallen. Und trotz der Hitze ist keiner vor Durst umgekommen, ein Rekord, den auch die Bierstadt Dortmund nicht besser hätte aufstellen können. Die Vereine sangen sich heiß und mußten gemeinsame Löscharbeiten vornehmen. Was wunder also, wenn mancher, der vielleicht der Schlauchleitung zu nahe saß, einen etwas zu starken Strahl bekommen hat, was man schon in den Abendkonzerten daran merken konnte, daß Sänger unter der Fülle des Löschstoffes etwas unsicher geworden und durch diese Last etwas aus der Balance gebracht worden waren. Und in den Abendstunden ging die Löscharbeit weiter, worauf die Stadt an allen Ecken nochmals von Liedern widerhallte. Bis daß der helle, helle Tag anbrach . . . Weshalb jedoch diese Erzeugnisse gelobter Kehlen nicht in der Konzertberichterstattung vermerkt wurden begreife ich eigentlich nicht. Was ich jedoch begreife, ist, daß der Humor der Sänger ansteckte und sich auch auf das Gelsenkirchener Publikum und das ganze Stadtbild übertrug, was ich anerkennend feststelle. Hoffentlich dauert es nicht allzulange, bis sich wieder große Massen in unserer Stadt froh vereinen. Schon kündigen die Schützen eine Festestrilogie an, und ich glaube, daß sich auch dabei frohe Feiertagsstimmung entwickeln wird.

*

Laßt uns fröhlich sein, solange die Sonne lacht! Aber da schreit mir schon einer meiner Freunde entgegen: Mensch, nu hör uff, fröhlich sein bei die Sonne? Een langweiliger Himmel, wischt als Sonne und blauer Dunst, und eene Hitze, daß der eigene Schatten davonlaufen möchte." Ja, gegen die Wettermacher hat es der Reichskanzler noch gut; der kann sich wenigstens auf eine ziemlich sichere Parteimehrheit verlassen, aber die Wettermacher? Vom großen Publikum will doch jeder genau das Gegenteil vom lieben Nächsten, nicht nur deshalb, weil einer manchmal dem andern weder frische Luft noch Sonne gönnt, sondern weil auch beim Wetter mancher stöhnt. Nichts ist schlechter zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen. Und regnet es den halben Sommer durch, dann könnte einem erst recht das Moos auf dem Haupte vor lauter Griesgrämigkeit wachsen. Also, es ist schon schwierig, Wolkenschieber zu sein.

Ob Regen oder Sonnenschein,
Nie läßt der Mensch das Meckern sein.
Vor kurzem noch, ihr wißt es wohl,
War kalt es, wie nicht weit vom Pol.
Kein Fluchen half, kein leiser Schwur,
Von Besserung sah man keine Spur.
Bis plötzlich kam vom Ozean
Ganz unvermittelt Hitze an.
Man sprang vor Freude meterhoch
und jauchzte: Sommer ist es doch!
Doch auf die Dauer wird man satt,
Das, was man sich erbeten hat.
Die Sonne steht am Firmament
Von Tag zu Tag und brennt und brennt.
Die Menschheit stöhnt, es perlt der Schweiß
Und niemand sich zu helfen weiß.
Gar mancher sehnt schon wieder bei,
Was er wünscht mit viel Geschrei.
Doch Wind und Regen streiken jetzt,
Weil zuviel wurd' auf sie gehetzt.
Jetzt ist es eben Sonnenschein,
Und wem's nicht paßt, — was kümmert's ein?
Ich freue mich der Sonne
Mit täglich größ'rer Wonne,
Es freut sich auch bei Inventur
Der Kaufmann dieser Sonne nur,
Es freut sich auch, wer dieser Zeit
Zu Sommerreisen ist bereit.
Und wer trotz alledem ist mies,
Das ist ein wahrer Ekel — fies.

Vertreibet also den Geist der Finsternis und der rauhen Tage aus euren Herzen und wandelt im Licht, solang es noch geht, auch wenn dabei ein Pfündchen aus dem Zellgewebe verdunstet. Der gemütsame Winter bringt's wieder. Und was regt man sich auf über das bißchen Hitze, das am Thermometer erst einige Zentimeter über dem Gefrierpunkt steht? Nebbich, sage ich, das könnte ja noch ganz anders sein.

*

Siedend heiß wird es einem erst, wenn man sich viel auf der Straßenbahn herumtreiben muß. Ich kann mir nicht heißen, immer wieder muß ich sagen, daß mir da so sehr Vieles nicht gefällt. Was es mit unseren enormen Preisen im inneren Stadtwertheir auf sich hat, habe ich schon gesagt; man beginnt die Konsequenzen daraus zu ziehen. Wer jedoch trotzdem manchmal längere Strecken fahren muß, aber gar zum Umsteigen gezwungen ist, dem widerfährt das Heil in der trostlosesten Negation. Ich bin nicht der einzige, der öfter von Buer über die Hafenschenke nach Hause fährt und in Schalke-Nord umsteigen muß. Man muß von der Westlichen über die Plantreuzung zu den Wagen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn. Es scheint aber fast, als ob hier so eine Art ausgesprochene Antipathie gegen alle Fahrer auf den Westlichen Linien bestünde. Denn kaum ist man an den Schienen der Eisenbahn angelangt, klingelt der Wagen der Linie 1 und fährt stolz davon. Wer diese Tücke kennt und von Anfang an im leichtem Dauerlauf die Verkehrsgrenze überwindet, erreicht vielleicht noch den abfahrenden Wagen und spart sich die Freude, trotz seiner fünf Pfennige, die er für die kürzere Strecke mehr zahlt, noch allerlei Minuten warten zu dürfen, bis die Zeit des nächsten Wagens gekommen ist. An manch anderen Umsteigeplätzen habe ich die gleiche Erfahrung gemacht. Wer zum Beispiel am Bahnhof mit irgend einer Linie ankommt und versucht, die Linie über die Wildenbruchstraße zu erreichen, dem ist zu empfehlen, daß er den Versuch gar nicht erst macht, wenn er kein Schnellläufer ist. Wie sehr durch solche Dinge die Lust zum Straßenbahnfahren gehoben wird, brauche ich gar nicht zu sagen. Wäre es aber für ein Verkehrsunternehmen, auch wenn es glaubt, in vielfacher Hinsicht ein Monopol zu besitzen, nicht besser, dem Verkehr wirklich in jeder Beziehung zu dienen, als seinen Kunden ewig Verdruß zu bereiten? Sicher wird meine Bitte wiederum nichts nutzen, aber ich konnte mir nicht versagen, noch einmal zu betonen, wie sehr die Benutzer der Straßenbahn, das kann ich auf Grund der alltäglichen Beschwerden feststellen, diese Uebelstände auf allen Gebieten leid sind. Ob es aber nicht Zweck hätte, wenn die Stadt die Straßenbahnverwaltung etwas sitzelte? Sie will anscheinend umworben sein, wie eine vielbegehrte Braut. Es sei; der Fahrgast wird jedoch nicht, er hat auch in Gelsenkirchen für sein hohes Geld ein Recht auf Beförderungsverhältnisse, die den Erfordernissen und dem billigen Verlangen entsprechen. Man trumpfe nicht auf ein Monopol, sondern tue wenigstens etwas Dienst am Kunden.

Eine Organisation in unserem schönen deutschen Vaterlande hat schon vor langer Zeit erkannt, daß man in der sommerlichen Zeit der Ausspannung bedarf. Das ist der Fußball! Wir Gelsenkirchener wissen das ja aus eigenem Erleben, und auch an dieser Stelle habe ich mich schon häufig damit beschäftigt, wie sehr gerade unsere Stadt Fußballstadt ist. Mit dem Abschluß der Meisterschaftsspiele trat Ruhe ein. Der Fußball flog in die Ecke, die Leichtathletik triumphiert, bis wieder der Augenblick für König Fußball kommt. Aber zweimal wagte er sich auch in der Zwischenzeit vor, und zwar jedesmal in Spielen, die für jeden Zuschauer und für die Mitspieler eine sportliche Delikatesse bedeuten. Ueber den Ausfall des „großen" Spieles, das die Bergmannstraße am Sonntag morgen zwischen den Alten Herren der von Schalke 96 und dem Kegelklub Neustadt sah, schweigen sich alle fünfzig Berichterstatter aus. Geheimnis! Man weiß in der Oeffentlichkeit nicht, wie das Spiel lief, aber soviel weiß man, daß es ein „sehr interessantes" Spiel war. Und dieser „Ruhm" ließ die Meisterelf — oder waren es die Alten Herren von Schalke 04? — nicht ruhen, und sie traten deshalb am gestrigen Donnerstag nachmittag auf der Glückaufbahn an. Wir wären in der Lage, etwas sagen zu können über die Vorbereitungen, die zu dem Spiel in den letzten Tagen in vorgerückter Stunde so zwischen Kuzorra und Abt auf der Getwertenstraße getätigt wurden. Soviel ist sicher: die Alten Herren fühlten sich stark und kräftig, um der Meisterelf eine glatte Niederlage geben zu können. (Unberufen, dreimal unterm Tisch!) Und weil die Verhandlungen darüber immer hitziger wurden und es beinahe zu einer furchtbaren Krise gekommen wäre, wenn die Meisterelf sich noch länger gesträubt hätte, das mit allem Nachdruck verlangte Spiel auszutragen, baute man der Krise vor, und so stieg das Spiel. Es war „sehr interessant": der Meister gab fünf Tore vor. Heiß wurde gekämpft bei 29 Grad, man stelle sich den rechten Verteidiger der Alten Herren vor! Was hat der gute Mann Fett lassen müssen! Aber die guten Vorlagen brachten ihn immer wieder in Bewegung, als ob er es darauf abgesehen hätte, dem ganzen Klub die Trainingsnotwendigkeit vorzudemonstrieren. — Unser Berichterstatter notiert: Mit 14:0 Toren wurden die Alten Herren geschlagen und hatten nebenbei noch abends bei Thiemeyer das Vergnügen, die Kosten des Spieles zu zahlen. Das hat bis heute morgen [illegible]ert. Der rechte Verteidiger ging etwas früher [illegible]er war müde geworden. Das versichert Euch an Eides Statt

der Turmwächter.

Heute
Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

5. **Feuer in der städtischen Gewerbeschule.** Gestern abend gegen 9 Uhr wurde die Feuerwehr zur städtischen Gewerbeschule alarmiert. Dort war bei einer Filmvorführung im Vorführungsraum hinter dem Vortragssaal ein Film gerissen und dabei sofort in Brand geraten. Das Feuer konnte durch rechtzeitiges Eingreifen sofort gelöscht werden.

Ae. **Die beste Medizin.** In der Nähe des Freibades Grimberg hielt sich gestern ein junger Mann auf, der, fast sinnlos betrunken, die vorübergehenden Passanten belästigte und ihnen allerlei Drohungen an den Kopf warf. Dies war doch einem älteren Mann, der mit seinen beiden Söhnen zur Badeanstalt wollte, zuviel und er warnte den mit kraftvollen Ausdrücken Behafteten, die Passanten in Ruhe zu lassen. Dieser kam aber schief an, er wurde noch obendrein von dem jungen Burschen angebrüllt. Da war es aber vorbei und unter der Assistenz der zahlreich herbeigekommenen Leute verabreichte er dem Betrunkenen ein paar schallende Ohrfeigen. Das war anscheinend die beste Methode, den jungen Mann nüchtern zu bekommen. Denn dieser zog beschämt ab. Erst als er wieder genug Raum zum Ausreißen hinter sich hatte, fing er nochmal an, den Leuten sein großes Mundwerk zu offenbaren.

\# **Die Geschäftsleitung der Begräbnishülfe der evangelischen Kirchengemeinde Uedendorf** gibt bekannt, daß von Montag, den 21. Juli, ab mit dem Einsammeln der dritten Umlage begonnen wird. Der Ablieferungstag für die Vertrauensleute ist Freitag, 25. Juli, nachmittags von 5 Uhr ab im Gemeindehaus.

\# **Feuerbestattungen in Rheinland und Westfalen.** Zu den drei Krematorien Dortmund, Hagen und Krefeld in Rheinland und Westfalen ist kürzlich als viertes das neuerbaute Krematorium in Bielefeld gekommen. Im April fanden in Bielefeld 4, in Dortmund 59, im Eduard-Müller-Krematorium in Hagen 32, in Krefeld 26 Einäscherungen statt, im Mai in Bielefeld 7, Dortmund 43, Hagen 65, Krefeld 32. Insgesamt wurden in den 90 deutschen Krematorien (einschließlich Danzig) eingeäschert im April 4964, im Mai 4742 Personen. Es ist festzustellen, daß gegenüber den Betriebsergebnissen in der gleichen Zeit des Vorjahres eine Steigerung der Einäscherungen um rund 20 Prozent bezw. 13,2 Prozent stattgefunden hat.

Aj. **Wegen Verkaufs eines anderen Produktes als Maggi** wurde der Kolonialwarenhändler K. vom Amtsgericht Gelsenkirchen zu 150 RM. oder entsprechende Gefängnisstrafe verurteilt. K. hatte ein Erzeugnis, das nicht Maggi's Würze war, in Maggiflaschen gefüllt und aus diesen an das Publikum verkauft. Der Staatsanwalt beantragte 500 RM. Geldstrafe; mit Rücksicht auf die mißliche Vermögenslage des K. wurde sie auf den obigen Betrag festgesetzt. Ferner wurde die Publikationsbefugnis in der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" zugesprochen.

Persönliches.

Herr Peter Schäfer, Gelsenkirchen-Bismarck, Luisenstraße 124, konnte in voller geistiger Frische und Gesundheit seinen 70. Geburtstag begehen. Unserem treuen Abonnenten unsern aufrichtigen Glückwunsch.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

+ In einer lustigen Kostgängerbude lebten die Erwerbslosen Le. und Lu. mit noch zwei anderen Kollegen, die ebenfalls kaum das tägliche Brot zu knabbern hatten. Man sollte sogar reichlich Schnaps getrunken und manchmal auch feudal gelebt haben. Die vier Kostgänger, durchweg vorbestraft, genossen nicht das beste Ansehen, da sie als Hühnerdiebe im Verdacht standen, die ganze Umgebung unsicher zu machen. Eines Tages ereilte Le. das Verhängnis. Er hatte sich in einen Hühnerstall eingeschlichen und dort vier Hühnern und einem Hahn die Köpfe ausgerenkt, damit er nicht durch eine Blutspur verraten werden konnte. Er zündete ein Streichholz an und machte so einen Hausbewohner auf sich aufmerksam. Ehe er sich aus dem Staube machen konnte, sah er den Hausbewohner vor sich. Da er gerade den toten Hahn in der Hand hielt, schlug er dem Hausbewohner damit ins Gesicht und nahm Hals über Kopf Reißaus. Wohl konnte er in der Dunkelheit entkommen, aber einen geliebenen Hut hatte er am Tatort zurücklassen müssen, der ihm zum Verräter wurde. Der Eigentümer des Hutes konnte ausfindig gemacht werden, und Le. wurde festgesetzt. Ihm und Lu. wurden noch drei andere Hühnerdiebstähle zur Last gelegt, die sie jedoch nicht begangen haben wollen. Sie kämpften mit einer Verzweiflung, um durch das Loch eines Beweismangels zu entschlüpfen. Lu. erreichte auch seine Freisprechung; dagegen wurde Le. wegen des ersten Diebstahls zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Um ihn auf den Weg der Besserung zu führen, billigte man ihm für die Reststrafe eine Bewährungsfrist zu.

Gewerkschaftliches.

\# **Streik der Holzarbeiter in Rheinland und Westfalen?** Wie wir erfahren, werden noch im Laufe dieser Woche die Holzarbeiter des rheinisch-westfälischen Industriegebiets in den Streik treten, da die Verhandlungen als endgültig gescheitert anzusehen sind. Von dem Streik werden etwa 12 000 bis 15 000 Arbeiter betroffen.

Kirche – Schule – Haus.

\# **Kirchl. Blaukreuzverein und kirchl. Gemeinschaft Gelsenkirchen-Hessler.** Vom Sonntag, 21. Juli, bis einschließlich Mittwoch, 24. Juli, finden im Evangelischen Vereinshause Grimmstraße 1, jeden Abend 8 Uhr beginnend, Evangelisations-Vorträge statt. Redner: Generalsekretär H. Beer, Bad Oeynhausen. Thema der Vorträge sind folgende: Sonntag, 21. Juli: Halbe Liebe hält nicht Stich; Montag, 22. Juli: Unsere Macht und Jesu Macht; Dienstag, 23. Juli: Das größte Wort in höchster Not; Mittwoch, 24. Juli: Erlösung — Versöhnung — Friede. Zu diesen Vorträgen wird jedermann herzlich eingeladen.

\# **Der Jungmädchenverein Gelsenkirchen Altstadt** macht am Samstag einen Ausflug ins Siebengebirge. Zusammenkunft Samstag, um 12.45 Uhr, am Hauptbahnhof Gelsenkirchen; Abfahrt um 1.03 Uhr nach Godesberg. Uebernachtet wird im Jungmädchenheim. Danach fahren wir auf dem Rhein nach Königswinter. Die Rückkehr erfolgt am Sonntag, gegen 9 Uhr abends. Anmeldungen bis Freitag, 12 Uhr, im Vereinsheim, Gabelsbergerstraße 14. Der Betrag von 4 Mark für die Unkosten muß eingezahlt werden. Wir erwarten stärkste Beteiligung.

\# **Zeltevangelist Wilh. Wolf** (Bethel bei Bielefeld) spricht heute (Freitag), abends 8 Uhr, im Saale des Gemeindehauses Bulmke, Florastraße 111. Jedermann ist willkommen. Eintritt frei.

\# **Westfälischer Gemeinschaftstag — Provinzial-Bibelkursus.** Morgen (Samstag) und übermorgen (Sonntag) findet in hiesiger Stadt der Westfälische Gemeinschaftstag statt. Zunächst spricht Samstag, abends 8 Uhr, Zeltevangelist Wilh. Wolf (Bethel bei Bielefeld) in der Altstädter Kirche über „Vier köstliche Dinge". Sonntag, vormittags 9.30 Uhr, Festgottesdienst in der Altstädter Kirche. Festprediger: Missionsinspektor Henrichs (Barmen). Nachmittags 3 Uhr im Saale des Vereinshauses, Mühlenstraße 22/24, Gemeinschaftskonferenz. Gleicherweise dient dort Missionsinspektor Henrichs. Thema: „Halte, was du hast". Anschließend Aussprache. Jedermann hat freien Eintritt. — Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. Juli, folgt dieser Tagung ein Provinzial-Bibelkursus, der im Bergmannsheim, hier, Bohnwinkelstraße 79, abgehalten wird. Der bereits erwähnte Zeltevangelist Wolf und Gemeinschaftspfleger Herm. Heistermann (Regensburg) werden über: „Vorbilder und Warnungstafeln der heiligen Schrift" referieren. Jeder der beiden Tage beginnen 9 Uhr morgens mit einer Gebetsgemeinschaft, dann die Vorträge um 9.30 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags folgen. Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Aus den Kriegervereinen.

\# **Alle ehemaligen Angehörigen des Garde-Füsilier-Regiments** werden daran erinnert, daß am Sonnabend, den 20. Juli, 20 Uhr, bei Kuhnig, Gelsenkirchen, Ebertstraße (gegenüber dem Hans-Sachs-Haus), die nächste Zusammenkunft stattfindet. Es wird das Erscheinen aller Maikäfer von Gelsenkirchen-Buer und Umgebung erwartet. Die neueste Nummer der Maikäfer-Zeitung mit vielen Illustrationen ist erschienen und kann auch von Kameraden, die bisher noch nicht Mitglied des Maikäferbundes sind, in Empfang genommen werden.

\# **Kuyshäuser Jugend-Abteilung ehem. 56er.** Sonntag Antreten, ohne Mütze und Windjacke, um 9 Uhr bei Mertens. Der Lipperverein hat uns für Samstag abend bei Mertens zum Lippersest eingeladen. Bei Vorzeigung des Mitgliedsbuches freien Eintritt.

\# **Kuyshäuser-Jugendgruppe des 1. A.-K.** Sonntag: Antreten des Spielmannszuges 12.30 Uhr beim 1. Vorsitzenden Kosuch, Grillostraße 38. Abmarsch 12,45 Uhr. Die Photos werden ausgegeben. Samstag, 18 Uhr: Instandsetzen der Instrumente.

\# **Kuyshäuser-Jugendgruppe des Kavallerievereins.** Sonntag, 9,15 Uhr, Antreten bei Nettebeck, Schallerstraße, zum Schießen nach Schmidtmann, mit Spielmannszug.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

\# **Evangel. Arbeiterverein Rotthausen.** Am Sonntag, den 28. Juli, findet unser Sommerfest mit Kinderbelustigung in den Gartenanlagen des Gastwirts Schmidtmann statt. Wir versammeln uns mittags 1.30 Uhr im Vereinshelm Schlitt, wo die Kinder mit Ueberraschungen bedacht werden. Abmarsch punkt 2 Uhr. Die Bochumer Jägerkapelle geht mit. Die Mitglieder wollen die Kinder anmelden beim ersten Vorsitzenden Reckert, Lothringerstraße 16, beim ersten Kassierer Hunschede, Mechtenbergstraße 136, und beim Boten Trojan, Rödenstraße, bis spätestens am Mittwoch, den 24. Juli, wo auch die Kinderkarten in Empfang genommen werden. Abends findet bei eintretender Dunkelheit ein Fackelzug statt. Wir laden alle Mitglieder mit ihren Familien hierzu herzlich ein.

Ost- und westpreuß. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

\# **Der Verein Hüllen** hielt am Sonntag bei Reitemeier seine sehr gut besuchte Versammlung ab. Nach Begrüßung der zahlreich Erschienenen, sowie des Bundeskassierers Augustin, gab der Vorsitzende zunächst die Tagesordnung bekannt und gedachte des gestorbenen Mitgliedes Adam Wallhoff. Die letzte Niederschrift wurde genehmigt. Zwei Mitglieder wurden aufgenommen. Nach dem Rechnungsabschluß ist ein guter Bestand zu verbuchen. Dem zweiten Kassierer wurde Entlastung erteilt. Danach erstattete der Bundeskassierer Bericht über die Verschmelzung des Bundes mit dem Rhein.-Westf. Hauptverband der Heimattreuen. Das Stiftungsfest soll im Oktober gefeiert werden. Am 25. August geht der Verein geschlossen nach Röhlinghausen mit Musik; jedes Mitglied zahlt für die Musik einen Sonderbeitrag von 50 Pfg. Die Einladungen nach Erle und Harpen wurden abgelehnt. Der Ausflug ist am 21. Juli; Anmeldungen und Einzahlung des Fahrgeldes bis Freitag beim Kassierer Mey. Antreten am Sonntag morgen um 6.30 Uhr im Vereinsheim. Musik geht mit. Nächste Versammlung am 18. August, 15 Uhr. Anmeldungen für alle Sonderzüge täglich bei Friedrich Müller, Westfalenstr. 57.

Institut für Hygiene und Bakteriologie zu Gelsenkirchen.

Bericht über den Stand der ansteckenden Krankheiten im Ruhrkohlengebiet in der Zeit vom 2. bis 29. Juni 1929 (4 Wochen).

Zusammengestellt nach den von den Herren Regierungspräsidenten in Arnsberg, Düsseldorf und Münster zur Verfügung gestellten wöchentlichen Nachweisungen.

Aj. Während im Vormonat (5 Wochen) 20 Erkrankungen und ein Todesfall an

Typhus

zur Meldung kamen, haben wir in der diesmaligen Berichtszeit, die sich auf vier Wochen erstreckt, über 23 Erkrankungen und ein Todesfall zu berichten. Von den Erkrankungen ereigneten sich vier in Hagen Land, drei in Mülheim-Ruhr, je zwei in Bochum-Stadt, Dortmund-Stadt und Gelsenkirchen-Buer. Die übrigen verteilen sich auf zehn andere Stadt- und Landkreise des Gebiets. Der Todesfall ist im Landkreis Recklinghausen vorgekommen. Im Ruhrkohlengebiet kamen 23

Paratyphuserkrankungen

vor, von denen je vier auf Dortmund-Stadt und Hamm-Stadt und je zwei auf Bochum-Stadt, Hagen-Land, Witten, Duisburg und Essen-Stadt entfallen. Außer den Paratyphuserkrankungen sind noch 38 Erkrankungen an Fleischvergiftung gemeldet, die alle im Kreise Lüdinghausen vorgekommen sind.

An Ruhr

erkrankten in der Berichtszeit 27 Personen und starben eine; von den Erkrankungen treffen auf Duisburg neun, auf Gladbeck vier. Den 904 Erkrankungen und 14 Todesfällen

an Scharlach

im Vormonat stehen in der jetzigen Berichtszeit (allerdings vier Wochen) 691 Erkrankungen mit zehn Todesfällen gegenüber. Von den Erkrankungen treffen 107 auf Essen-Stadt, 72 auf Dortmund-Stadt, 69 auf Herne, 50 auf Bochum-Stadt, 48 auf Essen-Land, 34 auf Gelsenkirchen-Buer, 33 auf Duisburg. Die Todesfälle entfallen auf zehn Stadt- und Landkreise.

Die Erkrankungen an Diphtherie

betrugen nach amtlicher Mitteilung in dieser Berichtszeit 468 mit 35 Todesfällen (im Vormonat betrug die Zahl 613 bzw. 66). Hohe Zahlen meldet der Stadtkreis Bochum mit 86, Duisburg mit 61, Gelsenkirchen-Buer ebenfalls mit 61. Aus Dortmund-Stadt sind 34, aus Osterfeld 19, aus Wanne-Eickel 18, aus Herne 17, aus Bochum-Land 16 Erkrankungen amtlich bekannt geworden.

Tuberkulose.

Gegenüber dem Vormonat, in dem 327 Todesfälle und 444 Erkrankungen zur Meldung gelangten, haben wir diesmal (vier Wochen) über 246 Todesfälle und 373 Erkrankungen zu berichten. Aus Essen-Stadt sind 41 Todesfälle gemeldet, denen 57 Erkrankungen gegenüberstehen, weiter sind gemeldet aus Dortmund-Stadt 24 Todesfälle und 61 Erkrankungen, aus Bochum-Stadt 21 Todesfälle und 10 Erkrankungen, aus Duisburg 17 Todesfälle und 20 Erkrankungen, aus Gelsenkirchen-Buer 16 Todesfälle und 63 Erkrankungen, aus Recklinghausen-Land 12 Todesfälle und neun Erkrankungen, aus Wanne-Eickel acht Todesfälle und 26 Erkrankungen.

Stadtteil Buer

Der Vortragswinter in Buer.

Das neue Programm der Gesellschaft für Literatur und Kunst.

ßß Die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer steht unmittelbar vor dem Abschluß der Vorbereitungen für den kommenden Vortragswinter. Der Arbeitsausschuß der Gesellschaft war bemüht, das Vortragsprogramm des Winterhalbjahres 1929/30 auf das künstlerische Niveau zu bringen, das bereits durch die neun Jahre des Bestehens der Gesellschaft Tradition geworden ist. Das neue Arbeitsjahr wird insgesamt neun Abende bringen. Im Oktober wird Dr. Max Dert (Berlin) den Reigen der Vortragsveranstaltungen mit einem Lichtbildervortrag über „Kitsch und Kunst" eröffnen. Frank Wedekind wird in der letzten Oktoberwoche aus seinen Werken lesen. Im November wird die Dichterin Agnes Miegel Gast der Gesellschaft sein. Ferner wird Dr. Ludwig Wüllner, der Altmeister der deutschen Vortragskunst, einen neuen Abend geben. Kurt Hielscher wird im Dezember einen Lichtbildervortrag über das „Unbekannte Spanien" halten. Im Januar wird der bekannte elsässische Dichter Rene Schickele einen Abend geben. Ihm folgt im Februar die bekannte Erzählerin Vicki Baum mit einem weiteren Autorenabend. Im Februar wird voraussichtlich auch Bruno Bürgel einen seiner berühmten astronomischen Vorträge halten. Im März wird ein Vortragsabend junger Autoren das Programm abschließen. Die rheinischen Dichter Wilhelm Schäferdieck und Hans Steguweit werden einen Abend mit Proben ihrer Kunst füllen. Auch für den kommenden Winter wird der Mitgliedsbeitrag von sechs Mark beibehalten werden, mit dem vollkommen freier Eintritt zu allen Veranstaltungen der Gesellschaft für Literatur und Kunst verbunden ist. Einzelkarten werden durchschnittlich zwei Mark kosten.

Aj. **Neuer Name.** Dem Invaliden Ludw. Rogowski, Buer-Erle, Angelusstraße 17, ist die Genehmigung erteilt worden, fortan den Namen Horn zu führen.

Stadtteil Horst

i. **Im Silberkranze.** Am Sonntag können die Eheleute Heinrich Hinsen, Horst, Rosenstraße 6 wohnhaft, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Wir gratulieren.

O. **Beim Baden ertrunken.** Am Mittwoch nachmittag gegen 5.30 Uhr wollte der in Horst, Blumenstraße 2 wohnende achtzehnjährige Bergmann Wilhelm Kontor in der Nähe der Brücke, die von Horst nach Gelsenkirchen führt, über den Rhein-Herne-Kanal schwimmen. Als er etwa zehn Meter vom Ufer entfernt war, versank er plötzlich. Seine am Ufer befindlichen Freunde und sein um einige Jahre älterer Bruder bemerkten dies, konnten ihm aber keine Hilfe bringen, da sie des Schwimmens unkundig waren. Gegen 6.30 Uhr konnte die Leiche des Ertrunkenen von einigen Schwimmern durch Tauchen emporgeholt und geborgen werden. Der später hinzugezogene Arzt stellte Tod durch Herzschlag fest.

st. **Wenn man Geld auf den Küchenschrank legt.** Einer an der Hochstraße in Horst wohnhaften Witwe M. B. wurden am 11. Juli 17 Mark Bargeld aus ihrer unverschlossenen Wohnung entwendet. Die Frau hatte das Geld in einem Portemonnaie auf einen Küchenschrank gelegt und dann die Küche für kurze Zeit verlassen.

st. **Einbruch.** Einem Kaufmann M. aus Essen wurde in der Nacht zum 17. Juli aus seinem an der Este Schüttlatenstraße in Horst gelegenen Geschäft eine schwarz-graugestreifte Hose und zwei Damenhemden im Gesamtwerte von 15 Mark entwendet. Die Täter zertrümmerten mit einem Stein die Fensterscheibe und durch die so entstandene Oeffnung öffneten sie dann den Verschluß des Fensters.

O. **Anlegung der Linie 17.** Die Arbeiten auf der Wilhelmstraße sind soweit gediehen, daß das Doppelgeleise bis zum Bahnhof Horst-Süd bereits fertiggelegt ist. Der Unterbau für die Durchführung über die Wiemhof zur unteren Marienstraße ist, dank der rüstigen Arbeit, ebenfalls soweit hergestellt, daß mit der Legung der Geleise begonnen werden kann. Man hofft, daß die Linie 17 vor Eintritt des Winters auf dem neuen Wege verkehren kann.

O. **Allgemeiner Bürgerverein für Horst und Umgegend.** Am Sonntag findet im Vereinsheim Kröchel, Nordsternstraße, um 18 Uhr die Generalversammlung mit wichtiger und reichhaltiger Tagesordnung statt. U. a. muß der erste Vorsitzende neu gewählt werden. Anträge, die in der Generalversammlung beraten werden sollen, müssen bis zum 20. Juli beim zweiten Vorsitzenden, Schuhmachermeister Esch, Devenstraße 28, schriftlich eingereicht werden. — Um 17 Uhr daselbst Sitzung des Vorstandes, zu der alle Vorstandsmitglieder und Kassenprüfer erscheinen müssen.

Witterungsbericht.

Ausläufer des mit seinem Kern im Nordwesten Großbritanniens liegenden Tiefdruckgebiets sind nach Südfrankreich, der Nordsee und Nordwestdeutschland vorgedrungen. Das von Skandinavien nach Ostdeutschland sich erstreckende Hochdruckgebiet besteht fort. Auch von Südwesteuropa breitet sich wieder hoher Luftdruck nordostwärts aus. Heute früh war es in Deutschland im Westen vielfach wolkig, sonst heiter und überall trocken. Im Nordosten betrugen die Morgentemperaturen 14 bis 15 Grad, in den übrigen Teilen 17 bis 23 Grad. Der kalte Asten hatte leichten Südwestwind, Gewitter und 18 Grad.

Aussichten bis Samstag: Vorwiegend trocken, ziemlich heiter und warm, stellenweise Gewitterneigung.

Nur Mols ist autorisierter Händler der **Ford-** Motor-Company A. G., Berlin für Ihren Platz!

Der neue FORD-1½—2 t-Lastwagen mit Pritsche, Plan und Spriegel in serienmäßiger Ausführung kostet **Rmk. 4950.**— ab Werk Berlin. — Es gibt noch Fabriken, die mehr als das Doppelte des obigen Preises fordern. Was Sie beim Einkauf sparen, haben Sie verdient! — Besuchen Sie mich bitte noch heute!

L. MOLS
Autorisierte **FORD**-Verkaufsstelle
Gelsenkirchen, Ringstraße 80/85
Gegründet 1873 — Ruf 466—469

Atlantis.

Der Roman eines versunkenen Paradieses.

Von Friedrich Lange.

Urheberrechtsschutz durch Verlag F. Lange, Hohenstein-Ernstthal.

Nachdruck verboten.

12

„Mich dürstet nach deiner Liebe, o Blume meines Hauses!" irrte der alternde König. Und die Mähne schüttelnd wie ein gereizter Löwe, sagte er ungeduldig:

„Noch laß ich dir Zeit zum Besinnen auf dich selbst und auf dein Glück . . . Hüte dich, daß ich nicht Zwang anwenden muß!"

Ein Grollen war in seinem dunklen Organ. Ein Grollen, wie das Rollen der Hämmer auf kupfernen Pauken.

Da öffnete Senta den Mund zu einer letzten Bitte, bevor sich Verzweiflung wie ein Vampir in sie krallte und ihr alle Hoffnung aus der Seele zog.

„Gib mir die Freiheit!" bettelte sie.

Als Antwort schlug der Tyrann die Arme besitzergreifend um sie.

„Nur als Königin bist du frei!"

Sein heißer Atem lohte ihr wie eine Flamme ins Gesicht, daß sie erschrocken aufschrie, daß sie Lust fand am lauten Schrei in dieser heimtückischen Stille und Abgeschlossenheit.

Achim —!"

Brückner schlug die Augen auf. Verwirrt, verängstigt, voller Grauen. Schweiß perlte auf seiner Stirn, rann in schweren Tropfen an seinen Schläfen nieder. Im Halbschlaf hatte er Senta als Vision in ihrer Not gesehen. Sogar die Träume schienen im Dienste des Maras zu stehen, daß er seinen unglücklichen Gefangenen im Kerker damit peinigte.

Und doch: Brückner hätte sein Leben verwettet, daß er seinen Namen tatsächlich gehört hatte! Hier, ganz dicht vor sich. So laut und deutlich, daß er wie Erlösung wirkte, daß er davon erwachte.

Finsternis hing als schwerer Vorhang vor den starrenden Pupillen. Brückner fixierte die bohrenden Augen an, bis rote Nebel vor ihnen kreisten, bis die Netzhaut stumpf wurde.

Die Ohren lauschten fast andächtig den fallenden Tropfen.

„Achim —!"

Wieder der Ruf! Diesmal leiser und dicht neben ihm!

Der Gefangene hob die Augen, daß die Ketten klirrten. Ehe er eine Frage stammeln konnte, fühlte er schon die Körperwärme eines menschlichen Wesens neben sich.

„Senta, bist du hier?" Taumel und Hoffnung entrechten ihm die Worte.

Ein unterdrücktes Lachen antwortete ihm. Dann wieder Schweigen und Finsternis. Zwei Hände tasteten nach den Kettenschlössern, streiften dabei langsam und zärtlich über die Gliedmaßen des Eingekerkerten. Schlüssel klirrten, die Ketten fielen.

Joachim Brückner war frei!

Es ist ein Weib, das mir die Freiheit schenkt! Das war für ihn unfaßliche Gewißheit. So viel sagte ihm der weiche Klang, mit der seine Name genannt wurde. Soviel Zärtlichkeit und Innigkeit kann nur eine Frau in die Laute eines geliebten Namens schmiegen.

Das Licht des Tages wird mir meine Befreierin entschleiern! dachte Brückner, sehr gefaßt, sehr froh dem Kommenden entgegensehend. Und wenn es nicht Senta war — dann würde er sich Mittel und Wege suchen, um zu ihr zu gelangen.

So sehr hatte er sich bereits an die ungeheure Wucht und Schnelligkeit des Geschehens gewöhnt, daß er fast nichts Absonderliches mehr an dieser neuen Situation fand. Beinahe resigniert dachte er: Wenige Stunden erst bin ich in Atlantis, aber Schmerz und Seligkeit haben mich in dieser kurzen Zeit schon höher in den Himmel gehoben und tiefer in die Hölle geschleudert, als in meinem ganzen bisherigen Leben. Vielleicht war dies nur eine Prüfung — angeordnet von höherer Warte?

Während er mit schnellen Schritten der unsichtbaren Führerin durch die Finsternis der Tiefe an das Licht der Höhe folgte, verdichtete sich dieser Gedanke zur fixen Idee. Wurde stark wie ein Glaubensbekenntnis.

Dem Wink des Schicksals muß der Mensch gehorchen. Denn das Schicksal mit Fügung und Vergeltung ist unabänderlich, weil es die natürliche Folge, die täglich neu präsentierte Quittung seines Lebenswandels ist. Was der Mensch sät, das wird er ernten. Und alles muß bezahlt werden, auch die geringste Sünde . . .

Gleicht meine atlantische Mission nicht einer Höllenfahrt? Muß ich nicht den Orkus durchschwimmen, um einzugehen in den ewigen Sommermorgen?

So fragte sich Brückner, noch ehe er das Licht der Sonne wiedersah. Aber diese Gedanken und Fragen waren wie Hauch, der im Winter vom Munde der Menschen geht. So flüchtig, so kurzlebig. Als das Weib das letzte Tor aufstieß und flutende Helle über den Befreiten hernieder brach, waren diese problematischen Ideen bereits wieder versunken im Unterbewußtsein, von wo sie kamen.

Brückner fand sich auf einer Galerie. Marmorbogen wölbten sich gegen den Brand der Sonne. Von der Loggia führten viele Türen in unbekannte Gemächer.

Aber das gewahrte der aus dem Schoß der Erde Gekommene nur so nebenbei. Seine Sinne waren bei der Führerin.

„Du bist nicht Senta . . ."

Diese seine Worte waren mehr als eine Feststellung. Sie enthielten Bewunderung, Erstaunen, gebändigte Freude. Und nur einen winzigen, fast vergessenen Prozentsatz Enttäuschung.

„Ich bin die Königin — — Arda — das ist die Brennende . . ."

Und sie lachte, mit den Augen, mit dem Mund mit allen ihren Gesichtszügen, ohne den geringsten Laut von sich zu geben. Noch nie hatte Brückner ein Weib dermaßen stumm und doch so hinreißend lachen gesehen.

„Arda — die Brennende — —" wiederholte der Mann leise, im Schauen versunken wie ein andächtiges Kind.

Ja, sie verdiente ihren Namen mit Recht. Ueber dem hellgrünen Gesicht lohte ein Schopf feuerroten Haares wie eine Flamme oder wie eine Fackel. Unter dem mohnroten schleierdünnen Gewand, das nur durch kostbare Edelsteinagraffen gerafft und zusammengehalten wurde, zeichneten sich die Umrisse eines Körpers — eines Körpers — der von Gott in verschwendungsseligster Schöpferstunde zum Leben erweckt sein mochte. Eines Körpers, wie er nur alle tausend Jahre einmal auf Erden wächst und blüht!

Mit verkrampften Händen stand der Sternkundige. Vergaß sich, vergaß die Welt. Stammelte immer wieder:

„Arda — die Brennende —"

Ihrer seltenen Schönheit bewußt, stellte sie sich im hellen Sonnenschein zur Schau, drehte und wendete sich in Selbstgefälligkeit. Entwich dann plötzlich durch eine der Türen ins Innere ihres Gemachs.

Der schwere, aus Silberfäden gewebte Vorhang hatte sich noch nicht wieder geglättet, als ihn schon Brückner zur Seite schlug und Arda folgte.

Sofort umfing ihn rot flutendes Licht. Alle Säle und Gemächer dieses Schlosses erhielten ihre gedämpfte Helligkeit durch Kuppeln. Auf Atlantis

Gegen Eigenmächtigkeiten der Verwaltung.

Man ist es leid, nachträglich „gehört" zu werden. – Keine Blankovollmacht für die Unterführung Schalke-Nord. – 100 Prozent Kostenüberschreitung beim Freibad Grimberg: man schiebt die Schuld auf Alt-Gelsenkirchen. – Ablehnung der Bürgschaft für Schauburg-Buer. – Fall Beyer/Siedlung Mark kommt vor den Ausschuß.

Was tut die Stadt im Falle Bahnhof Wattenscheid? — Eine Erklärung des Oberbürgermeisters.

Stadtverordnetensitzung.

// Mit einer etwas kurzen Vorbereitungszeit hat man diesmal wieder zu einer Stadtverordnetensitzung eingeladen. Daß das nicht gut ist, ist klar, wenn man bedenkt, daß doch eine Tagesordnung mit 51 sehr verschiedenen Themen vorher von jedem einzelnen Stadtverordneten und dann auch von den Fraktionen durchgearbeitet werden muß, ganz abgesehen davon, daß auch der Hauptausschuß Zeit haben muß, sich über die Dinge auszusprechen. So wie diesmal ist es schon manchesmal in der letzten Zeit gewesen: die Tagesordnungen sind zu massiv und die Vorbereitungszeiten zu kurz; die begreifliche Folge davon ist dann, daß bei den gründlichen Stadtverordneten — und deren Zahl ist, wenn auch nicht allen, so doch manchen Fragen gegenüber recht groß — eine Verstimmung auftritt, die der Verwaltung nicht erwünscht sein kann. Sie muß sich dann manches sagen lassen, wie es in der gestrigen Sitzung gesagt worden ist. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Unruhe um die Zukunft von Scholven gerade die maßgebenden Beamten der Stadt an einer regelrechten Vorbereitung der Tagesordnung gehindert hat. Ihre Arbeit in der Frage Scholven war durchaus notwendig, und so hat denn diese Sitzung etwas daran gelitten. Die Hitze hat dagegen nicht soviel ausgemacht, wie man vielleicht erwarten könnte. Es war zwar keine reine Freude, in dem dicht besetzten Saal zu sein, aber es ging (Sitzungssäle mit Eislüftung gibt es noch nicht in Rathäusern).

Stärker als die Hitze machte sich eine, wenn auch geringe, so doch unabweisbare kritische Stimmung großer Teile der Versammlung gegenüber der Geldwirtschaft der Verwaltung bemerkbar. Es wurde mehrfach scharf dagegen gewettert, daß Beamte über den Kopf der Stadtverordneten hinweg über große Geldsummen verfügten, wenn auch durchaus nicht sicher war, ob diese Beträge überhaupt bewilligt würden. Der nachfolgende Bericht wird an mehreren Stellen davon zu sprechen haben, daß denn doch hier und da Geld ausgegeben wird, wo die Stadtverordneten hinterher gegen ihren Willen „stramm stehen" müssen. Man verlangt von den Stadtverordneten, daß sie die Verantwortung für die Ausgabenwirtschaft der Stadt tragen, dann muß man ihnen auch das ihnen zustehende Recht der Entscheidung lassen. Eine Eigenmächtigkeit der Verwaltung kann weder ihr noch der Stadt auf die Dauer nützen. Das ist ja auch nicht der Sinn der städtischen Selbstverwaltung, daß die Beamten allein verfügen, die Bürgerschaftsvertretungen haben hier zu bestimmen. So sicher wir die Initiative der maßgebenden Beamten der Stadt zu schätzen wissen, so sicher ist doch auch zu berücksichtigen, daß die Stadtverordneten mitzureden haben. Aus dieser Stimmung heraus ist es zu verstehen, daß eine Partei die Prüfung einer noch unklaren Sache beantragt hat, in der ein Beamter ohne die Versammlung zu fragen, wichtige Maßnahmen getroffen hat. Solche Eigenmächtigkeit ist nicht im Sinne der Selbstverwaltung. Aehnlich ist es auch mit der Heranziehung der Ausschüsse für bestimmte öffentliche Angelegenheiten. Da sind doch eine ganze Reihe von Ausschüssen, die in den eineinhalb Jahren noch nicht einmal zusammengetreten sind, obgleich man sehen kann, daß Arbeitsstoff für diese Ausschüsse vorliegt. Im Volksbildungsausschuß ist es so und auch im Verkehrsausschuß, über die wir vor einigen Tagen Briefe aus der Leserschaft veröffentlichten. Das Interesse der nichtparlamentarischen Ausschußmitglieder besteht also, man gebe ihnen aber auch die Möglichkeit, so mitzuarbeiten, wie sie es sollen. Dann wird es keine kritische Stimmung in den maßgebenden Körperschaften mehr geben.

Die Sitzung selbst war im Ganzen eine reine Arbeitssitzung. Die meisten Punkte — Grundstücksangelegenheiten und ähnliches — liefen wie ein Filmbild nach dem andern ab, ohne daß sich jemand zum Wort meldete. Nur auf einige Fragen konzentrierte sich das Interesse: Da ist zunächst der Ausbau der Unterführung am Bahnhof Schalke-Nord. Seit Jahren dringend nötig, sollte sie schon vor Monaten begonnen werden. Da aber wurde ein neues Projekt ausgearbeitet, nach dem die Straße wesentlich breiter bleiben soll. Im Interesse der weiteren Entwicklung des Zusammengehörigkeitsgefühls zwischen Gelsenkirchen und Buer ist das nur zu wünschen. Aber man möchte doch auch gern wissen, was die ganze Sache kosten soll. Die vorige Anlage war bis zu 50 000 Mark bewilligt, von der neuen weiß man nicht, was sie kosten soll. Die Versammlung wollte aber keine Blankovollmacht unterschreiben und verlangte Angabe des Kostenvoranschlages. Der soll in der Sitzung in der nächsten Woche vorgelegt werden; dann dürften die Hindernisse endlich beseitigt sein und dann kann der Bau beginnen.

Auch um das Freibad Grimberg gab es eine Auseinandersetzung. Die Anlage ist doch bedeutend teurer geworden, als erst vorgesehen war. Die Gelder sind verbaut und müssen bezahlt werden. Daß das kein Vergnügen bereitet, nun einfach zu bewilligen, ist klar. Zu bedauern ist aber, wenn bei dieser Gelegenheit die Gegensätze hervorgekehrt werden sollten, die es heute in der kommunalen Arbeit nicht mehr geben darf. Es klang in der Debatte etwas scharf heraus, daß die Mehrkosten von der alten Gelsenkirchener Verwaltung verursacht worden sind. Zugegeben: aber darin eine Spitze zu legen, wäre doch nur angebracht, wenn es derartiges in Buer nicht gäbe, wenn wir nicht heute auch noch für Buersche Beschlüsse die Gelder bewilligen müßten.

Es wäre klüger gewesen, man hätte der Aussprache nicht eine solche Wendung gegeben; auch dann nicht, wenn früher Buer sich mit dem Freibad Grimberg gar nicht hat einverstanden erklären können. Mag sie gut oder schlecht sein: sie ist nicht mehr wegzudenken, und es sollte uns nicht leid tun, hierfür Gelder auszugeben, denn es ist immer noch die einzige Gelegenheit für den Gelsenkirchener, unter leidlich günstigen Verhältnissen an heißen Tagen ins Wasser und an die Sonne zu kommen. Wir werden auch damit rechnen müssen, daß im nächsten Jahr das Freibad Grimberg noch weniger ausreicht, als in diesen heißen Sommertagen. Das Verlangen des Volkes nach Wasser und Sonne ist so groß, daß es sich auf eigene Faust die Möglichkeit dazu verschafft, wenn von den Städten nicht dafür gesorgt wird.

Es hat ja seinerzeit eine Debatte um die Erhöhung der Preise in Grimberg und dem städtischen Hallenbad gegeben. Herrn Schmitz von der KPD. war es unbegreiflich, daß die Zeitungen, die nicht seine Farbe haben, sich gegen diese Erhöhung gewandt haben, obgleich die diesen Zeitungen zugeordneten Parteien mit der Erhöhung einverstanden waren. Bei der KPD. weiß man nicht mehr, was Freiheit der Presse ist, denn ihre Blätter haben sich an die Weisung der Partei zu halten, bei anderen Parteien ist das anders. In diesem Gegensatz zwischen Presse und dem Verhalten der Parteien ein unehrliches Spiel der Parteien zu sehen, ist wieder nur im kommunistischen Lager möglich, denn die Zeitungen erfahren von Beratungen, die geheim und nicht öffentlich sind, nichts. Sie sind selbständig vorgegangen, was auch wieder unkommunistisch ist.

Im übrigen war die Sitzung ruhig, ohne zu langweilen. Und dazu war sie angenehm kurz: schon vor halb acht Uhr durfte man wieder in die Abendluft hinaus. Diese Annehmlichkeit wird dadurch etwas geschwächt, daß in einer Woche wieder eine Sitzung sein soll. Dann werden die Hundstage wohl ihren Einzug halten in unsere sehr betriebsam gewordene Stadt.

Sitzungsbericht.

dn. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Zimmermann, eröffnete die Sitzung um 17,15 Uhr. Es fehlen fünfzehn Stadtverordnete.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob Stadtv. Büsch (DVP.) Einspruch dagegen, daß die Sitzung von der Verwaltung in so kurzer Frist einberufen worden sei. Er möchte wissen, wie ein Stadtverordneter, der seine Pflicht ernst nimmt, die 51 Vorlagen durcharbeiten soll. Er beantragt, in Zukunft sämtliche Vorlagen fortlaufend zu numerieren. Der Vorsitzende konnte die Berechtigung der Ausstellungen nicht abstreiten, entschuldigte aber die Verwaltung mit Ueberlastung in der Umgemeindungsfrage.

1. Genehmigung der Niederschriften der Stadtverordneten-Sitzungen vom 25. April und 25. Juni dieses Jahres.

Die Genehmigung wurde nach Richtigstellung der Niederschrift vom 25. April bezügl. Stillegung des Buerschen Schlachthofes erteilt.

2. Mitteilungen.

Der Stadtverordnete Diekmann hat sein Mandat niedergelegt. Die Einführung des Nachfolgers Halvers konnte noch nicht vorgenommen werden.

3. Der Versetzung des Stadtbaumeisters Grage in den Ruhestand

wurde debattelos zugestimmt. Ebenfalls

4. der Anstellung des Maschinenmeisters Ruge.

5. Genehmigung der Besoldungsordnung für die Beamten und Angestellten in der neuesten Fassung zur Einführung für die Gesamtstadt mit Wirkung vom 1. April 1928 ab.

Der Personalausschuß hat folgenden Beschluß gefaßt: Die zwischen der Rheinisch-Westfälischen Städtevereinigung und den Gewerkschaften der Beamten und Angestellten vereinbarte Besoldungsordnung wird in der neuesten Fassung zur Einführung für die Gesamtstadt mit Wirkung vom 1. April 1928 ab genehmigt. Es handelt sich dabei um eine Regelung, die bereits vor der Zusammenlegung von den drei Gemeinden getroffen ist und jetzt auch auf die neue Stadtgemeinde angewendet werden soll. Irgend welche Aenderungen sind hiermit nicht beabsichtigt.

Rentwig (KPD.) lehnt die Vorlage ab. Das Höchstgehalt dürfe nur 7000 Mk. betragen; das Mindestgehalt nur 4600 Mk. Wiesel (DVP.) weist auf die Ungleichheit hin, daß Beamte in einander entsprechenden Stellungen nicht auch gleich besoldet sind. Kocks (Evgl. Vgg.) lehnt die Vorlage wegen der teilweise unsozialen Gestaltung ab. Nachdem der Vorsitzende darauf hingewiesen hatte, daß es sich nur um formale Aenderungen an einer bereits in Kraft befindlichen Ordnung handele, wurde die Vorlage gegen die KPD. angenommen.

6. Wahlen.

a) eines Mitgliedes zum Gesundheitsfürsorgeausschuß anstelle des verzogenen Herrn Lehnert; gewählt wurde Herr Dehnke;

b) eines Mitgliedes zum Schulausschuß für die Mittelschulen anstelle des Herrn Dechant Steverding, der verzichtet hat; Probst Preising wurde vorgeschlagen und gewählt;

c) von acht Stellvertretern der Bezirksvorsteher und Pfleger für den Wohlfahrtsausschuß gemäß § 2a der Wohlfahrtsordnung; die Namen werden von den Fraktionen nachbenannt werden;

d) von sechs Vertrauenspersonen für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Auf Grund des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz sind für den diesjährigen Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen aus dem früheren Stadtkreise Gelsenkirchen 6 Vertrauensmänner zu wählen. Vertrauensmänner im Jahre 1928 waren:

1. Kaufmann Tölle, Schalkerstraße 27, für Alt- und Neustadt;
2. Bergmann Böttinger, Verbindungsstraße 14, für Schalke und Heßler;
3. Lademeister Dörmann, Christinenstraße 18, für Bismarck;
4. Frau Marta Klemt, Preußenstraße 33, für Bulmke und Hüllen;
5. Anaklytiker Wilhelm Neufeld, Bergmannstraße 55, für Ueckendorf.
6. Stadtverordneter Blum, Schommebeckerstraße 14, für Rotthausen.

Sie wurden wiedergewählt.

7. Herstellung der Parität im Wohnungsausschuß.

Der Wohnungsausschuß muß aus acht Bürgern oder Bürgerinnen, je zur Hälfte aus Vermieter- und Mieterkreisen bestehen. Bei Ueberprüfung der jetzigen Mitglieder des Wohnungsausschusses wurde festgestellt, daß sechs Mitglieder aus den Kreisen der Mieter gewählt worden sind.

Als Vermieter wurden neu gewählt: Gritzner (SPD.) und Grauel (KPD.).

8. Bürgschaftsübernahme für die Schauburg G.m.b.H. zur Ausgestaltung des Bühnenhauses.

Büsch (D.V.P.): Ich vermisse einen wichtigen Punkt in der Vorlage; es ist vielleicht ein Versehen; sonst könnte man auf andere Gedanken kommen. Am Schluß heißt es nämlich: „Der Hauptausschuß hat in seiner Sitzung vom 31. Januar sich mit der Bürgschaftsübernahme einverstanden erklärt." Es steht aber nicht weiter da, was unbedingt gesagt werden mußte, daß die Stadtverordnetenversammlung mit übergroßer Mehrheit die Bürgschaft abgelehnt hat. Ich glaube, daß die Versammlung auch heute noch auf dem Standpunkt steht.

Dr. Große-Boymann: Es hat mir vollkommen ferngelegen, den anders lautenden Beschluß der Versammlung zu verschweigen; ich nehme aber an, daß die Stadtverordneten kein so kurzes Gedächtnis haben. Danach hat aber, etwa im Februar oder März, noch eine Hauptausschußsitzung stattgefunden, in der mit Mehrheit dem Verwaltungsvorschlag zugestimmt wurde. Für die nochmalige Beratung sprechen wichtige Gründe. Die Gesellschaft hat damals auf unsere Zusage hin bereits mit den Arbeiten begonnen, damit wir in die Lage versetzt würden, schon während des Winters kulturelle Veranstaltungen dort zu haben. Ein Bühnenhaus ohne die notwendigen Bühneneinrichtungen kann uns nichts helfen. Wenn wir die Bühne nicht benutzen könnten, hätten wir die 42 000 Mark selbst für eine Bühne aus unserem eigenen Portemonnaie nehmen müssen. Es muß daher als eine erhebliche Erleichterung erscheinen, wenn die Gesellschaft sich mit einer Bürgschaftsübernahme durch die Stadt begnügt. Wir haben für die Stadt eine Sicherungshypothek an sicherer Stelle eintragen lassen und auch hinsichtlich der Benutzung der Bühne durch die eingetragene Grunddienstbarkeit sichergestellt.

Tölle (Zentr.) war zwar der Meinung, daß die Stadtverwaltung gesichert sei, wandte sich aber im Prinzip gegen die Uebernahme von Bürgschaften, die für die Stadt ein Labyrint von Verpflichtungen ergäben, die in späteren Zeiten unangenehm werden könnten.

Schmidt (K.P.D.) wußte nicht, worüber er sich mehr wundern sollte, über die Unverfrorenheit der Verwaltung, eine bereits einmal abgelehnte Vorlage noch einmal einzubringen, oder über die unbegrenzten Möglichkeiten, die das parlamentarische System hier biete oder über die Geduld der Stadtverordneten. Seine Fraktion lehne jedenfalls die Vorlage ab. Für eine notwendige Instandsetzung der Bühne hätte sich die Gesellschaft selbst einzusetzen.

Den Ausdruck „Unverfrorenheit" wies der Vorsitzende zurück; es seien auch schon früher zahlreiche Anträge der K.P.D., die schon einmal abgelehnt worden seien, wieder auf die Tagesordnung gesetzt worden.

Wiefel (D.V.P.) bedauert, daß die Stadt sich überhaupt mit der Schauburg-Gesellschaft in Beziehungen eingelassen habe. Er halte diese Schauburg für durchaus überflüssig (Hört, hört!), um so mehr, als die Dinge, die dort aufgeführt würden, über den Rahmen des guten Geschmacks weit hinaus gingen. Wenn schon einmal die Bühne nun bestehe, dann müsse sie auch dafür sorgen, daß das Gebotene auch in geistiger und sittlicher Hinsicht genügt (Lachen links; Zuruf: dazu gehört auch eine entsprechende Bühneneinrichtung).

Büsch (DVP.): Es steht nicht zur Debatte, ob das Theater schön und gut ist; es handelt sich darum, daß wir als Stadtverordnete grundsätzlich Einspruch dagegen erheben müssen, daß, wenn eine Vorlage, die mit übergroßer Mehrheit abgelehnt worden ist, hinterher nochmals eine Hauptausschußsitzung durchpaukt, und auf Grund eines neuen Beschlusses dann Anweisung gegeben wird, die Arbeiten wieder aufzunehmen. Die 40 000 Mark bilden eben den Pfropfen, der das Glas zum Ueberlaufen bringt. Wir haben keine Lust, uns in eine Finanzwirtschaft einzulassen, die uns eingemeindungsreif für Essen macht.

Dr. Terner (Demokrat) ist zwar gegen Bürgschaften an Private, erkennt aber die Notwendigkeit dieser Vorlage für die Erhaltung des kulturellen Lebens in Buer an.

Halbfell (SPD.): Herr Büsch wirft wieder einmal, wie er es bei den meisten Dingen tut, die nicht im Stadtteil Ueckendorf liegen, die Dinge durcheinander; das möchte ich auch öffentlich hier mit aller Deutlichkeit aussprechen. Es ist an sich richtig, daß die Stadt keine Projekte ausführen lassen darf, die nicht beschlossen sind. Das konnte im Hauptausschuß gesagt werden; hat aber mit der Frage der Annahme dieser Vorlage nichts zu tun. Ich möchte mit aller Deutlichkeit herausstellen, daß das größte Interesse der Oeffentlichkeit daran besteht, daß in Buer ein Konzert- und Theatersaal geschaffen wird. Dafür sollten wir außerordentlich dankbar sein, und nicht unter kleinlichen Gesichtspunkten hier solche Opposition machen.

Stadtv. Wilms (Evgl. Vg.) lehnt die Vorlage ab, da in der Schauburg Dinge aufgeführt würden, die jedem Anstand Hohn sprächen.

Reifenrath (Ztr.) unterstrich zum Teil das, was über die Bürgschaftsübernahme bei Privaten und über die Art der Aufführungen in der Schauburg gesagt wurde. (Zwischenruf: Woher kennen Sie die? Reifenrath: Wenn Sie nur über Dinge reden wollten, die Sie selbst kennen, dann hätten Sie nicht viel zu erzählen!) Wer aber jetzt noch gegen die Vorlage stimme, der bringe damit zum Ausdruck, daß er es Buer nicht gönne, daß in dieser Form für einen geeigneten Konzert- und Theatersaal gesorgt werde. (Beifall.)

Büsch (DVP.) wies die Ausführungen des Stadtverordneten Halbfell energisch zurück, da er seinen Ausführungen andere als sachliche Beweggründe unterstelle. Er hätte seinerseits Gelegenheit gehabt, bei der Auswahl des Platzes für das Arbeitsamt ihm dasselbe aufs Butterbrot zu schmieren. Auch die Ausführungen Reifenraths träfen noch nicht ganz das Richtige. Es handele sich darum, ob die Stadtverordneten zugeben könnten, daß nach einem bereits abgelehnten Beschluß die Verwaltung einfach die Arbeiten weitergehen lassen könnte nur auf einen Beschluß des Hauptausschusses hin, in Anbetracht der Ambitionen der Nachbarstädte. Es sei auch außerordentlich bedauerlich, daß man die Gegensätze noch künstlich erweitere. Man sei doch jetzt nur Bürger einer einzigen Stadt.

Schroer (KPD.) war der Auffassung, daß der Beschluß vor der werktätigen Bevölkerung nicht verantwortet werden könne; bei den Eintrittspreisen des Unternehmens könne man von einer Gemeinnützigkeit der Schauburg nicht sprechen. Im übrigen schloß er sich der Auffassung Büschs an.

Stadtverordneter Vorberg (DVP.): Es ist unrecht, wenn man aus dieser Frage eine Frage der Gegensätzlichkeit zwischen Buer und Gelsenkirchen macht. Zu der Zeit, als Gelsenkirchen noch 100 000 Einwohner hatte, hätte die Versammlung keine Bürgschaft für den Theaterbau übernommen. Hier handelt es sich darum, daß wir in dieses Theaterunternehmen bereits eine kolossale Garantie hineingesteckt haben. Ich gebe Herrn Schroer recht, daß es noch nicht feststeht, ob wir nicht dafür werden strammstehen müssen. Auch dieses Unternehmen kann, wie so viele andere Theaterunternehmen in Gelsenkirchen früherer Zeit, bankerott machen. Das Hauptgewicht aber lege ich darauf: Es muß endlich damit gebrochen werden, daß ein abgelehnter Beschluß im Hauptausschuß nochmals behandelt und in der Zwischenzeit über die Summen verfügt wird.

Oberbürgermeister Zimmermann: Es wird gesagt, die Verwaltung habe eigenmächtigerweise den Bau weitergetrieben. Ich habe im Hauptausschuß darauf hingewiesen, zu welchen Konsequenzen ein ablehnender Beschluß führen müßte. Wenn wir diese Bürgschaft nicht übernähmen, hätten wir unter Umständen Weiterungen bezüglich der Hauptbürgschaft zu ziehen. Gegen die grundsätzliche Art und Weise der Beteiligung ist nichts einzuwenden. Wenn Sie sich darauf festlegen, keine Bürgschaften an Private zu vergeben, dann suchen Sie sich jemand anderes, der die nötige städtebauliche Sanierung vornimmt. Dann kommen Sie dahin, daß Sie als Vorort doch eines Tages anderswohin getragen werden. Wer jetzt nicht mehr mitmacht, der will nicht mitmachen.

Nach einer persönlichen Bemerkung Halbfells kam man zur

Abstimmung.

Eine erste Auszählung ergab 23 Stimmen der SPD., des Zentrums und vereinzelter Stadtverordneter auf der Rechten dafür und 27 der übrigen Rechten und der Kommunisten dagegen; eine nochmalige Zählung ergibt 25 dafür, 27 dagegen. Die Vorlage war gefallen.

9. Uebertragung der für die Gelsenkirchener Metallhütte übernommenen Bürgschaft von 20 000 RM. auf das Gelsenkirchener Bleiwerk Kestermann und Heil.

Das Gelsenkirchener Bleiwerk Kestermann und Heil hat den Antrag gestellt, ihm die der Firma Metallhütte Gelsenkirchen von der Stadt gewährte Bürgschaft in Höhe von 20 000 RM. zu überlassen. Die Firma Metallhütte Gelsenkirchen hat sich bereit erklärt, den bei der Sparkasse Gelsenkirchen auf Grund der Bürgschaft der Stadt aufgenommenen Kredit zurückzuzahlen, falls die Bürgschaftserklärung der Stadt auf die Firma „Gelsenkirchener Bleiwerk Kestermann und Heil" übertragen wird. Der Hauptausschuß ist mit der Uebertragung einverstanden.

Die Vorlage wird von der Verwaltung zurückgezogen.

Die Punkte 10 bis 18 einschließlich werden

ohne Aussprache angenommen.

10. Genehmigung einer Anleihe für die Rückübereignung des im Stadthafen gelegenen Grundstücks der Deutschen Maschinenbau-A.-G. Duisburg (Demag).

11. Umwandlung der Aktienbeteiligung an dem Elektrizitätswerk Westfalen in Geschäftsanteile der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen.

12. Verlängerung eines von der Landesbank in Münster gegebenen Darlehns von 150 000 RM. bis 31. März 1930.

Die Landesbank der Provinz Westfalen hat der früheren Gemeinde Horst im Jahre 1927 einen Kredit von 150 000 RM. zur Verfügung gestellt; das Darlehn war am 31. März 1929 zur Rückzahlung fällig. Die Landesbank hat sich jedoch bereit erklärt, der Stadt den Kredit zu belassen zum Zinssatz von 9,85 Prozent. Sie behält sich jedoch das Recht zur täglichen Kündigung vor.

13. Aufnahme einer Anleihe von 830 000 RM. für den Wohnungsbau.



In den ersten zehn Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden

NIVEA-KINDER SEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.



Sonnengebräunte, gesunde Haut

wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit

NIVEA-CREME

ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Aber *trocken* muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals *naß* den Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer *vorher* einreiben!

Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20 Reine Zinntuben: RM. 0.60 u. 1.00

Nur Nivea-Creme enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.



14. Abnahme der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der städtischen Lichtwerke Buer für das Rechnungsjahr 1928.

15. Ortsrecht betr. das Feuerlöschwesen.

Infolge des Zusammenschlusses von Gelsenkirchen, Buer und Horst ist das bisher in diesen Gemeinden geltende Ortsrecht einheitlich zu regeln. Für das Feuerlöschwesen hat der Brandausschuß den Ortsbestimmungen und Gebührenordnungen, gegen die von der zuständigen Stelle keine Bedenken geltend gemacht worden sind, zugestimmt.

16. Aenderung der Schankerlaubnissteuer-Ordnung.

Zu der am 27. März beschlossenen und vom Bezirksausschuß in Münster genehmigten Schankerlaubnissteuer-Ordnung hat der Oberpräsident seine Zustimmung mit der Maßgabe erteilt, daß in § 4 eingefügt wird „und 5 v. H. des Jahresertrages", ferner der § 4 Abs. 3 den Zusatz erhält „mindestens aber 2,5 v. H. des Betriebsvermögens und 5 v. H. des Jahresertrages", wenn der hieraus sich ergebende Betrag höher ist. Diese Maßgabe ist zur Vermeidung einer Unterschreitung des festgesetzten Mindestsatzes erforderlich.

17. Ortssatzung für die städtischen Berufsschulen in Gelsenkirchen-Buer.

18. Anstellung eines Turnlehrers für das Gymnasium im Stadtteil Gelsenkirchen.

19. Statuten des Jugendamtes.

Zu den im Wortlaut vorliegenden Satzungen beantragt die KPD. Aenderungen. Zunächst verlangen sie, daß die Beratungen des Jugendamtes öffentlich sein sollen mit dem Hinweis darauf, daß auch die Gerichte öffentlich verhandeln, wenn auch heikle Dinge zur Sprache kommen. Sodann spricht Stadtv. Blum gegen die Bestimmung, daß der Leiter des Jugendamtes nachträglich die Genehmigung für schnell zu erledigende Maßnahmen einholen muß, und verlangt, um eine Eigenmächtigkeit zu vermeiden, daß für jede Maßnahme die Genehmigung eingeholt werden muß. Sodann verlangt Blum, daß auch die dissidentische Fürsorge in den Ausschuß aufgenommen werden soll, er beruft sich dabei auf die Erfahrungen, die in Wanne-Eickel mit der Mitarbeit der dissidentischen Fürsorge gemacht worden sind.

Oberbürgermeister Zimmermann beruft sich darauf, daß die Satzungen nach den gesetzlichen Anweisungen aufgestellt worden sind.

Die kommunistischen Anträge werden abgelehnt und darauf die Vorlage selbst angenommen.

Die nun folgenden Punkte von 20 bis 34 werden wieder ohne Aussprache angenommen, und zwar einstimmig bis auf Punkt 30, den die KPD. ablehnt.

20. Grunderwerb von dem Invaliden Brungs, Buer, Heistraße.
21. Grunderwerb von der Deutschen Erdöl-Akt.-Ges. Zeche Graf Bismarck für die Verbandsstraße D V.
22. Grunderwerb von den Eheleuten Dahlmann — Kuhlmann in Erle.
23. Grunderwerb von der Wwe. Bill an der Heistraße.
24. Grunderwerb von dem Dachdeckermeister Mohr an der Heistraße.
25. Grunderwerb von der Wwe. Schniering in Horst.
26. Grunderwerb und Grundstücksaustausch an der Karlstraße in Horst.
27. Grunderwerb von Fräulein Josefine Dahlmann, Ecke Vereins- und Essenerstraße in Horst.
28. Grundstücksaustausch mit der Bergmannssiedlung.
29. Verkauf einer Straßenfläche an den Bergmann Franz Carl an der Breddestraße.
30. Uebereignung einer Wegefläche an das katholische Gesellenhaus in Horst.
31. Grunderwerb von den Eheleuten Dickhoff am Bahnhof Buer-Süd.
32. Grundstücksaustausch mit dem Lehrer Habermann in Buer-Erle.
33. Grunderwerb für die Verbandsstraße O. W. II zwischen Essener- und Gladbeckerstraße im Stadtteil Buer.
34. Vergebung von Erbbaurechten:
    a) an den Milchhändler Wanders Ecke Verbandsstraße O. W. IIa und Erlestraße;
    b) an den Maurer Teuteburg an der Verbandsstraße O. W. II;
    c) an den Bildhauer Streba an der Schlachthofstraße;
    d) an den Sparkassenoberinspektor Eilholt in Buer an der Turmstraße.
35. Ueberlassung eines Erbbaugrundstücks an den Oberbauführer Schulten in Buer.

Dieser Punkt wird nach einer sachlichen Bemerkung von Vorberg zurückgezogen, während die Punkte 36 bis 41 wieder anstandslos genehmigt werden:

36. Veräußerung einer Grundfläche an den Unternehmer Adolf Ketteler in Horst.
37. Verkauf eines Grundstücks an der Marlerstraße in Buer an die Wwe. Friedrich Menze.
38. Grundstücksaustausch mit den Erben Weber im Stadtteil Horst.
39. Erwerb der Besitzung Werwer in Buer, Gladbeckerstraße.
40. Grundstücksaustausch mit dem Metzgermeister Heinrich von Eicken in Gelsenkirchen.
41. Ankauf der Grundstücke Gelsenkirchenerstraße 40 und 44 im Stadtteil Buer.
42. **Genehmigung der Unkostenüberschreitungen für**

das Freibad Grimberg.

Büsch (DVP): Das ist eine Ueberschreitung der veranschlagten Kosten um hundert Prozent! Und noch immer ist die Anlage nicht brauchbar. Ein solches Verfahren der Wirtschaft ist mit den Grundforderungen einer verantwortungsvollen Geldpolitik doch nicht mehr zu vereinbaren. Den einmaligen Zuschuß von 21 800 Mark würden wir bewilligen, die beantragte Summe von 250 000 Mark lehnen wir aber ab.

Bürgermeister Sprenger: Die genauen Kosten der Anlage konnten nicht gleich übersehen werden, dazu kam, daß Lohnerhöhungen die Kosten sehr verteuerten. Außerdem sind nach den Verhandlungen mit der Regierung die Zuschüsse der Regierung doch nicht so hoch gewährt worden, wie erst angenommen werden konnte. Ich möchte daher doch bitten, der Vorlage zuzustimmen.

Stadtv. Hohendahl (DVP): Bei der schwierigen Finanzlage der Stadt müsse sehr vorsichtig gerechnet werden. Daß Ueberschreitungen vorkommen, ist verständlich. Das Geld aber ist ausgegeben worden, ohne die Genehmigung der Stadtverordneten einzuholen. Wir lehnen ein solches Verfahren energisch ab.

Vorsitzender: Die Ausführungen der Herren Büsch und Hohendahl sind sachlich richtig. Die jetzige Verwaltung muß aber die Verantwortung für diesen Punkt ablehnen, da diese Ueberschreitungen in der Zeit der kommissarischen Verwaltung vorgekommen sind. Wir können nichts anderes machen, als feststellen, daß Ueberschreitungen vorgekommen sind und daß diese Ueberschreitungen irgendwie verbucht werden müssen. Eine Ablehnung hätte keinen Wert.

Neysters (S.P.D.): Ich zweifle die Gültigkeit sämtlicher Abstimmungen an, da ein noch nicht eingeführtes Mitglied dabei ist. Der Vorsitzende stellt fest, daß Albers, der als Gast teilnimmt, nicht an den Abstimmungen teilgenommen hat.

Reifenrath (Zentr.): Wir sind damals mit gemischten Gefühlen an die ganze Anlage herangegangen. Es ist ein Recht der zeitigen Verwaltung, die Verantwortung für die hier gemachten Mehrausgaben abzulehnen. Ich bin aber der Meinung, daß noch immer die verantwortlichen Beamten in der Verwaltung sind, die diese Mehrausgaben auf eigene Faust verschuldet haben. Wir stimmen der Vorlage nur zu, wenn die Frage der Verantwortlichkeit von der Rechtsabteilung geprüft wird. Es muß festgestellt werden, welcher Beamte für diese Mehrausgaben verantwortlich ist, er ist, wenn er auch nicht die Mehrausgaben ersetzen kann, disziplinarisch zu belangen. Hier muß den Herrschaften auf die Finger gesehen werden.

Halbfell (S.P.D) schließt sich dem Vorredner an. Es gibt noch eine ganze Reihe ähnlicher Fälle, wo genau so selbstherrlich vorgegangen worden ist. So ist auch noch nicht geklärt, wer den Vertrag mit der Wegebaugesellschaft abgemacht hat. Hier muß durchgegriffen werden.

Bürgermeister Sprenger teilt dann zur Vorlage selbst mit, daß nach einer neuen Berechnung der Zuschuß um 10 000 Mark auf 11 800 Mark gekürzt werden kann.

Die Abstimmung ergibt dann die Annahme dieses Zuschusses, der Satz a der Vorlage wird angenommen.

Punkte 42 bis 46 werden wieder ohne Debatte angenommen.

42. Genehmigung der Ueberschreitungen beim Bau des Freibades Schloß Grimberg.
43. Aenderung der Fluchtlinien der verl. Voensgenstraße zwischen Unkel- und Grenzstraße.
44. Fluchtlinienänderungen an den Einmündungen der beiden von der Markgrafenstraße bezw. dem Markgrafenhof zur Ueckendorferstraße führenden neuen Wohnstraßen.
45. Abänderung der Fluchtlinien für die Steelerstraße von Karl-Meyerstraße bis „Auf der Reihe", der Beethovenstraße und der „Auf der Reihe".
46. Fluchtlinienänderungen der Sutumerstraße zwischen Bahnhof Schalke-Nord und Rhein-Herne-Kanal.

Zu Punkt 47, Erlaß von Ortsstatuten,

sind von der bürgerlichen Vereinigung Aenderungsanträge eingegangen, die den Stadtverordneten zugestellt werden sollen. Die Beratung wird deshalb auf die nächste Sitzung vertagt. Es handelt sich um folgende Ortsgesetze:

a) Ortsstatut betr. die Reinigung öffentlicher Wege in der Stadt Gelsenkirchen-Buer;
b) Ordnung über die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der von der Stadt Gelsenkirchen-Buer unterhaltenen Straßenreinigungsanstalt;
c) Ortsstatut betr. die Müllabfuhr der Stadt Gelsenkirchen-Buer;
d) Ortsstatut betr. den Anschluß an die städtischen Entwässerungsanlagen und die Erhebung von Gebühren für die Benutzung dieser Anlagen in der Stadt Gelsenkirchen-Buer;
e) Ortsstatut über Anlegung, Veränderung und Bebauung von Straßen in der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Die Aenderungsanträge

die hinzugekommen sind, lauten:

Zu Punkt 47a:

Wir beantragen, dem Ortsstatut betr. Reinigung öffentlicher Wege im § 6 folgende Fassung zu geben:

„Dieses Ortsstatut tritt am ..... in Kraft und tritt an Stelle der mit Ablauf des 30. Juni 1928 außer Kraft getretenen Ortssatzung über die Reinigung öffentlicher Wege in der Stadt Gelsenkirchen vom 15. März 1917, sowie des gleichfalls mit Ablauf des 30. Juni 1928 außer Kraft getretenen Ortsgesetzes betr. die Reinigung der öffentlichen Wege im Stadtbezirk Buer vom 1. Mai 1914."

Zu Punkt 47b:

In der Verordnung über die Erhebung von Straßenreinigungsgebühren beantragen wir, § 1 Abs. 2 durch folgenden Satz zu ergänzen:

„Die unbebauten Grundstücke werden mit der Hälfte der für die bebauten Grundstücke maßgebenden Sätze herangezogen."

Zu Punkt 47c:

Ortsstatut betr. die Müllabfuhr in Gelsenkirchen-Buer. Zu § 2:

„Wir bitten um die Zusicherung der Verwaltung, daß bezügl. der Müllabfuhr großzügig verfahren werden soll, d. h., daß den Anliegern nicht durch kleinliche Auslegung des Begriffs „Abfälle, Kehricht und Asche" und die Weigerung zur Abfuhr unnütze Schwierigkeiten bereitet werden."

Zu § 6. Wir beantragen, dem § 6 folgende Fassung zu geben:

„Dieses Ortsstatut tritt am Tage der Beschlußfassung in Kraft. Es tritt an die Stelle des Ortsgesetzes vom 21. Juli 1907 betr. die Müllabfuhr in der ehemaligen Stadtgemeinde Gelsenkirchen, des Ortsstatuts vom 9. September 1907 betr. die Abfuhr der Asche und des Hausabfalles in den geschlossenen Ortschaften der ehemaligen Gemeinde Buer, sowie des Ortsgesetzes vom 12. Oktober 1923 und des Nachtrages hierzu vom 2. Mai 1924 betr. die Abfuhr von Hausmüll im Bezirk der ehemalien Gemeinde Horst-Emscher, die sämtlich mit dem Ablauf des 30. Juni 1928 außer Kraft getreten sind."

Zu Punkt 47d:

Bezüglich des Ortsstatuts betr. den Anschluß an die städtischen Entwässerungsanlagen beantragen wir zu beschließen:

„daß die Herstellung der Grundstücksanschlußleitungen nach dem früher in Gelsenkirchen geübten Verfahren durch private Unternehmer erfolgt, an die die Arbeiten zu Beginn jedes Jahres im Submissionswege vergeben werden."

Zu Punkt 47e:

Zu § 1. Wir beantragen:

„Die Errichtung eines Verzeichnisses, aus dem einwandfrei hervorgeht, welche Straßen als historische, als vorhandene und bebaute und vorhandene und unbebaute Straßen zu gelten haben, damit für die Grundstückseigentümer die Möglichkeit besteht festzustellen, ob überhaupt eine Anliegerbeitragspflicht besteht, und wenn ja, in welcher Höhe."

Zu § 3. Wir beantragen:

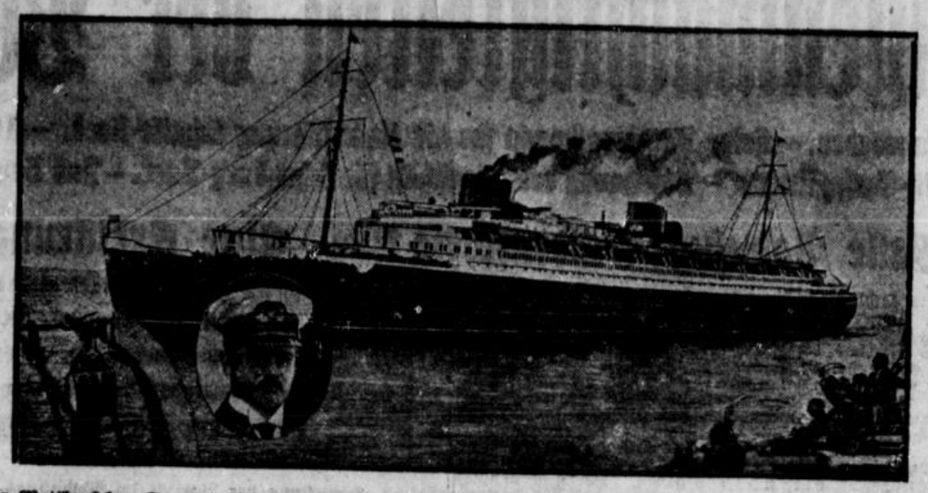
„a) die Ziffer 5 in § 3 Abs. 1 wird gestrichen, b) der Abs. 2 des § 3 des Entwurfs wird mit Rücksicht auf den Fortfall der Bürgersteigobservanz gestrichen. Stattdessen wird folgende Bestimmung als Abs. 2 eingefügt: Straßenunter- und Ueberführungen, Stützmauern, Einfriedigungen und Veränderungen an vorhandenen Gebäuden und sonstigen baulichen Anlagen gehören nicht zur ersten Einrichtung."

Zu § 5. Wir beantragen:

„Die Ziffer „26 Meter" durch „16 Meter" zu ersetzen."

Wer gewinnt das blaue Band?

Jungfernfahrt der „Bremen"



Der Wettlauf der Ozeanriesen über den Atlantik hat begonnen. Deutschlands größtes Schiff, die rund 50 000 Tonnen große „Bremen", hat ihre mit Spannung erwartete Jungfernfahrt nach Neuyork angetreten. Wie bekannt, hatte die „Bremen" während ihrer ersten Probefahrt bereits eine Geschwindigkeit von 28½ Knoten, das sind etwas mehr als 50 Kilometer, entwickelt. Sollten sich die Hoffnungen erfüllen, dann würde die „Bremen" den seit dem Jahre 1907 von dem englischen Ozeanriesen „Mauretania" gehaltenen Rekord schlagen.

Zu § 6. Wir beantragen, in § 6 folgenden Abs. 3 einzufügen:

„Die Eigentümer von Eckgrundstücken zahlen als Beitrag die Hälfte der Summe, die sich durch die Zusammenrechnung der Kosten vor beiden Fronten ergibt."

Zu § 8. Wir beantragen, dem Abs. 3 folgende Fassung zu geben:

„Der Beitrag ist grundsätzlich innerhalb vier Wochen nach Zustellung des Veranlagungsbescheides zu zahlen. Uebersteigt der Beitrag den Betrag von 1000 RM., so ist der Gemeindevorstand auf Antrag des Anliegers verpflichtet, Stundung und ratenweise Abtragung zu bewilligen."

Zu § 13:

„Abs. 2 des Entwurfs wird gestrichen."

48. Darlehnsverträge mit dem Verbandsdirektor des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk betr. Durchführung:

a) der Erdarbeiten an der Verbandsstraße O. W. II von der Essener- bis Gladbeckerstraße;
b) der Bauarbeiten an der Verbandsstraße N. S. VI von der Verbandsstraße O. W. IIa bis zur Burgstraße;
c) der Erdarbeiten und der chaussierten Befestigungen an der Verbandsstraße N. S. VI von der Bergstraße bis zur Eisenbahn Wanne—Winterswyk.

49. Abschluß eines Wegebauvertrages mit der Heimstättensiedlung Bund der Kinderreichen G. m. b. H., Gelsenkirchen.

Beide Verträge werden genehmigt.

Die Unterführung Schalke-Nord.

50. Vertrag mit der Reichsbahngesellschaft über die Straßenunterführung am Bahnhof Schalke-Nord.

Büsch (DVP.): Wir begrüßen es, daß endlich ernst gemacht wird mit dem Ausbau dieses Projektes. Wir können aber dem Antrag in der vorliegenden Form nicht zustimmen. Wir haben zwar den Bau der Unterführung beschlossen, aber uns damals auf eine Breite von 18 Meter geeinigt, die Kosten sollten bis zu 500 000 Mark bewilligt werden. Jetzt soll die Unterführung 30 Meter breit werden, die Kosten werden dann natürlich wesentlich höher werden. Wir wissen aber nicht, was da nun im Ganzen bezahlt werden muß. Eine Blankovollmacht stellen wir hier nicht aus. Ich beantrage, daß die Vorlage in der nächsten Sitzung mit den nötigen Ergänzungen wieder vorgelegt wird.

Die Versammlung ist damit einverstanden.

51. Anfragen und Anträge der KPD.

a) Anfragen:

Zwei Anfragen der kommunistischen Fraktion wollten Auskunft haben über die Wohnungsbaufrage und die Raumfrage im Fürsorgeamt Buer, auf die der Vorsitzende entgegnete, daß er das Rathaus nicht größer machen könnte, als es sei.

b) Anträge:

1. Senkung der Badepreise.

Die Angelegenheit, zu der die KPD. darauf hinwies, daß im Badeausschuß die Vertreter aller anderen Fraktionen für die Erhöhung der Preise gestimmt hätten, während die zugehörige Presse dagegen Stellung genommen habe, ist nach Mitteilung des Vorsitzenden längst erledigt.

2. Bezahlung der Feiertage.

Es handelt sich darum, daß entsprechend den katholischen Feiertagen auch der 1. Mai voll entschädigt werden soll. Die Sache wurde dem Hauptausschuß zur endgültigen Erledigung überwiesen.

3. Regelung der Pflichtarbeit.

Auch Sozialdemokraten und Zentrum sprachen sich für eine eingehende Behandlung dieser Frage aus; sie wurde, nachdem die KPD. sich gegen eine Vertagung ausgesprochen hatte, dem Wohlfahrtsausschuß und dessen Studienausschuß überwiesen.

Außerhalb der Tagesordnung wurde noch ein

Dringlichkeitsantrag der Verwaltung

beraten, der die Konvertierung einer Anleihe betrifft. Wie Bürgermeister Dr. Schumacher mitteilte, begrüßt die Stadtverwaltung jede Gelegenheit, die sich ihr bietet, die kurzfristigen Anleihen, die den größten Teil ausmachen, in langfristige umzuwandeln zu können. Eine solche Möglichkeit besteht jetzt für die Summe von drei Millionen Mark, und zwar für die Laufzeit von 24 Jahren zu 8,75 v. H. Zinsen; die Stadt hat das Recht, die Anleihe nach fünf Jahren zu kündigen. Der Hauptausschuß wurde ohne Debatte ermächtigt, die näheren Bestimmungen festzusetzen.

Nunmehr lagen noch

drei Anfragen

von der SPD. gestellt vor. Die erste betraf die

Baugenossenschaft „Mark"

und den Prozeß, in dem vor einigen Tagen eine erste Entscheidung gefällt wurde. Dazu gab der Stadtverordnete Beyer (Z.) folgende Erklärung ab:

Ich beantrage, daß der Ausschuß, welcher die Angelegenheiten der Siedlung „Mark" nachprüfen soll, nachfolgenden Punkte mitprüft und daß ferner ein Ausschußmitglied in der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung eingehend darüber Bericht erstattet. Unter dieser Bedingung bin ich gern bereit, daß gesamte Material dem Ausschuß zur Verfügung zu stellen.

Folgende Punkte sollen besonders mit geprüft werden:

1. Der Hauptgrund, welcher zur Erbauung des Pittinghoff durch die Baugenossenschaft „Mark" führte, war der beabsichtigte Kirchbau.

2. Der Bauunternehmer Obermüller, welcher als Generalunternehmer nur in Frage kam, verlangte die normalen Baupreise, erklärte aber ausdrücklich, daß er auf Grund seines neuen Verfahrens, für 1500 Mark — höchstens 1600 Mark je Zimmer herstellen würde (ausschließlich Grundstück).

Von dem sich für ihm ergebenden Uebergewinn wollte er den Kirchbau zum größten Teil finanzieren.

3. Die Gelder, die der Architekt Fels außer seinem Honorar so wie ich bekommen habe und worum sich jetzt der Prozeß drebt, sind nicht von der „Mark", sondern von Obermüller gezahlt.

4. Obermüller hat nicht, wie er in der Presse behauptet hat, 943 000 Mk., sondern effektiv 995 000 Mk. bekommen, so daß der Gesamtbetrag einschließlich derjenigen Beträge die Obermüller zu zahlen hatte, die „Mark" aber gezahlt hat, weit über 1 000 000 Mark ausmachten.

5. Die an Obermüller nach den eigentlichen Preisvereinbarungen vom 5. Januar 1927 zu viel gezahlte Summe ist auf Veranlassung des Bezirkspräses der katholischen Arbeitervereine Vikar Hohn erfolgt.

6. Die Finanzierungsfrage: Obermüller veranlaßte Pastor Hengsbach, einen Beteiligungsschein in Höhe von 60 000 Mark zu fingieren, der Schein trägt auf einem Kopfbogen der Kirchengemeinde Kirchensiegel und Unterschrift von Pastor Hengsbach; ferner veranlaßte Obermüller, daß ich der Kirchengemeinde einen Schuldschein in Höhe von 60 000 Mark ausstellte. Obermüller selbst gab der „Mark" fingierte Quittungen in Höhe von 90 000 Mark.

7. Durfte ich nachstehende Forderungen erfüllen: a) Pastor Hengsbach verlangte von mir, daß ich die gesamten Mietsüberschüsse an ihn abliefern sollte.

b) Pastor Hengsbach und Vikar Hohne verlangten vom Architekten Fels und mir, wir sollten die Leute, die in der Siedlung „Pittinghoff" wohnen, tüchtig verhetzen, damit sie gegen den beabsichtigten Kirchbau in der Siedlung protestierten, Fels und ich sollten dann scharfe Artikel besonders in den gegnerischen Zeitungen schreiben, damit dort die Kirche nicht hingebaut würde, dann wäre doch die Stadt moralisch verpflichtet, der Kirchengemeinde dort in der Nähe einen Bauplatz für die Kirche für billiges Geld zur Verfügung zu stellen.

8. Zwischen dem jetzigen Vorstand und der „Mark" Obermüller und Flieger, und Pastor Hengsbach ist notariell festgelegt, daß über die Vergebung der Wohnungen der Siedlung „Pittinghoff" nicht die Genossenschaft, sondern die Kirchengemeinde entscheidet.

9. In dem Notariatsregister des Justizrats Klaholt unter Nr. 434 des Jahres 1928 ist zu Gunsten der Kirchengemeinde St. Joseph-Schalke eine Schuld auf den „Pittinghoff" eingetragen in Höhe von 66 000 Mark. Die Schuld selbst, wie auch die Begründung, ist ein großer Betrug.

10. Der Ausschuß soll ferner feststellen, daß die Bauausführungen der Firma Obermüller u. Komp. an dem Pittinghoff sehr minderwertig sind und daß die minderwertige Bauausführung eine Schädigung der Stadt als die alleinige Geldgeberin zur Folge haben kann.

11. Ferner soll der Ausschuß feststellen, welcher Stadtverordneter und gleichzeitiges Hochbauausschußmitglied durch Obermüller über den Kirchbau und dessen beabsichtigte Finanzierung informiert war.

Stadtv. Beyer sagte weiter: Er habe jetzt anderthalb Jahre geschwiegen, hätte sich aber jetzt, angesichts der „unverschämten Verlogenheit" Obermüllers für verpflichtet, das ihm vorliegende Material dem Ausschuß noch zu übergeben, damit die Angelegenheit restlos geklärt wird.

Um den Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid.

Die zweite Anfrage, von der Reichspartei des deutschen Mittelstandes gestellt, lautete:

Was hat die Stadtverwaltung getan, um die Wegnahme des Bahnhofes Gelsenkirchen-Wattenscheid zu verhindern?

Diese Anfrage gab dem Oberbürgermeister Gelegenheit, in Kürze auf die Verhandlungen vor dem Landtag in dieser Angelegenheit einzugehen. Er führte etwa aus: Es war bekannt, daß die Stadt Wattenscheid Gebietsansprüche zur „Abrundung" ihres Gebietes erhob. Wir haben dagegen Stellung genommen und auch erreicht, daß in der ersten Lesung und im Ausschuß derartige Wünsche abgelehnt wurden. In der zweiten Lesung war der Antrag nicht wiederholt worden, so daß wir annehmen konnten, daß er auch nicht mehr auftauchen würde. Erst am Tage der dritten Lesung wurde uns bekannt, daß zwei gleichlautende Anträge vorliegen, von einigen Mitgliedern der Zentrumspartei und von der SPD. Führende Persönlichkeiten im Zentrum haben sich mit dem Antrag nicht befaßt. Wir haben aber nichts mehr erreichen können, doch haben wir wenigstens das Schlimmste abwenden können. Es liegt genau wie im Falle Scholven nicht die allergeringste Veranlassung vor, daß wir dieses uralte Ueckendorfer Land abtreten. Es ist falsch, daß das Parlament seine Machtvollkommenheit dazu mißbraucht, in letzter Stunde solche Anträge anzunehmen. Man sollte dahin streben, daß der Landtag sich mit Eingemeindungsanträgen nur dann befaßt, wenn sie in bestimmter Formulierung den Beteiligten vorher zur Kenntnis gebracht worden sind. Ein anderes Verfahren untergräbt das Vertrauen der Bevölkerung. Da nun aber nur dasjenige Gebiet an Wattenscheid fällt, abgesehen von dem Streifen südlich der rheinischen Bahn, das wir im Jahre 1926 von Günnigfeld erhalten haben, nicht aber auch das von Hordel, so wird dort eine Enklave entstehen, im Gegensatz zu den Bestrebungen der Reichsregierung, mit diesen Enklaven und Exklaven endlich einmal aufzuräumen. An der Rechtskraft des Landtagsbeschlusses wird kaum mehr etwas zu ändern sein. Ich bin persönlich auch der Meinung, daß der Landtag das Recht haben muß, Umgemeindungen vorzunehmen; ich glaube aber auch so, daß es keinen Zweck hat, uns der Aktion einiger Gemeinden beim Staatsgerichtshof anzuschließen. Für uns kann nur noch ein Protest in Frage kommen, für den die Arbeit innerhalb der einzelnen Fraktionen von Wichtigkeit ist. Die Konsequenzen aus dem Eingemeindungskampf müssen gezogen werden: es ist dringend notwendig, daß wir uns, nachdem wir als Interessenscheibe anerkannt sind, nun auch für unsere weitere Entwicklung diejenige Stellung verschaffen, die wir unbedingt brauchen. Einen besonderen Beschluß bitte ich nicht zu fassen.

Dr. Pöppinghaus (Zentr.) wies darauf hin, daß schon wegen der Enklave der Beschluß des Landtages in dieser Form gar nicht verwirklicht werden könne. Er sei doch für eine Aktion in irgendeiner Form.

Vorberg (DVP.): Ich habe aus den Ausführungen des Oberbürgermeisters herausgehört, daß wir uns die Sache auch nicht gefallen lassen wollen. Aber unvorbereitet können wir gegen eine solche Ungerechtigkeit nicht angehen. Grundsätzlich erklären wir uns mit einem energischen Einspruch einverstanden, möchten es aber dem Hauptausschuß übertragen, die zweckmäßige Form zu finden.

Damit erklärte sich der Oberbürgermeister einverstanden.

Die dritte Anfrage, ebenfalls von der Reichspartei des deutschen Mittelstandes gestellt, lautete:

Was gedenkt die Stadtverwaltung zu tun, um das Gelände der früheren „Westfalia" auszunutzen?

Beigeordneter Kornemann antwortete darauf, daß fünf Wohnhäuser an zum größten Teil frühere Mieter vermietet seien. Die Fabrikationsgebäude stehen mit Ausnahme des Hauptgebäudes unmittelbar vor der Vermietung.

Weiterer Beratungsstoff lag nicht vor. Der Vorsitzende schloß die Sitzung um 7.20 Uhr. Nächste Sitzung nächste Woche.

Deutschland—Amerika.

Der schwerste Kampf des deutschen Tennis.

Tilden, Hunter, Allison, van Ryan sind schon seit Tagen in Berlin, um zum Kampf gegen Deutschland zu trainieren. Kaum traf die Nachricht von dem Siege der Deutschen Davis-Pokal-Mannschaft in Paris ein, als auch schon Tilden und Hunter ihre Koffer packten und sofort abreisten. Ihnen folgte das amerikanische Doppel, ebenfalls ohne eine Minute Zeit zu verlieren. Sie hatten gerade eine spanische Tournee mit Erfolg zurückgelegt. Kaum dem Expreß entstiegen, traten sie die Fahrt nach Berlin an. Diese Eile der Amerikaner beweist am besten, wie ernst sie die Begegnung mit Deutschland nehmen. Unser Sieg in der Europa-Zone des Davis-Pokals schlug in Paris wie in London, wo die Tennisweisen einen großen Erfolg für England prophezeit hatten, wie eine Bombe ein. Die Amerikaner waren weniger überrascht. Tilden, der Kapitän des amerikanischen Teams, nicht nur einer der besten Tennisspieler der Welt, sondern auch ein hervorragender Tennistheoretiker, hatte schon einmal Gelegenheit, im Jahre 1927, in Berlin zu spielen. Die Entsendung des Tennisbesten der Vereinigten Staaten war damals nur ein Höflichkeitsakt gegenüber Deutschland, das nach dem Kriege noch neun Jahre lang von den internationalen Matchs ausgeschlossen war. Der Friede wurde geschlossen, und wie wichtig für das Kräfteverhältnis der tennisspielenden Nationen die Wiederaufnahme Deutschlands war, zeigt unser großer Erfolg in diesem Jahre, der uns an die Spitze der europäischen Nationen, mit Ausnahme Frankreichs stellt. 1927 kämpften Tilden und Hunter vor allem gegen Froitzheim. Inzwischen hatten die Amerikaner Gelegenheit, unsere junge Tennisgeneration in Wimbledon kennenzulernen. Tilden selbst hat sich über die Leistung unserer Spieler sehr günstig geäußert.

So findet denn das größte und bedeutendste Treffen in der deutschen Tennisgeschichte, dem gegenüber selbst die Erfolge eines Froitzheim und Kreuzer verblassen, in Berlin statt. Tilden hat nicht vergessen, wie gastfreundlich er vor zwei Jahren bei uns aufgenommen wurde. Obwohl die Amerikaner nicht dazu verpflichtet waren, nach Berlin zu kommen, telegraphierten sie sofort an den Rot-Weiß-Club, dem wiederum die Abwicklung der Kämpfe übertragen worden ist, ihre Zusage.

Für Deutschland spielen wiederum Moldenhauer, Prenn, Dr. Landmann und Dr. Kleinschroth. Es wird einen noch schwereren Kampf als gegen England geben, einen Kampf, in den wir allerdings nicht mit den gleich guten Aussichten gehen wie gegen England. Denn während man vorher der Hoffnung Ausdruck verleihen konnte, daß der englische Spitzenspieler Austin von einem Deutschen geschlagen werden könnte, scheint es fast unmöglich, Tilden zu besiegen. Denn der Amerikaner, der jahrelang Weltmeister war, und der das amerikanische Tennis zu dem führenden Tennis der ganzen Welt gemacht hat, gehört noch immer zu den besten Spielern. Bisher fand er nur in den französischen Musketieren, Lacoste, Cochet, Borotra, Bezwinger. Aber diese drei sind in den letzten Jahren auf den bedeutendsten Tournieren stets als Gegner der Schlußrunde zu finden gewesen. Hingegen ist es noch keinem anderen Spieler gelungen, Tilden zu schlagen. Wenn wir trotzdem der Ansicht sind, daß die Chancen, daß ein deutscher Spitzenreiter gegen den Amerikaner gewinnt, doch existieren, so nur deshalb, weil beide in ihrer Höchstform schwer niederzukämpfende Gegner sind. Tilden hat Prenn in Wimbledon gegenübergestanden. Er schlug den Deutschen in den ersten beiden Sätzen 6:0, 6:0. Erst dann konnte sich Prenn mit dem Spiel des Amerikaners abfinden und ihm bis 6:6 die Wage halten. Dann aber siegte Tilden 8:6. Doch das Ergebnis von Wimbledon muß vorsichtig ausgewertet werden. Denn es wurde auf Grasplätzen erzielt. Welch ein Unterschied zwischen Hartplätzen und Rasenplätzen besteht, haben wir erst jetzt bei dem Spiel der Engländer feststellen können. Andererseits sind die Amerikaner im Gegensatz zu den Engländern auf Hartplätzen heimisch, so daß für sie das Handicap in Berlin zu spielen, nicht so schwer ist wie für die englische Mannschaft.

Alles wird davon abhängen, wie sich Moldenhauer und Prenn, die dieses Mal die Hauptlast der Verantwortung tragen werden, im einzelnen schlagen. Es wäre verkehrt, wenn man Moldenhauers letztes Spiel gegen Gregory, das er 6:0, 6:2, 6:3 verlor, als Maßstab für sein wahres Können wählen wollte. Zweifellos versagten am letzten Tage die Nerven des Deutschen. Unvergessen sind seine großen Kämpfe gegen Morpurgo in Hamburg und in Wimbledon — sein knapper Sieg und seine knappe Niederlage. Es sei daran erinnert, daß der Italiener in Paris Tilden beinahe geschlagen hätte und daß infolge der Erschöpfung Tilden zu diesem Match sein rasches Ausscheiden in Paris erfolgte. Wenn das Glück auf unserer Seite ist, vermag Moldenhauer Tilden zu schlagen oder zu erschüttern ebenso wie auch Prenn. Und dann wird es sich am letzten Tag zeigen, ob der Amerikaner den Anstrengungen zweier 5-Satz-Matchs bei der zu erwartenden großen Hitze gewachsen ist. Die Aufstellung Hunters, der in Deutschland schon geschlagen worden ist, bedeutet für die Amerikaner zweifellos ein Handicap. Lott oder Hannessy wären sicher berufener gewesen, Amerika zu vertreten. Wenn wir überhaupt siegen wollen, so müßte Deutschland auf dem Kampf gegen Hunter zwei Punkte gewinnen. Das Amerikanische Doppel Allison/van Ryan halten wir für unschlagbar, da die Amerikaner als frisches Paar entweder gegen Moldenhauer/Prenn den Kampf am Sonnabend aufnehmen werden, oder, wenn wieder Landmann/Kleinschroth aufgestellt werden, auf eine Kombination treffen, die keine Aussicht auf Erfolg hat.

Mögen wir siegen oder verlieren, es steht bereits fest, daß das deutsche Tennis im Jahre 1929 seine größten, von der ganzen Welt mit Bewunderung aufgenommenen Erfolge erzielt hat.

*

WB. Die Vorentscheidung um den Davis-Pokal, für die sich Deutschland und Amerika qualifiziert haben, gelangt vom Freitag bis Sonntag auf der Rot-Weiß-Anlage in Berlin-Grunewald zum Austrag. Der Deutsche Tennis-Bund hat folgende Zeiteinteilung vorgenommen:

Freitag: 2.30 Uhr: Tilden — Moldenhauer, Hunter — Prenn,
Sonnabend: 3 Uhr: Allison/van Ryan — Prenn/Moldenhauer.
Sonntag: 2.30 Uhr: Tilden — Prenn, Hunter — Moldenhauer.

Die Amerikaner trainieren.



Am Wochenende wird der Interzonenkampf um den Davispokal ausgetragen. Amerikas Vertreter sind bereits in Berlin eingetroffen und trainieren eifrig auf den Rot-Weiß-Plätzen. Unser Bild zeigt die amerikanischen Spitzenspieler Tilden (links) und Hunter auf dem Wege zum Trainingsplatz.

Um die deutsche Schachmeisterschaft.

⊙ Die achte Runde des Meisterturniers brachte die Punktgleichheit von sechs Meistern. von Holzhausen ließ sich von Helling durch unerwartete Gegenzüge verwirren und verlor schon nach 23 Zügen. Babel mußte gegen Blümich wegen Läuferverlust aufgeben. Förder konnte gegen Richter in der Kombination nicht standhalten und mußte beim 25. Zuge aufgeben. Urbach versuchte gegen Dr. Seitz einen unklaren Gewinnweg und verlor dabei. Sämisch mußte sich gegen Leonhardt mit remis begnügen. Ebenso gaben Wagner und Mises sich mit remis zufrieden. Dr. Antze konnte gegen Ahues nur ein Unentschieden erreichen. Die Hängepartie gegen Blümich verlor Leonhardt durch einen verfrühten Angriffszug.

Der Stand der Meister: Ahues 5½ Punkte, Wagner 5½ Punkte, Dr. Antze 5 Punkte, Leonhardt 4½ Punkte, Urbach 4½ Punkte, Mises 4½ Punkte, Richter 4½ Punkte, Sämisch 4½ Punkte, Dr. Seitz 4½ Punkte, Helling 4 Punkte, Blümich 3½ Punkte, Förder 2½ Punkte, von Holzhausen 2 Punkte, Babel ½ Punkt.

Die Favoriten des Hauptturniers spielen sich allmählich vor: Reissaus, Weißorber und Richte führen in Gruppe A, Dr. von Rueß, Engels, von Henning und Kramer in Gruppe B. Das Spiel gegen Engels konnte Dr. von Rueß sicher gewinnen.

Im Nebenturnier wurden einige außerordentliche gute Partien gespielt, die für die Zukunft sehr viel versprechen.

Pferdesport.

Juli-Rennen in Krefeld.

A.J. Mit einem reichhaltigen und abwechselungsreichen Programm wartet der Krefelder Rennverein seinen zahlreichen Anhängern bei den Rennen am Sonntag und Mittwoch (21. und 24. Juli) auf. Es stehen an beiden Tagen bei stark besetzten Feldern interessante Entscheidungen in Aussicht, die noch eine besondere sportliche Note durch die Teilnahme einer größeren Anzahl sehr guter Pferde aus der Berliner Zentrale sowie aus Hamburg und Hannover erhalten, denn die verhältnismäßig hohen Geldpreise (56 500 Mark) haben auch die Ställe außerhalb Westdeutschlands zur Beteiligung angeregt. Von den beim ersten Termin abgegebenen 443 Unterschriften wurden beim letzten Termin 230 Unterschriften aufrecht erhalten, also ein sehr günstiges Ergebnis! Am Sonntag bilden auf der Flachen der Samt- und Seide-Preis (Ehrenpreis und 6000 Mk. über 2000 Meter) und auf der Hindernisbahn das Krefelder Jagdrennen (ebenfalls mit einem Ehrenpreis und 6000 Mk. über 4000 Meter [große Bahn] ausgestattet) die Hauptereignisse. Beide Rennen werden eine erstklassige Besetzung erfahren. Die Rennen am Mittwoch stellen ebenfalls bei sehr starken Feldern anregenden Sport in Aussicht, zumal diese gut dotiert sind (1 Rennen zu 6000 Mk., 2 Rennen zu je 4500 Mk. und 4 Rennen zu je 3000 Mk.). Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Rennen erst um 3.30 Uhr beginnen und die bekannten billigen Eil-Sonderzüge von Dortmund und Köln nach Krefeld verkehren. Auf den übrigen Strecken bringen die Sonntagsfahrkarten den Besuchern gleichfalls erhebliche Ersparnisse.

Auteuil.

1. Rennen: 1. Kahns Petaluma (H. Haes), 2. Monn Stella, 3. Vindicative. Tot.: Sieg 39:10, Platz 17, 19:10. Ferner: Bois Chevreuil, Bogota, Northmann, Adoree, 1½—4 Lg.

2. Rennen: 1. G. Beauvois Sucinio (G. Havranfart), 2. Saint Mars de Fresne, 3. Palatium. Tot.: Sieg 16:10, Platz 11, 12:10. Ferner: Ascot, Dorian Grey, 1—4 Lg.

3. Rennen: 1. A. Deleaus Pipo (J. Bebeloup), 2. Fleetneß, 3. Christian. Tot.: Sieg 28:10, Platz 15, 15, 23:10. Ferner: Corvisart, Le Chesne, Green Fly, Rinella, Guillaume de Sille, 3—4 Lg.

4. Rennen: 1. H. Viguiers Mingly (F. Gaudinet), 2. Penelope 3, 3. Balkan. Tot.: Sieg 28:10, Platz 14, 15:10. Ferner: Domino 6—3 Lg.

5. Rennen: 1. Ed. Andreolis Hannibal (C. Joiner), 2. Rodez, 3. Fock. Tot.: Sieg 53:10, Platz 28, 23:10. Ferner: C'est le Vent, Dansaur de Corde, 5—Hals.

6. Rennen: 1. A. Jewells Verwalk (J. Peckett), 2. Eden, 3. Narcotic. Tot.: Sieg 30:10. 1 Lg.

Brieftaubensport.

⊙ **Wattenscheider Brieftaubenzucht- und Reiseverein.** Bei dem Wettflug ab Küstrin konnte Fritz Krokowski (Albatros) die goldene Medaille erringen, welche hiermit zum vierten Male nach Wattenscheid fiel. Die bronzenen und silbernen sind nachstehenden Züchtern zuerkannt worden: 1. Holstein (auf der Heide), 2. Brormann (Heimatliebe), 3. Otto Baar (Albatros), 4. Hoppe (Heimat), 5. Beute (Bleibgetreu), 6. Heet 2 (Einigkeit), 7. Deptolla (Blitz), 8. Rosendahl (Bleibgetreu), 9. Boormberg (Blitz), 10. Bredemeier (Eilbote), 11. Walter (Eilbote), 12. K. Kronenberg (Brieftaubenliebhaberverein), 13. W. Kronenberg (Brieftaubenliebhaberverein), 14. v. Montigny (Courier), 15. Krokowski (Albatros), 16. Müther (Auf zur Heide), 17. Wolf (Eilbote), 18. Voß (Heimatliebe), 19. Wirsching (Blitz).

Kegelspiel und Nachtruhe.

Auf die Beschwerde eines Nachbarn war einem Gastwirt G. durch polizeiliche Verfügung aufgegeben worden, das Kegelspiel mit Holzkugeln und Holzkegeln auf seiner Kegelbahn nur bis 10 Uhr abends zu gestatten. Die gegen die betreffende Verfügung erhobene Klage hatte keinen Erfolg. Der Badische Verwaltungsgerichtshof wies die von dem Gastwirt erhobene Klage ab und führte u. a. aus, der Polizeibehörde liege es ob, für die gute Ordnung in der Gemeinde Sorge zu tragen, insbesondere habe die Polizeibehörde dafür zu sorgen, daß die Gesundheit der Einwohner nicht gefährdet werde. Eine Gesundheitsgefährdung der Einwohner sei aber zu besorgen, wenn die Nachtruhe gestört werde. Es sei zu befürchten, daß derjenige, welcher nachts in seiner Ruhe gestört werde und sich nachts durch Schlaf nicht erquicken und stärken könne, krank und erwerbsunfähig werde. Zur Nachtzeit müsse daher Ruhe herrschen, keine Person dürfe in ihrer nächtlichen Ruhe gestört werden. Es sei daher gemit Holzkugeln und Holzkegeln während der Nacht verbiete. Es sei auch zu erwägen, daß das Kegelspiel in der Hauptsache zur Belustigung und zum Vergnügen der Kegelspieler stattfinde. Der Einwand des Gastwirts, der in Betracht kommende Beschwerdeführer hätte auf den Weg der Zivilklage verwiesen werden müssen, sei nicht von durchschlagender Bedeutung, da die polizeiliche Verfügung im allgemeinen Interesse ergangen sei. Die Polizeibehörde sei befugt gewesen zu verlangen, daß das Kegelspiel mit Holzkugeln und Holzkegeln um 10 Uhr abends beendigt werde. **Nach der herrschenden Anschauung, Gewohnheit und der Lebensgewohnheit der in Frage kommenden Personen beginne die Nachtruhe im allgemeinen um 10 Uhr abends.**

Saison-
Ausverkauf!
Heute u. morgen Haupttage
in unserer Abteilung
Herren-Anzüge
zu gewaltig billigen Preisen!

Serie I Herren-Anzüge besonders haltbar 18.50
Serie II Herren-Anzüge moderne Stoffe, Sport- und glatte Formen 27.50
Serie III Herren-Anzüge aus Kammgarnstoffen 36.00
Serie IV Herren-Anzüge teils feine Modelle, Wert bis das Doppelte 98, 75 48.00

Gebrüder Goldblum
Bahnhofstr. 62 Gelsenkirchen Schalkerstr. 158/60

Haus zur Fuhr seit 1650 Hotel-Pens. Halver
Werbeschrift. - Westfalens schönstes Dorf. - Fernr. 8. Bei mäß. Preisen: Sommer- und Winterfr., Wochenend. Mittag- und Abendtafel. Kaffeegedeck, auserlesene Weine, edelste Biere, Tank, Garage, Autowache.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Mahnung.

Die bis zum 16. Juli fällig gewesenen und rückständig gebliebenen Steuern und Abgaben:

1. Staatliche Steuer vom Grundvermögen;
2. Gemeindezuschlag zur Steuer vom Grundvermögen;
3. Hauszinssteuer;
4. Lohnsummensteuer für 1. Vierteljahr 1929;
5. Schulgeld für die Gewerbeschulen für Juli/Sept. 1929

sind innerhalb drei Tagen bei der städtischen Steuerkasse sowie den Hebestellen in den Stadtteilen Buer und Horst einzuzahlen, andernfalls unverzüglich das Verwaltungszwangsverfahren durchgeführt werden muß.

Gelsenkirchen-Buer, 16. Juli 1929.

Städtische Steuerkasse und Steuer-Hebestellen in den Stadtteilen Buer u. Horst als Vollstreckungsbehörden.

Dies kleine Inserat soll Ihnen zeigen, daß auch Sie Ihre Möbel bei mir kaufen können. Meine Preise sind niedrig für jedermann und Sie werden v. Fachmann bedient. Aloys Metje Schreinermeister Hauptgeschäft: Bismarckstr. 190 dir. a. d. Emsch. Talb.-Telf. 3970 Werkstätte: Franziskusstr. 11

Geld an sichere Leute ied. Standes geg. monatliche Ratenrückzahlung durch Sasse, Josefstr. 31. Sprechzeit von 10 bis 7 Uhr.

Ein selten günstiges Angebot. Hochelegantes Töchterzimmer n. erstklassig. Elfenbein-Lackierung, best. aus: 1 Kleiderschrank mit Innenspiegel und Wäscheeinteilung, 1 Bettstelle mit Patentrahmen u. Schonerdecke, einer Steiligen prima Blau-gold-Auflage, 1 Frisiertoilette mit Glasplatten, 1 Konsole mit Glasplatte, 1 Stuhl, gepolstert, u. 1 Hocker, gepolstert zum außergewöhnlich billigen Preise von Mk. 575,— zu verkaufen. Möbelhaus Koplowitz Vereinsstraße 41.

Brieftasche mit Führerschein u. Papieren von Wattenscheider- über Wanner- bis Bismarckstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Bismarckstr. 41 pt.

Evang. Volksverein Schalke. Am kommenden Sonntag, den 21. Juli, findet der diesjährige Familienausflug nach Bonnkamp (Heßler) statt. Abmarsch um 1.45 Uhr vom Vereinshause in der Grillostraße mit Musik. Außer Kinder-Belustigung, Preisschießen, Preiskegeln für Damen und Herren sind noch andere Ueberraschungen vorgesehen. Um recht zahlreiches und frühzeitig. Erscheinen aller Mitglieder bittet Der Vorstand.

Guterhaltenes Sofa f. 10 ℳ zu verkauf. Stolzestr. 2 II.

Gebrauchter 12569 Geldschrank in bestem Zustand billig zu verkaufen, auch gegen Teilzahl. Schalkerstr. 27.

Alle Sorten Schlüssel Preute Bahnhof-Straße 30

Kaufe am Samstag, den 20. 7. bei Hirnstein, Kaiserstr. 6, v. 12½ bis 13 Uhr jeden Posten Kanarienhähne. Wins, Essen.

Moderne Küche 1 Ledersofa und 2 Metallbetten m. rot. Drellauflagen, alles wenig gebr., ganz billig zu verkaufen. Rosing, Berlinerstr. 7, Nähe Stadtgart.

Gute Rollmangel zu verkaufen. 12555 Nordsternstraße 11a.

Nur 4 Tage
TivoLi
Ab heute Freitag bringen wir 3 Großfilms von denen die ganze Welt restlos begeistert ist
1.
Ein Spitzenfilm der Erich-Pommer-Produktion in 9 Akten - Regie: Hanns Schwarz
Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna
Franz Lederer Brigitte Helm Warwick Ward
Aus den Kritiken: Unerhört packende Momente, erschütternd, herbste Spannung, stürmischer Applaus, ein Bombenerfolg, eine Meisterleistung
Anfang 4.45 und 9 Uhr
2.
Douglas Fairbanks
in seinem 10aktigen Sensationsfilm
Der Gaucho
der große Abenteurer und Befreier einer überfallenen Stadt
Der große Goldraub in der „Stadt des Mirakels"
Anfang 3 und 7.50 Uhr
Als Dreijähriger durch Afrika
oder
„Unter Wilden und wilden Tieren"
Ein Film von Ralph Colin in 6 Akten
Was Ralph Colin zwischen Kapstadt und Kairo erlebte! Der Kampf mit Urwald und Steppe! - Die abenteuerliche Rekordreise des jüngsten Forschers! - Ralph zieht auf Abenteuer in die Steppe! - Ralph unter den Diamantengräbern! - Ralph unter den nackten Kaviroudos!
Anfang 6.15 Uhr
Beiprogramm, Lustspiel und Kulturfilm

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen!

CAPITOL

Bahnhofstraße 53, neben Alsberg

Es hat sich schon herumgesprochen, daß wir mit unserem neuen Programm den Geschmack des Publikums getroffen haben.

Ab heute und folgende Tage im Doppelprogramm

Harry Liedtke

der unwiderstehliche Herzensbrecher und Held vieler Mädchenträume in seinem Großfilm:



Der Herzensphotograph

Weitere Darsteller:

La Jana / Robert Garrison / Betty Bird.

„Bitte recht freundlich", sagte Harry Liedtke, da verjuchte er die berückenden Uniformen der Erzherzöge, Offiziere und Grafen mit dem schlichten Kittel eines Photo-Grafen.

Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst, so schenk es mir . . . . . .

Damit diese Frage nicht nur negativ blieb, sondern auch zum positiven Ereignis wurde versteht sich bei einem solchen Schwerenöter, wie Harry Liedtke, von selbst.

Sollte nicht auch Ihr Herz von Harry Liedtke auf photographischem Wege erobert werden können?

Hierzu als zweiten Schlager:



Billie DOVE

Was eine schöne Frau begehrt

Ein Spiel von schönen Frauen, eleganten Kleidern und verliebten Männern.

Außerdem: Das große Beiprogramm.

Kleine Eintrittspreise: 80.—, 80.—, 1.—, 1.50
Anfang 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Industrie-Kino

Einen Generalangriff auf die Lachmuskeln

bedeutet die Aufführung unseres neuen auserlesenen großen Spielplanes!

Nach langer Pause zwei beliebte Darsteller

REGINALD DENNY und **IMOGENE ROBERTSON**



DAS VAGABUNDEN-LIEBCHEN

6 kurzweilige Akte

Außerordentlich spannende Boxkämpfe

wechseln mit Szenen voll sprühenden Humors, Situationskomik und Ausgelassenheit. Im Mittelpunkt der Handlung steht Reginald Denny, der für einen Verbrecher gehalten und deshalb verfolgt wird.

Wie man durch Frechheit zur Braut und zum reichen Schwiegervater kommt, das zeigt Ihnen:

„Der Held des Tages"



GLENN TRYON

DER WELTMEISTER DER FRECHHEIT

Eine Parodie auf die Ozeanfliegerei in 6 Akten.

Glenn Tryon ist einer der beliebtesten Komiker Amerikas, über ihn wird am meisten gelacht. Es gibt einen Harold Lloyd, einen Buster Keaton — — — und nun auch einen Glenn Tryon!!!

Der Weltmeister der Frechheit ist der Mann, der alles will, der alles soll, der alles muß, der alles kann!

Hierzu der berühmte Cowboy-Darsteller **Edmund Cobb** und Amerikas kühner jungreiter **Newton House** in einem aufregenden Wildwest-Abenteuer:

„Räuber-Romantik"

Spannung! Tempo! Tollkühne Sensationen!

Ferner ein entzückendes Lustspiel:

„Sonnies Geburtstag"

Die neue beliebte Wochenschau.

Orchesterleitung: Willy Franz. Kleine Preise!

Apollo-Theater

Unser heutiges neues Doppel-Programm

bietet wie immer

vom Besten das Beste!

Die weltberühmte Schauspielerin in dem neuen Prachtwerk:



MARIA CORDA

im Dulderin Weib

Der Herzensroman einer liebenden Frau. 7 Akte.

Tesha, eine russische Tänzerin . . . Maria Corda
Robert Dobree, ein Fabrikant . . . . Jameson Thomas
Lenene, Dobrees Freund . . . . . Paul Cavanagh

Die schöne Maria Corda hat hier eine große Rolle und Gelegenheit, als russische Prima ballerina Temperament und Rasse zu zeigen und dann als duldende Frau wirkungsvolle Kontraste zur Geltung zu bringen.

Ein Zufall ist es, der den heißen Wunsch eines liebenden Weibes zum tragischen Konflikt gestaltet. Die Frau wollte das Glück ihres Mannes und zerschnitt ihm das Herz dabei.

Kassenöffnung 2 Uhr.

Aufführungszeiten: 3.00 5.55 9.10 Uhr.

Lacherfolg und lustige Stimmung bringt

Reinhold Schünzels

neuester Groß-Schlager:



Aus dem Tagebuch eines Junggesellen

Ein modernes, tolles, verzwicktes und köstliches Spiel vom Junggesellen und seinem Anhang. 7 Akte.

Mitspieler:
L. v. Ledebour, Anton Pointner, Albert Paulig, Henry Bender, Iwa Wanja, Gitt Kaid, Margarete Kupfer.

Unzählige, verzwickte Abenteuer wirbeln vorüber. Es ist ein Film für alle, die sich einmal den Kummer dieser Zeit gründlich vom Herzen lachen wollen.

Aufführungszeiten: 4.40 7.50 Uhr.

Im lustigen Teil eine originelle Groteske:

Jockey wider Willen

Die neue beliebte Wochenschau. 2.45, 5.40, 9 Uhr
Orchesterleitung: Heinz Damitz.

Schauburg -Theater Gelsenkirchen

Grelle Schlaglichter

in das Leben einer Gefallenen, einer im Strudel der Großstadt Gesunkenen wirft der mit berechtigtem Aufsehen bereits erwartete Großfilm:



AUS DEM TAGEBUCH EINER KOKOTTE

8 Akte Ein Film aus dem Leben nach einer wahren Begebenheit, die sich vor einigen Jahren in einer deutschen Großstadt abspielte. **8 Akte**

Noch selten hat ein Filmwerk berechtigteres Aufsehen erregt, wie die Verfilmung des gewaltigen Romanstoffes „Aus dem Tagebuch einer Kokotte". Wuchtig und eindringlich leuchtet der Film in die Niederungen der Lebewelt, zeigt uns den Weg einer gefallenen Frau, die nach schwerster Ueberwindung menschlicher und nach dem Gesetz begründeter Vorurteile sich zum gesitteten Leben zurückfindet.

Hier ist das Makel der Vergangenheit, das gespensterhaft sein Opfer verfolgt. Wer einer solchen Vergangenheit sein Opfer entreißen will, muß stark sein wie sie selbst. Abstreifen muß er jedes Vorurteil, jeden Widerwillen, jede Verachtung. Nur drei Dinge dürfen in ihm wohnen:

Die Gerechtigkeit - Die Wahrheit - Die Liebe

Außerdem zeigen wir:

Abschiedswalzer
Chopin's letzte Liebe

Die Liebe und Leidenschaft eines großen Musik-Künstlers

Hierzu:

Das große Beiprogramm

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Täglich: 3.30 — 6.00 — 8.00 Uhr
Sonntag ab 2 Uhr

UHU Lichtspiele

Hochstr. 1, Ecke Alter Markt

Wegen Umbaues und Renovierung für kurze Zeit

geschlossen!

Reservieren Sie sich für die

Eröffnung

Anfang August

Gelsenkirchener Schützenbund

Am Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 4 Uhr: Antreten sämtlicher Abteilungen in der Ausstellungshalle (Paradeübung mit Musik), nach der Übung Bundesversammlung mit Freibier

Abt. Bismarck-West

Sonnabend, den 20. Juli, 7 Uhr: Antreten im Vereinslokal (Marschübung mit Musik). Nachdem gemütliches Beisammensein mit Freibier

Abt. Neustadt

Sonntag, morgens 10 Uhr: Antreten im Lokale H. Kalmer, Bochumer Straße 40 (Marschübung)

Abt. Schalke-West

Sonntag, morgens 11 Uhr: Antreten auf dem Schillerplatz (Frühkonzert)

Am Sonntag nachmittag nehmen sämtliche Fahnendeputationen am Festzug in Horst-Emscher teil. Treffpunkt: Wacholderhäuschen (Horst) 2.45 Uhr

Der Vorstand

Heimatspiele Gelsenkirchen-Buer

Sonntag, den 21. Juli:

Freilichtaufführung von Webers **Dreizehn Linden**

Großes historisches Heimatspiel aus dem 9. Jahrhundert auf der **Freilichtbühne am Volkshause Rotthausen.**

100 Mitwirkende.

Eintrittspreise: { 1. Platz 1.00 Mark / 2. Platz 0.50 Mark } einschl. Steuer.

Einlaß 3 Uhr. — Anfang 4 Uhr.

Mittwoch den 24. Juli:

Daselbst Aufführung für Schüler.

Eintrittspreis für Schüler: 20 Pfg.
Eintrittspreis für Erwachsene: 0.50 und 1.00 Mk.
Einlaß 3 Uhr. — Anfang 4 Uhr.

Eingang zur Freilichtbühne: Hauptor neben dem Volkshause. Haltestelle der Straßenbahn Linie 4 Volkshaus und Essener Linie 7.

Stadtverband für Volks- und Laienspiele.

Billige Naturbutter

Soeben frisch eingetroffen:

Feinste Oldenburger

Molkereibutter (Weidebutter) m. S. **1.78**
Feinste Old. Trinkeier Stück **11½ Pfg.**
Prima harte westf. Plockwurst Pfd. **1.78**

HADING

Alter Markt 26. Kreuzstr. 5. Bochumerstr. 135. Schalkerstr. 40. Dessauer-Ecke Martinstr. Rotthausen: Karl-Meyerstraße 46

Lohnende Heimarbeit auf Strickmaschinen.

Ich mache auf die Vorführung einer leicht zu handhabenden Strickmaschine mit

Neuem Jacquard-Buntmusterapparat

aufmerksam, die in der Zeit vom 22.—24. Juli in meinen Geschäftsräumen stattfindet. Interessenten werden zu dieser interessanten Ausstellung höflichst eingeladen.

Vorherige Anmeldung erwünscht. Vorführung erfolgt kostenlos.

Adolf Schmidt, Gelsenkirchen,
Ruf 887 **Kirchstraße 6.** Gegr. 1885

Sonntag, den 21. Juli
Sami- u. Seide-Preis 6000 RM
Krefelder Jagdrennen 1000 „
Mittwoch, 24. Juli
Hoffnungspreis 6000 RM
Preis von Waldniel 4500 RM
3½ Uhr

KREFELD RENNEN — Krefelder Rennverein 1911

Sonntag: Verlosungsrennen
Gewinn: 1 Rennpferd oder 1000 RM bar

56 500 RM Geldpreise

Hohe Preise zahlt nur **Issler** für getragene Herrenkleidung. Hochstr. 78, Tel. 3468

Auto zu vermieten, für kleine Gesellsch. u. Vereine. Zu meld. Garagenbetrieb Augustastraße 81.

Für Anfänger Bäckerwagen mit Pferd, Geschirr u. guter Außenkundschaft ist fortzugshalber sofort zu verk. Ang. u. O. Z. 52 an die Allg. Ztg.



Die Hausfrau, die bedacht auf Sparen, nimmt kondensierte Milch aus Waren und zwar die Marke „Naschkatze" über acht Prozent Fett hat se!

Corso
am Schalker Markt
Wir bringen ab Freitag
3 große Schlager!
1.
Ein Sensationsfilm mit Eddy Polo
„Rache für Eddy!"
in 6 Akten.
2.
Der Befehl zur Ehe!
Ein Liebesmanöver in 6 Akten.
3.
Die schöne Spionin!
Nach J. Adlers gleichnamigem Roman.
Beiprogramm
Niedrige Eintrittspreise:
40 Pfg., 60 Pfg. und 80 Pfg.



Rosenthal
Blumen-Figuren.
Neuestes Blumenarrangement zur Verschönerung jeder Tafel mit geringen Geldmitteln.
Im größten Spezialgeschäft
KAMPHAUS
G. m. b. H.

Passage-Theater
1. Ab heute die großen Sensationen
Das Findelkind von Singapore
Ein Erlebnis auf hoher See in 8 spannenden Akten.
2. **Sid Spaplin**
der große Künstler in
Affentheater
Ein sensationeller Film von zahmen und wilden Tieren in 7 Akten.
3. **Eines starken Mannes Liebe**
Der größte Boxerfilm der Jetztzeit in 7 Akten.
Sowie das überaus
lustige Beiprogramm
Billige Preise 40 Pfg. u. 50 Pfg.



Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen gravieren gratis.

Haut- und Beinleiden
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen. Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, Rachitis, Skrophulose usw.
Erfolgreiche gefahrfreie Behandlung. Augendiagnose. Urinuntersuchung Bei Asthma, akute u. chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhe Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen Viele freiw. Anerkennung. üb. Heilerfolge.
Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brockhofstr. 2 a. alt. Markt,
Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Großhandlung
in
Seifen und Parfümerien
Alle Markenartikel
VOORGANG
Vereinsstr. 33 Tel. 3305
gegenüber Aisberg

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

SAISON-AUSVERKAUF

Die große Gelegenheit



HERREN-ANZUG
aus gutem Cheviot, engl. Charakter, ein- und zweireihig
früher ~~55.-~~ jetzt 39.-

HERREN-ANZUG
strapazierfähiger Kammgarn in nur schönen Farben und Mustern und einfarbig blau
früher ~~65.-~~ jetzt 49.-

MANTEL
bester Shetland, erstklassige Verarbeitung
früher ~~55.-~~ jetzt 49.-

SPORT-ANZUG
aus gutem Cheviot moderner Schnitt elegante Paßform
früher ~~55.-~~ jetzt 39.-

Gelsenkirchen **Fuchs** Bahnhofstr. 64

Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke
der
Schachvereinigung
Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"
Leiter: L. Ranfft, Gelsenkirchen, Paulstraße 7
Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 19. Juli 1929.

Aufgabe Nr. 125.

Von J. Jespersen in Svendborg.



Weiß: Ka2, Db8, Td8 und g5, Ld3 und f8, Sa1 und d6, Ba3, b2, e2, e4 = 12 Steine.
Schwarz: Kd4, Te7, Le5, Sf1 = 4 Steine.
Matt in 2 Zügen.

*

Partie Nr. 175.

Gespielt im letzten Amsterdamer Winterturnier.

Weiß: H. Wenink	Schwarz: Schelfhout
1. e2—e4	c7—c5
2. Sg1—f3	e7—e6
3. d2—d4	c5×d4
4. Sf3×d4	Sg8—f6
5. Sb1—c3	Lf8—b4
6. Lf1—b3	Sb8—c6
7. Sd4×c6	b7×c6
Besser b×c6.	
8. e4—e5	Sf6—d5
9. Dd1—g4	——

Diese Verstärkung der üblichen Spielweise 9. Ld2 ist von Dr. Lasker in seinem „Lehrbuch" angegeben. Merkwürdig ist, daß der Führer des Schwarzen, der die holländische Ausgabe dieses Buches bearbeitet hat, diesen Zug völlig übersah.

9. ——	g7—g6

Auf S×c3 folgt D×b4. Am besten war noch Lf8.

10. 0—0	——

Ein Bauernopfer, welches der Schwarze nicht gut annehmen kann.

10. ——	f7—f5?

Dieses verliert sofort, geboten war Le7.

11. e5×f6 e. p.	Ld4×c3
12. Ld3×g4†	Aufgegeben.

Schwarz wird mattgesetzt, z. B. 11. —— Kf8, 12. Dd6†, Kg8, 13. f7# oder 11. —— d×g6, 12. D×g6†, Kf8, 13. Dg7†, Ke8, 14. f7†, Ke7, 16. Dd7#.

Lehr-Schach
der
Schach-Union
Leiter: H. Hammermeister, Gelsenkirchen
— Volmerstraße 82 —

Gelsenkirchen, 19. Juli 1929.

Indisch.

Weiß: Sämisch. Schwarz: Réti.

8. Wettkampfpartie.

1. b2—b4	Sg8—f6
2. c2—c4	b7—b6

West-Indisch?

3. Sb1—c3	Lc8—b7
4. Dd1—c2	——

Um die Zentrumsbesetzung e2—e4 schleunigst durchzusetzen. Ein guter, von Teichmann aus der Schweiz importierter Zug.

4. ——	g7—g6

Bei diesem Doppelflügelspiel bleibt selbstverständlich die Mitte etwas wackelig. — Keinen Erfolg hatte in der 5. Matchpartie Teichmann—Alechin, Berlin 1921, der Versuch, nach 4. —— Sc6, 5. Sf3, e6, 6. e4, e5 ein nachträgliches Budapester Gambit zu spielen, worauf jedoch Weiß mit 7. d×e, Sg4, 8. Lg5, Le7, 9. Lf4 usw., sehr bald in entscheidenden Vorteil kam.

5. e2—e4	d7—d6
6. g2—g3	Lf8—g7
7. Lf1—g2	Sb8—c6

Bequemer sieht Sbd7 aus, Schwarz plant aber eine etwas weltfremde Verwendung seines Damenspringers.

8. Sg1—e2	e7—e5
9. b4—b5	Sc6—e7
10. 0—0	0—0
11. f2—f4	——

Nun erleidet Réti die unangenehmen Folgen seiner eigenen Theorien, daß nämlich das Vorstoßen der (Zentrums)-Bauern meistens nur Anrempelungsmarken und in weiterer Folge Linienöffnungen dem Gegner gewährt.

11. ——	e5×f4
12. g3×f4	——

Weiß hat sich nun ein mobiles Bauernzentrum verschafft.

12. ——	Sf6—d7
13. Sc3—b5	——

Ein sehr geistreiches Springermanöver. Er guckt nach b4 (falls a7—a6) und schielt nach e6 (falls f7—f5), wodurch also der letztgenannte von Schwarz wohl geplante Vorstoß ins Wasser fällt. — Die beschränkte Beweglichkeit der schwarzen Streitkräfte kommt in den nächsten Zügen kraß zum Ausdruck.

13. ——	Ka8—b8
14. Lc1—b2	Se7—g8
15. Db2—c3	b7—b6
16. Ta1—e1	a7—a6
17. Sb5—d4	Dd8—b4

Hier wird der schwarzen Dame die Aufenthaltsbewilligung sofort entzogen.

18. Sd4—f3	Db4—e7
19. Se2—d4	Kb8—b7
20. Sd4—f5	——

Ebenso elegant als energisch. Der Berliner Jungmeister hat verstanden, das indische Gegenspiel Rétis durch wissenschaftliche Behandlung lahmzulegen.

20. ——	g6×f5
21. e4×f5	Sd7—f6

Wie leicht ersichtlich, ist diese Transaktion — Dame gegen Turm und Springer — erzwungen, denn auf 21. —— Dd8 folgt unerbittliches Matt durch 22. f1†, Kb8, 23. f×g#.

22. Te1×e7	Sg8—e7
23. Sf3—g5†	Kb7—b8
24. b2—b3	—=—

Ein Räumungsmanöver.

24. ——	Ta8—c8
25. Dc2—b2	Se7×f5

Auf 25. —— Seg8 entscheidet 26. Se4, Sb5, 27. f6.

26. Lc3×f6	b6×a5
27. f4×g5	Lg7×f6
28. Db2×f6†	Sf5—g7
29. g5—g6!	——

Schwarz gibt auf (denn nach 29. —— f×g, 30. Df8†, Tf8, 31. D×f8†, Kb7, 32. Td8 geht noch sein Lb7 verloren. — Eine brillante Leistung.

Spielbetrieb der Schach-Union.

Restaurant Bußmann, Ahstraße: Mittwochs ab 20, Sonntags ab 10 Uhr.

Restaurant Koppers, Bismarckstraße 282: Dienstags ab 20 Uhr.

Restaurant Kieschsleper, Wilhelmstraße 137: Donnerstags ab 20 Uhr.

Wir fordern Ihren Kopf!

Unsere Denksportaufgabe.

Karl und Aennchen sitzen im Park auf der Bank. Plötzlich rückt er ein Stückchen näher und erklärt ihr seine Liebe. Zugleich bittet er sie, den Termin der Hochzeit festzusetzen.

„Dein Antrag kommt mir sehr überraschend", sagt Aennchen errötend", aber ich will dich dennoch heiraten, allerdings nur, wenn die übernächste Woche zugleich die vorletzte vor der Hochzeit ist."

„Wie schade", sagte Karl, wenn ich dein Versprechen gestern bekommen hätte, brauchte ich eine Woche weniger zu warten."

An welchem Wochentage fand die Unterhaltung statt?

Auflösung der Denksportaufgabe.

vom Donnerstag.

Man verschiebt Nr. 5 zwischen 4 und 1, so daß beide Münzen berührt werden: Nr. 4 zwischen 2 und 3 an die obere Kante: Nr. 2 zwischen 5 und 1 rechts und Nr. 5 zwischen 1 und 4.

Eine zweite Lösung: Nr. 5 zwischen 4 und 1; Nr. 1 zwischen 2 und 3; Nr. 2 zwischen 4 und 5 oben und Nr. 5 zwischen 2 und 1.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes heil. Willen entschlief heute morgen 10 Uhr in Godesberg sanft und gottergeben mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater

Herr Josef Lauter

Er starb infolge Schlaganfalls, gestärkt durch Gottes Kraft im heil. Sakrament, im Alter von 74 Jahren.

Agnes Lauter geb. Hören
Karl Krewet u. Frau Johanna, geb. Lauter
Max Lauter u. Frau Nanny, geb. Bixner
Hans Schmidt u. Frau Sophie, geb. Lauter
Josef Weber u. Frau Maria, geb. Lauter
Hans Lauter u. Frau Hede, geb. Vogel
und Enkelkinder.

Godesberg, Kreuznach, Aachen, Hoetmar, Gelsenkirchen, Düsseldorf, den 17. Juli 1929.

Die Beerdigung findet statt in Gelsenkirchen Samstag, den 20. Juli, vormittags 8½ Uhr vom Marienhospital aus zur Familiengruft (Friedhof Kirchstraße) mit anschließendem Seelenamt in der Propsteikirche.

Nachruf.

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 18. Juli, im Alter von 21 Jahren, unser Angestellter

Herr Martin Bergermann

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen Angestellten, der bei seinen Vorgesetzten wie auch bei seinen Kollegen gleichermaßen beliebt war. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Die Direktion und Angestellten der Deutschen Libbey-Owens-Gesellschaft für maschinelle Glasherstellung A.-G.

Gelsenkirchen-Rotthausen, den 18. Juli 1929.

Am 16. Juli 1929 verschied nach längerem Leiden die

Studienrätin

Fräulein Josefine Bergermann

Die Verstorbene war seit dem 1. Oktober 1919 an dem städtischen Lyzeum nebst Studienanstalt in Stadtteil Gelsenkirchen tätig.

In der Dahingeschiedenen betrauern wir eine Lehrerin von großer Arbeitsfreudigkeit und Pflichttreue. Ihre erfolgreiche Lehrtätigkeit macht sie ihren Schülern unvergeßlich.

Auch wir werden der Verstorbenen stets ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren.

Gelsenkirchen-Buer, den 18. Juli 1929.

Der Oberbürgermeister.

Der Schulausschuß der höheren Lehranstalten.

Wir sprechen Ihnen für Ihre tröstliche Anteilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen unseren

innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Sanitätsrat Dr. Wissemann.

Gelsenkirchen, im Juli 1929.

Führender Konzern der amerikan. Werkzeug-Industrie

Fabrik.-Programm: Hochleistungs-Schneidwerkzeuge aller Art, insbesondere Spiralbohrer sucht für den Bezirk Gelsenkirchen — Dorsten einen zielbewußten

Vertreter

der über gute Beziehungen zur maßgebenden Verbr.-Kundschaft verfügt. Geboten wird hohe Provision, sowie weitgehende Unterstützung. Wir erb. Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie von Referenzen unter T. 941 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Adressenschreiber 30—40 ℳ Verdienst pro Woche, und 1 Platzvertreter evtl. geg. Spesenzuschuß sucht Verlagsdruckerei R. D. Meyer, Hannover 18

Tüchtiger
Herrenfriseur
nur Bubikopfschneider, sofort gesucht.
H. Beer
Bachumerstraße 157

Evang. Arbeiterverein
Gelsenkirch.-Hüllen.

Gott dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod hat es gefallen, unser langjähriges Ehrenmitglied

Herrn Dr. phil. Heinr. Wilhelms

nach einem langen, schweren Leiden am Mittwoch morgen zu sich zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause statt.

Wir bitten unsere Mitglieder, zum letzten Ehrengeleit sich heute, Freitag, um 2,30 Uhr im Gemeindehaus zu versammeln.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Freibank.

Heute, von 14 bis 15,30 Uhr: Nr. 401—550, v. 15,30 bis 17 Uhr: Nr. 551—700.
Schlachthofverwaltg.

Die Ausführung von Erd-, Maurer- und Oberbauarbeiten für die Herstellung eines Ausziehgleises auf Bahnhof Wanne-Eickel Hbf. soll öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, bei der Hausverwaltung der Vereinigten Aemter, Essen, Bismarckstraße 1, gegen Zahlung von 3,50 RM. erhältlich.

Die Angebote sind portofrei und verschlossen, versehen mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung eines Ausziehgleises auf Bahnhof Wanne-Eickel Hbf." bis zum Freitag, 26. Juli 1929 — 11 Uhr — bei dem unterzeichneten Amte verstegelt einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Reichsbahnbetriebsamt Essen 1.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 20. Juli, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

2 Klaviere, 1 Sofa, 3 Grammophone, 1 Plüschsofa, 1 Aktenschrank, 2 Bücherschränke, 1 Schreibtisch, 2 Eisschränke, 1 Theke, 1 Schnellwaage, 1 Spiegel, 1 Kutschwagen, 1 Leimmaschine, 1 Biegemaschine, 1 Chaiselongue mit Decke, 2 Teppiche, 1 rund. Tisch, 2 Bankwagen, Herren- u. Damenmäntel

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Densch,
Obergerichtsvollz.,
Königgrätzerstr. 41.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 20. Juli, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

Harmonium, Bücherschränke, Warenschr., Wagen, Schreibtische, Sofas, Tische, Stühle, Büfett, Kredenz, 1 Kremserwagen, Teppich, Chaiselongue mit Decke, Gasofen, Rauchtisch, 5000 Roll. Tapeten, 21 Fässer mit Trockenfarben, Schreibmaschine, Nationalladenkasse, Ladentheken, Ladenregale, Schaufensterkästen, Ausziehtisch, Bild, Wanduhr, 400 Büchsen versch. Konserven, Rollschrank, Lieferwagen, 1 Pferd (br.-Wallach), 1 Flachwagen,

und um 12 Uhr an Ort und Stelle 1. Verkaufsstand, Bekanntgabe im Pfandlokal,

und um 13 Uhr an Ort u. Stelle, Franziskusstraße 56:

1 Bretterbude, 1 Partie Bretter, Stempel, Bauhölzer, 1 Kalkmulde

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Pfitzenreuter,
Obergerichtsvollz.,
Gelsenkirchen,
Essenerstraße 93.

Knüppelmuffi

gesucht, die d. Verein beitreten wollen.
Schützenkompagnie Neustadt.
Zu melden bei Wirt Henze, Peterstraße 25.

Die VERLOBUNG mit **Lydia Rachwalski,** hier, Frankenstraße 30, habe ich hiermit auf.

Otto Saar
Hüllerstraße 66

Synagogen Gemeinde

Gottesdienst:
Freitag, 19. Juli, 7,15 Uhr abds.
Samstag, 20. Juli, 9 Uhr vorm.
Minchah 8,50 Uhr abends.
Sabbatausgang 9,20 Uhr abends.
Sonntag, 21. Juli, 7,15 Uhr abds.

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160,
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Schokoladen u. Zuckerwaren Tücht. Reisende

die an intensiver Arbeit gewöhnt sind, bei hoher Provision gesucht. Offerten unter O. P. 58 an die Allgemeine Zeitung.

Verkäuferin

tüchtige, jüngere Kraft (nicht unter 20 Jahren) zum 1. August gesucht

Schuhhaus Wolff, Gelsenkirchen

Meldungen ab 10 Uhr erwünscht.

Im Hause Kirchstraße 54 eine
3. Etage
von 6 Räumen nebst Zubehör und im Hause Kirchstraße 56 eine
Parterre-Wohnung
von 5 Räumen nebst Zubehör und
eine 3. Etage
von 5 Räumen nebst Zubehör, zum 1. November 1929 zu vermieten.
Baugeschäft Wilhelm Stallmann, Wittekindstraße 27.

Ein großer
Geschäftsraum
mit Nebenraum, Ecke Bohwinkel- und Ringstraße (unmittelbar am Hauptbahnhof) frühestens zum 1. Sept. d. J. zu vermieten. Bewerb. an das städtische Liegenschaftsamt Hans-Sachs-Haus, Zimmer 205.
Der Oberbürgermeister.

Bahnhofstraße 85 Ladenlokal

über 50 Quadratmeter groß, an solvente Firma zu vermieten.
H. Engelhardt, Hohenzollernstr. 114.

Großer Laden

mit zwei dahinterliegenden Räum., zentrale Lage, für jedes Geschäft geeignet, Haltestelle der Straßenbahnlinien 2, 3 und 4, sofort zu verm.
Waltuch, Hochstraße 40.

Große Versteigerung.

Heute, Freitag, den 19. Juli, nachmittags 4 Uhr, werde ich infolge Aufgabe des Haushaltes in der Wirtschaft Zum Lindenhof, Mittroldstraße 4, Telefon 2936, folgende gebrauchte Sachen öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

1 Küche (kompl. mit Herd und großem Gasherd),
2 kompl. Schlafzimmer mit M.,
1 Flügel
Ferner:
1 Schreibmaschine, eich. Büfett u. Kredenz, 1 Sofagarnitur, 1 Flurgarderobe, Schreibtisch, Zimmer-Oefen, 1 Sofa, Kleiderschrank, Schränke, Tisch, Läufer, Haushaltsachen, Damenpelz u. Herrenpelz, 1. Post. Oelgemälde usw.
Besichtigung ½ Stunde vorher.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Bohwinkelstraße 10.

Achtung! Kegelklubs,

die ihren diesjährigen Sommerausflug noch nicht festgelegt haben, tun gut, sofort den ausführlichen Prospekt „5 Tage in Paris" zu verlangen. — Billige und interessante Reise unter deutscher Führung in kleinen Gruppen. Keine Massenveranstaltung! Abfahrt allwöchentlich Donnerstags. — Gesamte Kosten einschließlich Führung, Unterkunft und Verpflegung in guten Hotels, Autofahrten an sämtlichen fünf Tagen, Ausflüge nach Versailles etc., Eintritts- und Trinkgelder 75 Mark. Zehntägige ermäßigte Rückfahrkarten Gelsenkirchen-Hbf. — Paris-Nord 41,40 Mark extra. — Nähere Auskunft und Teilnehmerkarten im Lloyd-Reisebüro Hugo Degenhard, Gelsenkirchen, Georgshaus am Neumarkt. Telefon 494.

Saison-Ausverkauf

zu diesen billigen Preisen!



Der bisherige große Erfolg in unserem Saison-Ausverkauf ist ein Beweis dafür, daß wir in Qualität und Preis unerreichtes bieten. Wir haben die Preise nochmals bedeutend herabgesetzt.

Herren-Anzüge	von	17.75 an
Herren-Oberhemden	von	1.95 an
Herren-Lüsterjoppen	von	6.75 an
Herren-Waschjoppen	von	1.95 an
Herren-Hosen	von	1.75 an
Herren-Breecheshosen z. Aussuchen	von	2.75 an
Herren-Covercoat-Paletots zum Aussuchen	von	12.00 an
Jünglings-Anzüge	von	13.50 an
Knaben-Stoff-Anzüge zur Hälfte herabgesetzt, zum Aussuchen	von	5.75 an
Knaben-Kniehosen	von	1.25 an
Knaben-Spiel-Anzüge	von	95 Pfg. an
Knaben-Sporthemd	von	95 Pfg. an
Sport-Anzüge	von	23.40 an
Kammgarn-Anzüge	von	49.50 an
Regen-Mäntel	von	9.50 an
Burschen-Paletots zum Aussuchen	von	9.00 an
Windjacken	von	6.75 an

Overbeck & Weller

Bahnhofstraße, Ecke Ahstraße

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 20. Juli, vorm. 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal Arminstraße 8:

150 Gläser Bonbons, 1 Büfett (Eiche), 1 Piano, 1 Büroschrank, 1 Ladenkasse, 2 Schnellwagen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Schreibmaschine (Continent. ohne Nr.), 1 Büroschrank, 3 Kredenzen, 6 Mokkalöffel, 100 Karton Gewürze, 1 Schreibtisch, 20 Kist. Nudeln, 1 Wandregal mit ca. 200 Schiebladen, 1 Ladentheke m. Seitentheken

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Wittich,
Gerichtsvollz. kr. A.,
Wilhelminenstraße 3.

Ladenlokal

in der Gewerkenstr. für sofort od. später zu mieten gesucht.
Off. u. R. D. 35 an die Allg. Ztg.

Lager

od. Werkstatt zu verm. Das. Handkarre zu verkaufen. Zu erfr. in Allg. Ztg. 12529

Altes gutes
Friseurgeschäft
krankheitshalb. sof. zu verkaufen.
Schr. Ang. u. O. D. 57 an die Allg. Ztg.

Zwangsversteigerung.

Samstag, 20. Juli, vormittags 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal Arminstraße 8:

2 Klaviere

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Normann II,
Gerichtsvollz. kr. A.,
Bochumerstraße 124.

Jazztrio

mit gutem, reichlich. Notenmaterial für Sonntags sof. ges.
Wannerstraße 80.

Lehrling

für Schokoladen- u. Zuckerw.-Großhdlg. gesucht. Selbstgeschr. Off. u. N. Z. 43 an die Allg. Ztg.

Tücht. fleiß., ehrl.
Mädchen
welch. in sämtlichen Hausarbeiten perf. ist, mit guten Zeugnissen sofort gesucht
R. Reiß, Gelsenk., Wilhelmstraße 116.

Ordentlich. kräftiges
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, für Küche und Hausarb. in klein. Geschäftshaushalt (2 Pers.) sofort ges. Zeugn. Bedingung. Vorzust. nachm. v. 3—5 Uhr
Mantz, Wiehagen 3.

Bürolehrling

stellt ein
Schilderfabrik Golz, Hochstraße 47.
Vorbildg. erwünscht

Zuverlässiges
Mädchen
für alle Hausarbeit und Küche geg. hoh. Lohn gesucht. Nur solche m. gut. Zeugnissen woll. sich von 10—12 Uhr melden.
Frau Engelhardt
Hohenzollernstr. 114

Junges 12568
Mädchen
w. zu Hause schlafen kann, f. leichte Hausarbeit und zu einem Kind ges. Zu erfr. Jägerstraße 3.

Wegen Erkrankung des jetzig. für sofort
Mädchen
zur Aushilfe ges.
Lehwald, Rotthaus. Karl-Meyerstr. 13.

Ehrlich., sauberes
Mädchen
sofort gesucht.
Stein, König-Wilhelmstraße 87.

Gut möbl. Zimmer

Nähe Alter Markt sofort zu vermieten. Zu erfr. Allg. Ztg.

Brautpaar sucht
2-3 B.-Wohn.
(beschlagnahmefrei). Miete kann 1 Jahr im voraus gezahlt werden. Neue Möbel können in bar übernommen werden.
Ang. u. O. L. 54 an die Allg. Ztg.

Tausche

abgeschl. 3-Zimmerwohng. part., Nähe am Stern, gegen 3-Zimmer-Wohnung, gleich wo. :1973
Näh in d. Allg. Ztg.

2 schöne Zimmer im Mittelpunkt der Stadt geg. 3 Zimm.
zu tauschen.
Ang. u. O. R. 56 an die Allg. Ztg.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung (Zechen-Wohnung Graf Bismarck 1/4 mit Stall und Garten gegen 3 oder 4 Zimmer
zu tauschen gesucht.
Ang. u. O. H. 51 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer

gegen ein Darlehen kostenlos zu verm.
Off. u. O. M. 55 an die Allg. Ztg.

30 M. Belohnung

demjenig., d. einem Bergmann 1 oder 2 Zimmer besorgt. Ang. u. O. O. 50 an d. Allg. Z.

Ladenlokal

(im Neubau) Ecke Margaretenstraße — Margaretenhof, mit 3 Zimmer-Wohnung, evtl. auch ohne Wohnung, sof. zu verm.
A. Freienstein
Nachflg.-Baugeschäft, Bohwinkelstr. 45.

Mehrere gebrauchte vorzüglich erhaltene
Pianos
darunter
Gebr. Zimmermann
preiswert abzugeb.
Rating
Hindenburgstr. 5.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 20. Juli, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Ledertuchsofa, 4 Geigen, 1 Schrank, 3 Nähmaschinen, 5 Manikürkäst., 1 Teigteilmaschine, 1 Knetmaschine mit Motor, 2 Backtische, 1 Klavier, 2 Büfetts, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle 1 Schreibsekretär, 1 Gasherd, 1 Bücherschrank, 1 Ladentheke öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Heier,
Gerichtsvollz. kr. A.,
Gelsenkirchen,
Augustastraße 65.

Schützt Herz und Nerven Eurer Kinder!
Gebt ihnen Kaffee Hag

„Elektro-Gas". Rundreise durch Buer.

Die Arbeit der Buerschen Lichtwerke. – Gas im Haushalt und Gewerbebetrieb. – Erschwerung der Arbeit durch die großen räumlichen Entfernungen.

st. Es dürfte für unsere Leser und Leserinnen von einigem Interesse sein, etwas über den Umfang des Außendienstes der Buerschen Lichtwerke, insbesondere über die Gas- und Stromverteilung, über die Größe der Verteilungsnetze und die verschiedensten Verwendungen von Gas und Strom zu erfahren. Zunächst seien jedoch allgemein interessierende Zahlen genannt. Die gesamte Rohrnetzlänge beträgt rund 120 000 Meter gegenüber 60 000 Meter im Jahre 1913 und 81 000 Meter im Jahre 1918. Das Rohrnetz hat sich also gegenüber der Vorkriegszeit verdoppelt.

Das elektrische Leitungsnetz ist heute rund 130 000 Meter lang gegenüber rund 50 000 Meter im Jahre 1913 bezw. 53 000 im Jahre 1918. Die Vergrößerung beträgt also hier das zweieinhalbfache.

Die Gasabgabe stieg von 1 550 000 Kubikmeter im Jahre 1913 auf 3 600 000 Kubikmeter, die Zahl der aufgestellten Gasmesser von 2470 auf über 10 000. Die Stromabgabe stieg von 410 000 Kilowattstunden im Jahre 1913 auf 1 800 000, die Zahl der elektrischen Zähler von 1680 auf 6400.

Die nutzbare Gasabgabe stieg im ersten Halbjahr des laufenden Jahres gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 10 Prozent, die nutzbare Stromabgabe um etwa 40 Prozent. Es ist das ein weiterer Beweis dafür,

daß die bisherige sprunghafte Entwicklung der Lichtwerke noch lange nicht als abgeschlossen

zu betrachten ist. Daß die Steigerung der Gasabgabe nicht so groß ist wie die Steigerung der Stromabgabe hat seinen Grund darin, daß die Beleuchtung mit Gas mit Rücksicht auf die Bequemlichkeit des elektrischen Lichtes zurückgeht und immer mehr Abnehmer zur elektrischen Beleuchtung übergehen. Diesen Verlust muß das Gas auf dem Gebiete der Wärmewirtschaft aufholen, was ihm auch mit bestem Erfolg gelingt.

Die durch die verhältnismäßig dünne und zerstreute Bestedlung des Stadtteils bedingten ausgedehnten Rohr- und Niederspannungsnetze der Lichtwerke sind für die Rentabilität der Werke von großer Bedeutung. Als Beispiele seien entsprechende Vergleichszahlen des Gaswerkes Buer gegenüber anderen Städten aufgeführt. Es gaben ab, umgerechnet auf 1 Kilometer Leitungsnetz, das Gaswerk in

Bonn	69 762	Kubikmeter	Gas
Bocholt	40 277	"	"
Essen	122 410	"	"
Bochum	83 730	"	"
Paderborn	47 670	"	"
Buer	30 674	"	"
Gelsenkirchen	76 140	"	"
Recklinghausen	62 590	"	"
Wattenscheid	65 980	"	"

Buer steht demnach von den aufgeführten Gaswerken an ungünstigster Stelle. Aehnlich verhält es sich mit dem Elektrizitätswerk. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß

Werke mit großer Abgabe und kleineren Netzen günstiger arbeiten

als Werke mit kleiner Abgabe und großen Netzen, weil die Unkosten für Unterhaltung der Leitungen von der Abgabeziffer nicht beeinflußt wird und immer gleich groß sind.

Für Buer kommt noch hinzu, daß sich die Einwohner zu über 80 Prozent aus dem Arbeiterstand zusammensetzen, wovon wieder der größte Teil Bergarbeiter sind, welche die sogenannte Deputatkohle zum verbilligten Preise erhalten. Entsprechend überwiegen bei den Lichtwerken die Abnehmer mit verhältnismäßig geringer Abnahme.

Wenn man bedenkt, welch große Netze unterhalten werden müssen, mit welchen die Gas- und Stromabgabe in keinem Verhältnis steht, und weiter berücksichtigt, daß monatlich 16 000 Rechnungen eingezogen, verbucht und bearbeitet werden müssen und der größte Teil der Rechnungen nur über kleinere Beträge lauten, wird es erst klar, mit welch schwierigen Verhältnissen die Buerschen Lichtwerke zu rechnen haben.

Wenn es trotzdem gelungen ist, den Verlust der Lichtwerke vom Jahre 1925 in einen Ueberschuß von 50 000 Mark zu verwandeln, gewinnt man doch die Ueberzeugung, daß von der Leitung der Werke alles getan wird, um die Rentabilität der Werke zu heben. Trotz der bekannten Steigerung der Löhne seit dem Jahre 1924

war es nicht erforderlich, die Gas- und Strompreise zu erhöhen;

im Gegenteil, durch Einführung der Staffeltarife für Gas und Strom ist es jedem Abnehmer möglich, den Bezugspreis für jede Einheit zu verbilligen. Zu bedenken ist auch, daß sich die Gas- und Strompreise in Buer gegenüber den Preisen im ganzen Ruhrgebiet durchaus auf der Mittellinie halten. Schon jetzt werden die Selbstkosten durch eine eingehende Selbstkostenberechnung erfaßt. Aber auch die Betriebsbuchführung wird zurzeit nach den neuesten wissenschaftlichen Grundsätzen umgestellt.

Die beste, billigste und sauberste Wärmequelle ist zweifellos das Gas, abgesehen von der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Veredelung der Kohle. Nach dieser Richtung bewegt sich auch die Reklame des Gaswerks. Ueberall Gas für Koch- und Heizzwecke in Haushalt, Gewerbe und Industrie, während die Deckung des Licht- und Kraftbedarfs dem elektrischen Strom vorbehalten ist. Die in Buer vielfach ventilierte Frage,

warum denn hier die Straßenbeleuchtung in der Hauptsache mit Gas und nicht mit Strom erfolgt,

beantwortet sich damit, daß die elektrische Beleuchtung zwei bis dreimal soviel Kosten erfordert als die Straßenbeleuchtung mit Gas, daß man also mit Rücksicht auf die finanzielle Seite der Straßenbeleuchtung mit Gas den Vorzug gibt. Zu bemerken ist auch, daß infolge der Aufspeicherungsmöglichkeit des Gases diese Straßenbeleuchtung unbedingt betriebssicher ist, was beim elektrischen Strom nicht der Fall ist, weshalb bei Versagen des Stromes aus irgend welchen Gründen auch die elektrische Straßenbeleuchtung versagen muß.

Die Transformatorenstation am Gaswerk bildet zusammen mit der Transformatorenstation am Rathaus die Hauptverteilungsstellen des elektrischen Leitungsnetzes. In der Transformatorenstation am Gaswerk münden die 10 000-Volt-Kabel der Kraftzentrale der Zeche Hugo und Bismarck sowie des Rhein.-Westf. Elektrizitätswerkes Essen. In der Station am Rathaus enden die 10 000-Volt-Leitungen der Zechen Hugo, Bismarck und Bergmannsglück. In diesen beiden Stationen besteht

die Möglichkeit, bei Maschinendefekt und Störung im Hochvoltkabel auf eine andere Kraftzentrale umzuschalten.

Es besteht also eine dreifache Sicherheit. In diesen Stationen befinden sich auch die Verteilungstafeln für die ausgehenden Niederspannungskabel, welche den Stadtteil mit Licht und Kraft versorgen.

Die Vorteile der Gasbeheizung kann man in Buer beobachten in den Wurstküchen der Metzger, in der Essen- und Blechwarenfabrik Schwesig sowie in der Ludgerschule, die nach modernen Gesichtspunkten gebaut ist und eine mit Gas geheizte Zentralheizung besitzt.

Bei dem ausgedehnten Stadtgebiet ist es besonders in den Abendstunden bei der Hauptabnahme nicht leicht, Gas mit dem nötigen Druck überall hin zu liefern. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, wurde vom Gaswerk aus über die Beckerstraße zum Rathaus, von dort zur Freiheit und zum Gaswerk zurück eine Hochdruckringleitung verlegt,

aus welcher an verschiedenen Stellen, teilweise durch Stichleitungen, wie z. B. nach Buer-Scholven, Gas in das Niederdrucknetz abgegeben wird. In den Uebergangsstellen ist ein Druckregler aufgestellt, welcher den Zweck hat, durch eine entsprechend belastete Membrane das durch Hochdruck zugeführte Gas auf den erforderlichen Druck zu reduzieren.

Auch die Zentralheizung der Schule an der Lutherstraße wird ähnlich wie die Ludgerschule mit Gas geheizt.

Im gesamten Stadtteil mit den Gemeinden Polsum und Altendorf-Ulfkotte sind insgesamt 32 Transformatorenstationen aufgestellt. Ueber die Gas- und Stromversorgung in Buer werden noch manchmal Klagen laut, es muß aber dabei bedacht werden, daß die Entwicklung Buers in den letzten Jahren Riesenfortschritte gemacht hat, so daß es nicht immer leicht ist, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Stadt Wanne-Eickel.

b. **Schwer verletzt.** Auf der Zeche Shamrock 3-4 geriet der Reviersteiger Holzhauer beim Befahren eines Stapels zwischen Förderkorb und Stapelzimmerung. Dem Verletzten war die Brust aufgerissen. Er wurde in das Bergmannsheil Bochum gebracht.

A. **Bergvorschule.** Am Mittwoch fand in der Bergvorschule im Stadtteil Wanne unter dem Vorsitz des Bergschuldirektors Dr. Heise die Abgangsprüfung statt. Am 1. Oktober beginnt ein neuer zweijähriger Lehrgang. Der Unterricht an der Bergvorschule bezweckt die Vorbereitung für die Steigerklasse der Bergschule. Die Bewerber müssen mindestens achtzehn Jahre alt sein, zwei Jahre Grubenarbeit betrieben haben und unbescholten sein. Anmeldungen sind in der Zeit vom 9. bis 14. September schriftlich an den Bergrevierbeamten des Bergreviers Gelsenkirchen oder an Rektor Breuing (Schillerschule) einzureichen. Der Anmeldung sind beizufügen: Lebenslauf, Schulzeugnisse, Bescheinigung des Betriebsführers über Grubenarbeit und polizeiliches Führungszeugnis.

b. **Blaukreuzverein Röhlinghausen.** Am Sonntag feiern wir unser 21. Jahresfest. Im Festgottesdienst um 9.30 Uhr und in der Nachversammlung im Gemeindehaus wird Pfarrer Möller aus Barmen die Ansprache halten. Programme zu 0,60 Mark, wofür Kaffee und Kuchen gereicht wird, sind am Eingang zu haben. Des beschränkten Raumes halber können Kinder unter vierzehn Jahren nicht zugelassen werden.

k. **Jahresfest der Frauenhilfe Christuskirche.** Ein recht heißer Tag war es, den sich die Frauenhilfe zu ihrem Jahresfest ausgesucht hatte, das merkten am besten die Frauen, die den Kaffee besorgten. Die Wärme übertrug sich auch auf die Festteilnehmer, die kam noch die dichtgedrängte Festesschar im Schultersaale. Wärme überall. Auch die Begrüßungsansprache P. Winters legte Zeugnis davon ab, in der er hinwies auf das Wachsen und Werden der großen Organisation der evangelischen Frauenhilfe. Mögen aller Herzen für diese große Sache warm werden! P. Meier-Dortmund hatte seiner Festansprache das Wort zu Grunde gelegt: Die deutsche Frau, die Hoffnung für Deutschlands Zukunft. In feinsinniger Weise schilderte er die Nöte der heutigen Zeit, die sittliche Entartung und die Begriffsverwirrung. Da sei die einzige Hoffnung noch die deutsche Frau. Dazu gehöre das Gottvertrauen. Aufmerksame Hörer hatte der Redner. Chorgesänge und theatralische Darbietungen sorgten für Abwechselung. Frau P. Winter warb dann noch für die Bausteinsammlung zum neuen Gemeindehaus. Auch der Erlös aus Handarbeiten soll dazu verwandt werden.

er. **Der Krieger- und Landwehrverein Eickel I** 1927 veranstaltet morgen (Samstag), 20 Uhr beginnend, bei Grünhoff sein Gartenfest.

er. **Reichsverband der heimattreuen Ost- und Westpreußen.** Die Ortsgruppe Röhlinghausen unternimmt am Sonntag einen Familienausflug nach Vormholz. Abfahrt durch Autobusse.

er. **Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Röhlinghausen.** Sonntag Generalversammlung um 15 Uhr bei Horstmann.

A. **Kinderrückkehr.** Am Dienstag, den 23. Juli, kehren die Kinder, die am 7. Juni vom hiesigen Jugendamt in das städtische Kinderheim in Kappenberg zur Kur entsandt sind, zurück. Sie treffen voraussichtlich 17,11 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein.

Börsenstimmungsbild.

⊙ **Berlin,** 18. Juli. (Eig. Drahtb.)

Die Börse eröffnete nach einem geschäftslosen vorbörslichen Freiverkehr auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und China äußerst zurückhaltend. Infolge der anhaltenden Versteifung des Geldmarktes und des erneuten Rückgangs von Polyphon, Reichsbank und Farben gaben die Kurse auf der ganzen Linie nach. Auch Montanwerte wurden von der rückläufigen Bewegung mitgerissen, da das Rheinland sich starke Zurückhaltung auferlegt. Hier verstimmten auch angeblich ungünstige Berichte vom belgischen Eisenmarkt. Der Retordentlassung der Reichsbank wurde weniger Beachtung geschenkt, da sie bereits durch die augenblicklichen Verhältnisse am Geldmarkt überholt ist. Der feste Verlauf der Neuyorker Börse und der Rückgang des dortigen Tagesgeldsatzes auf 8 Prozent trat völlig in den Hintergrund. Auch die anhaltende Stockung am Arbeitsmarkt trug zur Verstimmung bei. Tägliches Geld erforderte 9,5 bis 10,5 und Monatsgeld 9,5 bis 10,5 Prozent. Der Dollar ging weiter auf 4,1958 zu 60 zurück, während sich das Pfund nach den neuen Goldabgaben der Bank von England auf 20,36 erholen konnte.

⊕ **Bausparkasse der Rheinprovinz.** Nach Abschluß der umfangreichen Vorarbeiten und endgültiger Genehmigung durch die zuständigen Organe der Landesbank und des Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverbandes hat nunmehr die „Bausparkasse der Rheinprovinz" Düsseldorf ihre Tätigkeit aufgenommen. Alle öffentlichen Sparkassen der Rheinprovinz sind mit ausführlichem Material versorgt, so daß sich die Interessenten zwecks Aufklärung mit der nächsten Sparkasse in Verbindung setzen können.

20-Millionen-Anleihe der Preußischen Elektrizitäts- und Bergwerks-A.-G. in London. Die Preußische Elektrizitäts- und Bergwerks-A.-G. hat durch Vermittlung der Preußischen Staatsbank mit einer englischen Bankengruppe eine Anleihe in Höhe von 20 Millionen Reichsmark abgeschlossen. Die Anleihebedingungen sollen für den Kreditnehmer günstig sein.

Wassermangel in Luxemburg. In der Stadt Luxemburg herrscht infolge der Hitze ein empfindlicher Wassermangel. Die Wasserabgabe ist eingeschränkt worden.

Webstoffe.

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse. Bremen, 18. Juli, 1 Uhr vormittags (Eig. Drahtb.) Amerikanische Baumwolle Middling Universal-Standard, 28 Millimeter staple, loko 21,42 (20,89) Dollar-Cents 10d.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		18. Juli		17. Juli	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,210	168,550	168,400	168,740
Dänemark	100 Kronen	111,690	111,910	111,700	111,920
Schweden	100 Kronen	112,390	112,600	112,350	112,500
Norwegen	100 Kronen	111,690	111,910	111,710	111,930
Schweiz	100 Franken	80,610	80,770	80,545	80,875
England	1 Pfd. Sterl.	20,337	20,377	20,337	20,377
Frankreich	100 Franken	16,415	16,455	16,415	16,455
Amerika	1 Dollar	4,1910	4,1990	4,1905	4,2015
Italien	100 Lire	21,930	21,970	21,925	21,935
Belgien	100 Franken	58,240	58,360	58,265	58,385
Oesterreich	100 Schilling	59,020	59,140	59,025	59,145
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,758	1,762	1,759	1,763

Tendenz

Im Einklang mit der schwächeren Haltung der Berliner Börse gestaltete sich auch an den hiesigen Börsen die Tendenz nachgebend und auf allen Gebieten waren Kursrückgänge festzustellen.

Deutschland wird größer

Neuland am Meeresstrande.



An der Nordseeküste, in der Nähe Wilhelmshavens, sind durch Eindeichung drei Millionen Quadratmeter Neuland gewonnen worden, die jetzt kultiviert und an Siedler aufgeteilt werden sollen. Unser Bild zeigt das Neuland von Rüstersiel. Die großen Löcher links, sogenannte Pütten, sind durch Entnahme von Erdreich für den Deichbau entstanden.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 18. Juli 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	124,00	123,75
Hamburg Süd	192,50	—
Nordd. Lloyd	116,75	116,25

Bank-Aktien

Bank el. Werte	158,00	158,00
Bank für Braunindustr.	157,00	156,50
Barmer Bank	127,00	129,00
Bärmer Kreditbank	38,00	38,00
Berliner Handelsges.	212,00	215,00
Boch.-Gels.Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	169,50	185,00
Darmstädter Bank	278,25	280,50
Deutsche Bank	171,50	173,00
Disconto Komm.	155,25	157,50
Dresdner Bank	160,25	161,25
Hamb. Hypoth.-Bank	148,25	146,50
Reichsbank Mk.	316,00	318,50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	233,50	233,50
Dortmund. Ritterbräu	298,00	300,50
Dortmunder Union	261,75	255,50
Glückauf Gelsenk.	133,75	134,00
Schlegel Scharpens.	189,75	191,00
Schultheiß Patzenh.	306,00	308,00
Wicküler Küp.	240,00	239,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	—	—
Adlerwerke	50,00	48,12
Alexanderwerke	41,00	41,00
A. E. G.	196,75	196,75
Augsburg-Nürnberg	89,00	87,12
Baicke Masch.	124,00	124,00
Baroper Walz	79,00	79,00
Basalt	44,00	45,12
Bemberg	300,00	323,00
Bergmann	225,12	225,50
Berger Julius	366,00	372,50
Berl.-Karlsruhe Ind.	61,75	60,12
Bielefeld Mec.	—	—
Bösperde Walz.	72,00	67,12
Braunkohlen Brikett	160,00	163,00
Braunschw. Kohlen	235,00	230,00
Braunschw. Jute	127,50	127,00
Braunschw. Masch.	—	—
Bremer Valkan	124,00	124,00
Buderus	73,75	77,00
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	96,00	96,00
Chem. Heyden	88,00	88,00
Chem. Ind. Gelsenk.	76,00	75,00
Conti Caoutch	159,00	162,00
Daimler Motor	54,00	56,25
Deutsche Conti-Gas	195,00	198,00
Deutsch Babcock	134,00	134,00
Deutsch Erdöl	116,25	119,87
Dtsch. Kabelwerke	71,50	76,00
Dtsch. Maschinen	53,00	56,50
Dtsch. Reichsbahn	86,62	86,50
Dtsch. Schachtbau	104,00	—
Dürkoppwerke	25,00	25,00
Düsseld. Eisenhütte	64,50	64,50
Düsseld. Kammgarn	56,50	58,50
Düsseld. Maschinen	32,00	32,00
Dynamit Nobel	107,00	107,75
Elektr. Braunkohlen	140,00	141,00
Elektr. Lieferungen	156,00	157,00
Elektr. Licht u. Kraft	213,00	216,00
Eschw. Bc	203,00	198,00
Essener Steinkohlen	138,00	142,25
Fahlberg-List	88,00	88,37
I. G. Farbenindustrie	236,50	231,00
Felten u. Guile	138,75	140,00
Friedrichsh. Kalk	178,50	180,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	140,00	141,87
Germania P. C.	189,00	190,25
Gerresheim Gl.	—	114,50
Ges. f. elektr. Unterm.	211,00	216,00
Glasmanuf. Schalke	204,00	202,00
Goldschmidt	77,00	77,50
Gritzner Masch.	68,00	70,00
Hamburg Elektr.	138,87	141,00
Hammersen	130,75	129,50
Hann. Masch.	45,50	45,00
Hansa Dampfsch.	168,87	169,00
Harpener Berg	147,00	150,25
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	84,00	86,00
Hilgers Verzin.	70,00	72,00
Hirsch Kupfer	140,00	140,25
Hösch Eisen	134,87	140,62
Hoffmann Stärke	69,00	69,75
Hohenlohe	95,00	96,25
Holzmann Ph.	110,50	112,12
Horch & Co.	94,50	96,50
Hotel Disch	116,00	116,00
Hüttenw. Keyser	121,00	121,00
Ilse Berg	213,25	216,75
Kallw. Aschers	235,25	242,00
Klöckner-Werke	113,00	114,25
Königin Marienhütte	206,00	213,00
König Wilh.	325,00	325,00
König St. Fr.	131,00	137,50
Köln-Neuessen	107,25	108,00
Krefft W.	76,50	72,00
Kromprinz Metall	148,50	148,00
Küppersbusch	45,50	—
Kyffhäuserhütte	172,25	173,50
Lahmeyer & C.	69,00	70,12
Laurahütte	164,25	166,00
Lindes Eism.	201,00	203,25
L. Loewe	80,00	83,00
Lüdenscheid Metall	63,75	65,50
Magd. Berg P. M.	126,00	120,00
Masch. Buckau	124,00	126,00
Mannesmann-Röhren	64,00	64,00
Motoren Deutz	102,00	121,50
Nordd. Eisenw.	133,50	136,00
Nordd. Wolle	134,50	134,50
Nordd. Kabel P. M.	106,00	110,12
Oberschl. Kokswerk	239,50	243,25
Ostwerke	—	86,50
Oecking Stahl	93,87	93,00
Orenstein & Koppel	96,00	96,00
Peipers & Cie.	—	—
Pinsch Julius	64,75	70,25
Phönix Braunkohlen	106,12	107,75
Phönix Berg	59,75	59,75
Rhein. Chamotte	150,00	152,75
Rhein. Elektri.	146,50	141,50
Riebeck Montan	665,00	670,00
Roddergrube	233,50	235,25
Reisholz Papierfabr.	295,00	301,00
Rhein. Braunkohlen	242,00	247,25
R. W. E.	127,00	131,00
Rheinstahl		
Rhein.-Westf. Kalk	114,00	114,50
Rütgerswerke	86,00	87,62
Sachsenwerk	109,75	110,00
Salzdetfurth	395,50	399,00
Stollwerck	128,00	128,00
Stolberger Zink	150,00	155,75
Schuckert El.	232,00	234,00
Schweimer Eisen	140,00	140,00
Siegen-Solinger Guß	10,50	11,00
Siemens Glas	124,00	125,00
Siemens Halske	387,25	392,00
Ver. Gothania	115,00	115,00
Ver. Portl. Zement	224,00	224,00
Verein. Stahlwerke	114,75	116,50
Ver. Stahl v. d. Z.	175,00	177,00
Ver. Dtsch. Nickel	167,00	165,00
Ver. Glanzstoff	393,00	408,00
Wanderer-Werke	73,50	77,00
Warsteiner Gr.	127,50	125,50
Wasserwerk Gelsenk.	129,00	129,50
Westd. Hand G.	—	—
Westeregeln Alkali	239,50	243,00
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	88,00	68,00
Westf. Kupfer	62,50	63,50
Wicking Portl.	138,00	140,00
Wittener Guß	—	53,00
Zellstoff Waldhof	238,50	245,00

Essener Wertpapierbörse

18. Juli 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse I. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2700	—
Carolus Magnus	8100	8600
ver. Constantin d. Gr.	9000	9250
Deutschland	275	300
Ewald	21000	22000
Gottessegen	2600	—
Graf Schwerin	4150	4450
Heinrich	6500	6800
Joh. Dellmelsburg	—	—
König Ludwig	37500	41000
Langenbrahm	*5750	16500
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	—	4100
Glimmeroda	—	—
Gute Hoffnung	—	3550
Leonhardt	—	9250
Michel	—	19400
Vesta	—	8400
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1900	—
d) Kali		
Beienrode	3250	3325
Burbach	10500	11000
Carlshall	1600	—
Desdemona	7000	—
Güntershall	3200	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	—	—
Neustaßfurt	—	—
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	7900	8300
Volkenroda	4700	4850
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	138000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	129,00	132,00

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	46,50	49,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	109,00	111,00
Phoenix	—	108,50
Roddergrube	855,00	865,00
Zukunft	114,50	—
b) Kali		
Friedrichshall	—	—
Hallesche Kali	240,00	244,00
Burbach Kali	207,00	211,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	124,00	126,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb.	—	—
Losenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	132,00	135,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	99,50	102,00
Hasbenw.-Werke	49,00	—
Kabel Rheydt	173,00	177,00
Köln. Hasbenb. A.-G.	89,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	232,00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln alte Akt.	133,00	—
junge Akt.	—	118,00
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	100,00	106,00
Ver. Rampen	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . . . 7 Pzt.	—	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 8 Pzt.	—	—
Essener Stadtanleihe	—	—

Name	Nachfrage	Angebot
Hösch Teilschuldverschr. . . . . 8 Pzt.	90,50	—
Klöckner-Werk . . 8 Pzt.	—	90,50
Fr. Krupp A.-G. . 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 . . . . 6 Pzt.	—	—
1927 . . . . 6 Pzt.	—	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . . 8 Pzt.	101,00	—
" 7 Pzt.	101,00	—
" 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. . 7 Pzt.	91,00	—
" 6 Pzt.	88,75	—
Landesbk. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 . 6 Pzt.	83 30	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I . . . 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III . . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie IV . . 8 Pzt.	94,00	—
1925, Serie V . . 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI . . 8 Pzt.	94,00	—
1926, Serie VII . . 7 Pzt.	88,00	—
1926, Serie VIII . 8 Pzt.	95,00	—
1927, Serie IX . . 7 Pzt.	85,25	—
1927, Serie X . . 6 Pzt.	82,00	—
Goldkommschver.		
1923, Serie I . . . 5 Pzt.	85,00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	101,50	—
1925, Serie III . . 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie IV . . 8 Pzt.	91,75	—
1926, Serie V . . 7 Pzt.	83,50	—
1927, Serie VI . . 6 Pzt.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 . 7 Pzt.	—	82,25
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger . 8 Pzt.	—	91,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief . 6 Pzt.	—	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	

Saison-Ausverkauf

auf Teilzahlung!

Meine Angebote sind nicht nur billig und gut, sondern billiger als je!

Der große Erfolg ist der beste Beweis! Die gesamten gewaltigen Bestände in

Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion

sollen unter allen Umständen geräumt werden. Sie haben jetzt Gelegenheit, **gute, hochwertige Konfektion** zu Preisen zu kaufen, die jeder anlegen kann. Zahlen beweisen nichts! — Die Auswahl ist in allen Artikeln heute noch groß!

Jugendliche Mäntel aus schön gemust. Stoffen engl. Art, auch Rips-Stoffe, mit und ohne aufgesteppten Taschen, früher bedeutend teurer . . Ausverkaufspreis **10.00**

Flotte Mäntel aus engl. gemust. Stoffen, Hen en-Stoffen u. Kasha, z. T. ganz auf eleg. Futter, Rückengarn. und Gürtel, früher bedeutend teurer . . . . Ausverkaufspreis **19.50**

Elegante Rips-Mäntel ganz aus kariertem Futter, sehr fesch und kleidsam, früher bedeutend teurer Ausverkaufspreis **25.50**

Frauen-Mäntel für jede Figur pass., in marine u. schwarz, ganz auf Kunsts. u. reins. Crêpe de Chine, mit reicher Falten- u. Biesengarn. früh. bed. teurer, 85.-, 70.-, 48.- **39.00**

Mäntel aus Woll-Georgette, Kragen und Aermel, reiche Hohlsaum-Garnierung, ganz auf Futter, früher bedeutend teurer Ausverkaufspreis 69.- **49.00**

Kostb. Modell- u. Kopie-Mäntel auf prächtig. Futter, sonst viel teurer Ausverkaufspreis 79.-, 69.-, **45.00**

Sämtliche Frauenmäntel bis zu den größten Weiten, zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Große Extra-Ausverkaufsangebote in Jackenkleidern weit — weit herabgesetzte Preise!

Sämtl. Wollkleider, sämtl. Gesellschaftskleider bedeutend herabgesetzt!

Ein Posten **Sommerkleider** in verschiedener Ausführung 11.-, 8.50 **7.50**

Wollkleider sonst viel teurer Ausverkaufspreis 12.-, 9.50 **8.25**

Sehr schöne **Frauenkleider** für stärk. Damen, gt. Wollqual. früher viel teur. Ausverkaufspr. **34.00**

Wunderbare **Veloutine-Kleider** sonst viel teurer Ausverkaufspreis 36.-, 29.50 **18.00**

Gummi-Regenmäntel karierte Kunstseide, beliebt. Raglanschnitt **13.00**

Große Restposten **Baumwollwaren, Trikotagen, Kleiderstoffe** bedeutend im Preise herabgesetzt!

Sämtliche Kindermäntel ganz bedeutend im Preise ermäßigt

Aus meiner Abteilung Manufakturwaren

Hemdennessel ca. 80 cm breit Meter 0.39 **0.29**

Bettuchnessel 130—160 cm breit Meter 0.92 **0.85**

Hemdentuch 80 cm breit Meter 0.59 **0.48**

Hemdentuch 130—160 cm breit Meter 1.95 **1.65**

Haustuch ca. 150 cm breit, westf. Ware . . . . Meter 2.10 **1.65**

Handtuchgebild Meter 0.29 **0.25**

Bettdamast 130 u. 160 cm br., gestreift u. geblümt . . Meter 2.95 **2.45**

Schotten schöne Muster Meter 1.95 **1.50**

Reinwoll. Schotten 80—100 cm breit Meter 2.75 **2.25**

Velour reine Wolle, früher bis 11.50 . . . . . Meter **6.75**

Ein Posten Popeline reine Wolle Meter **1.00**

Mantelstoff engl. Geschmack, 140 cm br., früher 10.50 . . . . Meter **5.25**

Aus meiner Abteilung Herren-Konfektion

Sakko-Anzug in modernen Mustern, haltbare Qualität, früher bedeutend teurer Ausverkaufspreis **19.50**

Herren-Anzug aus mittelf. Gabardine, gute Paßform, früher bedeutend teurer . . Ausverkaufspreis **29.00**

Herren-Anzug aus dunkl. haltb. Stoffen, in schönen Karos, früher bedeutend teurer Ausverkaufspreis **38.00**

Herren-Anzug aus guten Kammgarnstoffen in großer Muster- und Farben-Auswahl, früher bedeutend teurer . . . . Ausverkaufspreis **58.00**

Sport-Anzüge neueste Formen, strapazierfähige Stoffe in Loden, Cord usw., früher bedeutend teurer Ausverkaufspreis **29.50**

Jünglings-Anzüge aparte Muster, früher bedeutend teurer Ausverkaufspreis **22.50**

Jünglings-Anzüge fesche Formen, früher bedeutend teurer Ausverkaufspreis **36.00**

Knaben-Anzüge Frühjahrsneuheiten, früher bedeutend teurer Ausverkaufspreis **12.50**

Knaben-Anzüge feine Modelle, früher bedeutend teurer Ausverkaufspreis **19.50**

Frühjahrs-Mäntel in Gabardine, Shetland und Fantasiestoffen, früher bedeutend teurer 98.00, 85.00 **68.00**

Herren-Mäntel flotte Form, früher bedeutend teurer Ausverkaufspreis 45.00 **36.00**

Gummi-Mäntel Ia. Passeform und Gummierung, früher bedeutend teurer **12.50**

Loden-Mäntel imprägniert, Ia. Strichloden, in allen Farben, früher bedeutend teurer **29.50**

Die ersten Tage unseres

Saison-Ausverkaufs

brachten eine Rekordzahl an Käufern, die wir trotz größter Erwartungen nicht vermutet haben.

Doch unerschöpflich sind unsere Läger. Die gleichen Vorteile wie am ersten Tage, bieten wir auch an den nachfolgenden Tagen unseres Saison-Ausverkaufs

Besuchen Sie uns und Sie werden angenehm davon überrascht sein

wie billig wir sind!

KAUFHAUS HÖFLING Vereinsstr. 57/59



Bier für's Haus!

Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.

Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität

Ich liefere Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell

Syphon-Biervertrieb Tigges

Telefon 1242 Schalkerstraße 53 Telefon 1242

Wenn Ihre Verdauung nicht in Ordnung ist, wenn Sie täglich zu den schädlichen Abführmitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich gesagt sein, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die einfachen

„Neda-Früchteölwürfel"

Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, bestehen hauptsächlich aus Feigen und Darmgleitöl. Wirkung immer nach 8 Stunden, auch in ganz schweren Fällen.

Gelsenkirchener Reform-Haus

Marktstraße

FOTO-KOCHS

25 JAHRE



14. JUNI 1904-1929

GELSENKIRCHEN/MARKTSTR. 6-8

Eisenschrott Altmetalle Metallabfälle

Personen- und Lastkraftwagen zum Verschrotten kauft jede Menge gegen sofort. Kasse. Günstiger Absatz für Handwerker und Händler.

Schlitteck.

Rohprodukte — Eisen — Metalle.

Bulmkerstraße 33 Ruf 4792.

Konzess. u. ält. Geschäft am Platze.

Sicher wirkende.

Ungeziefer-Mittel

gegen Schwaben, Wanzen, Motten, Läuse — Ameisen, Mäuse, Ratten usw.

Fach-Drogerie M. Schneider

Bahnhofstraße 37

Göbel jetzt Alter Markt **26**

Aus der Umgegend.

Schonnebeck.

o. **Gottesdienstliche Vesper in der evangelischen Kirche.** Am Samstag, den 20. Juli, findet abends 8 Uhr in der evangelischen Kirche eine altkirchliche Vesper statt, der das Thema zu Grunde liegt: Die beiden Wege, Psalm 1, Vers 6. Die Ausführenden sind: Der Essener Madrigal- und Vesperchor unter Leitung von Herrn Organist Landgraeber, Liturg Pastor Dünnes. Zur Teilnahme berechtigt ein Programm von 15 Pfennig. Die Teilnehmer werden eine Stunde besonders schöner Andacht erleben.

Westerholt.

s. **Oeffentliche Steuermahnung.** Die Gemeindekasse erinnert an die Zahlung der Steuer vom Grundvermögen und der Hauszinssteuer für den Monat Juli sowie die Gewerbesteuernachzahlung für 1928. Um sich vor den Kosten des Beitreibens im Zwangswege zu schützen, werden die Beträge bis 20. Juli ohne besondere Gebühren entgegengenommen.

s. **Verkehrsunglück.** Auf der Westerholterstraße am Taubenteich stieß ein Motorradfahrer mit einem Lastauto zusammen. Der Motorradfahrer kam zu Fall und trug Verletzungen davon. Seine Maschine wurde zertrümmert.

s. **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum 18. Juli in dem katholischen Gesellenhause in Westerholt verübt. Hier drangen die Diebe durch ein offenstehendes Kellerfenster in den Vorratskeller und entwendeten aus demselben nachstehende Sachen im Gesamtwerte von 150 Mark: 4 grünweiß-karrierte Tischdecken, 2 Badetücher, 4 Handtücher, 1 Damastbettbezug, 8 bis 10 Nesselbettücher mit den Buchstaben K. G., 1 Damennachthemd, 2 Biberbettücher, 4 Würste und 2 Pfund Margarine.

o. **Am Mittwoch nachmittag war die evangelische Frauenhilfe Westerholt-Bertlich** in der Kleinkinderschule Westerholt zur Geburtstagsfeier zusammengekommen. Die Frauen, die im vergangenen Vierteljahr Geburtstag hatten, saßen an mit Blumen geschmückten Tischen. Leider war die Hitze trotz offenstehender Türen und Fenster so groß, daß die Kerzen schmolzen und nicht brannten. Gemeinsame Lieder wurden gesungen, Gedichte vorgetragen und der Chor sang; dazwischen wurden „Aus Wald und Flur" und „Der Hamster" von Hermann Löns vorgelesen. So hatte die Vorsitzende, Frau Bohnenkamp, für recht schöne Stunden gesorgt, so daß alle Frauen mit fröhlichem Herzen heimgingen. Während die Frauen herausgingen, wurde auf dem Harmonium „Ein feste Burg ist unser Gott" gespielt. Die gewaltigen Klänge des Lutherliedes klangen eine Weile Wegs den Heimgehenden noch nach.

s. **Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein Westerholt** hält am Sonntag vormittag 11 Uhr im Vereinslokale, Gasthof Kampmann, seine Halbjahresgeneralversammlung ab.

Bottrop.

an. **Am Sonntag** versammelt sich der evangelische Arbeiterverein um 1.30 Uhr an der evangelischen Schule Bertlich zum Ausflug nach dem Steinern Kreuz, Bauernschaft Oyhof. Dieses Fest bedeutet gleichzeitig ein Kinderfest. Alle Mitglieder sowie deren Frauen, Kinder und Angehörige sind zu diesem Fest eingeladen. Der Trommlerchor sowie der Posaunenchor des Brudervereins Westerholt übernehmen die Marschmusik sowie das Platzkonzert in dem Oyhoffschen Garten. Abmarsch pünktlich 2 Uhr. — Der Trommlerchor des evangelischen Arbeitervereins Bertlich hat am Samstag, 19 Uhr, Uebungsstunde im Mühlenbusch.

Gladbeck.

l. **Die Gladbecker weltlichen Schulen lehnen das Deutschlandlied ab.** Im Programm der Bannerkämpfe der Gladbecker Schulen steht, jedesmal am Schlusse des Festakts auf dem Marktplatz nach der Verkündigung der Sieger und dem Hoch auf das Deutsche Vaterland der Gesang des Deutschlandliedes. Hiergegen wird schon seit längerer Zeit von den Elternbeiräten der drei Gladbecker weltlichen Schulsysteme opponiert. Bei der Austragung der Kämpfe am Mittwoch wurde bereits vormittags bekannt, daß die Elternbeiräte einen Beschluß gefaßt hätten, der den Kindern der weltlichen Schulsysteme die Beteiligung an dem Festzuge und dem Festakt auf dem Marktplatze untersage, wenn das Deutschlandlied nicht aus dem Programm gestrichen werde. Die drei Leiter der genannten Schulsysteme gaben gegenüber dem technischen Ausschuß des Schulfestes die Erklärung ab, daß sie es aus pädagogischen Gründen ablehnen (!!!) müßten, irgendwie auf die Kinder der weltlichen Schulen in dem Sinne einzuwirken, daß diese entgegen den Beschlüssen der Elternbeiräte nach dem Festzuge auf dem Marktplatz sich an dem Gesange des Deutschlandliedes beteiligten. Auf Grund dieser Erklärung schloß der technische Ausschuß die Schüler der weltlichen Schulen von drei Uhr nachmittags an von den Endkämpfen um den als Wanderpreis von der Stadt gestifteten Bahner, sowie den Staffelläufen aus. Daraufhin beteiligen sich die weltlichen Schulsysteme mit ihren Lehrern und Lehrern weder an dem Festzuge noch an dem Festakt auf dem Marktplatze. Dem Vernehmen nach wird die städtische Schulverwaltung eine Untersuchung der ganzen Angelegenheit einleiten und die Ergebnisse der Regierung zur weiteren Entscheidung vorlegen.

Bei **Magenbeschwerden** Sodbrennen Verdauungsstörungen ist seit 100 Jahren unübertroffen das wirksamste beste Mittel **Bullrich-Salz** 250 g 0,60, Tabletten 0,25 und 1,50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich. Berlin W 57

Augen auf! Preise vergleichen! Schuhe bei uns noch viel viel billiger!!!



Gewaltige Posten Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe **unglaublich billig!**

6.90 Damen-Lackleder I-Spangen amerikanischer Absatz, gute Qualität 6.90

8.90 Damen-Nubuck-II-Spangen beige und grau, mit Cuba-Absatz 8.90

9.80 Herren-Halbschuhe braun, neue Form solide Ausführ. 9.80

10.90 Damen-Halbschuhe feinfarbig, echt Chevr., Kreuz- und I-Spangen, neue Modefarben, verschiedene Ausführungen 10.90

Damen-braun I-Spangen echt Boxkalf, amerik. Absatz 7.90

Damen-Spangenschuhe zweifarbig, mit fraun. und Cuba-Absatz, neue Modelle 8.90

Herren-Halbschuhe schwarz, mit weiß-gedoppeltem Rand gute Qualität 8.45

Herren-Halbschuhe braun und Lackleder-Halbschuhe (Klammer-Rahmenarb.) eleg. Fasson 12.50

Haus- u. Reiseschuhe in Riesen-Auswahl ganz besonders billig

Rest- und Einzelpaare sind im Preise ganz bedeutend ermäßigt.

Fenster besichtigen!

Saison-**Ausverkauf**

Alsberg Gelsenkirchen Akt.-Ges.

Marl.

Hm. **Massenbesuch** in der Gemeindebadeanstalt. Während der letzten heißen Tage herrschte in der Gemeindebadeanstalt Hochbetrieb. Am Sonntag wurde die Badeanstalt von annähernd 1200 Personen und am Mittwoch von über 1200 Badelustigen einschl. der Schulen besucht. Die Temperatur am Mittwoch betrug: Luft 30 und gegen abend 33 Grad, Wasser 24 Grad.

Vertretertagung

des Gauverbandes Gelsenkirchen-Buer der Deutschen Volkspartei.

hmt. Am Freitag fand die Vertretertagung des Gauverbandes Gelsenkirchen-Buer der DVP. bei Wiemeyer in Schalke statt. Die von Rektor Weber geleitete Gauversammlung war sehr gut besucht. Nachdem der geschäftliche Teil, in dem auch die einstimmige Wiederwahl des bewährten 1. Vorsitzenden, Rektor Weber, und die Genehmigung der Gauspaltung erfolgte, erledigt war, sprach

Bergassessor Hueck, M.d.R.,

in einem gründlichen u. fesselnden Vortrag über politische und wirtschaftspolitische Tagesfragen. Der Gesamteindruck darf wohl dahin zusammengefaßt werden, daß wir an einer Wende in der deutschen Politik stehen. Nach der Reichstagswahl war eine bürgerliche Koalition unmöglich. So kam es zur Bildung der großen Koalition unter Bindung der Parteien auf einer mittleren Linie. Nachdem der DVP. eine Reihe wichtiger Sicherungen zugesagt worden waren, beteiligte sie sich an der Regierung. Nach scheinbarer Ueberwindung der durch die Etatsberatung hervorgerufenen Schwierigkeiten wäre es fast durch den negativen Beschluß der SPD. in der Panzerkreuzerfrage zur Krise gekommen. Nur die Rücksicht auf die Pariser Verhandlungen hat eine Regierungskrise oder Reichstagsauflösung verhindert. In der Folge zeigte es sich immer mehr, daß Staatspolitik und Wirtschaftspolitik stärker denn je verflochten sind.

Das Kabinett Müller hat durch Verschleierung und Verheimlichung des Konjunkturrückganges schwere finanzpolitische Sünden auf sich geladen.

Trotzdem das Kassendefizit von 1100 auf 1800 Millionen angewachsen war, hat es die Lohnsteuer gesenkt und die grundlegende Reform der Arbeitslosenversicherung verschleppt. Dazu kam noch, daß die Weiterbetätigung sozialistischer Lohn- und Kaufkrafttheorien durch das Arbeitsministerium die Ausgabewirtschaft im Reich schwer belastete. Die Rettung aus dem Finanzelend sollte die selbstmörderische Reichsanleihe dem Reichsfinanzministerium bringen. Statt der erwarteten 500 Millionen wurden aber nur 177 Millionen gezeichnet. Ein Beweis dafür, daß man der Finanzwirtschaft des Reiches wenig Vertrauen entgegenbringt und daß die Kapitalarmut in Deutschland noch lange nicht behoben ist. Der Redner ging dann auf die wichtigsten Aufgaben der Juni-Session ein. Mit wechselnder Mehrheit, unter Duldung der SPD., trotz scheinbarer Kampfstellung in der Panzerkreuzerfrage wurde der Etat verabschiedet. Erfreulich war es, daß die Forderung der DVP. nach sparsamer Finanzgebarung anerkannt wurde. Wenn auch durch Rücksicht auf die Etatsverabschiedung die Sparvorschläge im Einzelnen beeinträchtigt wurden, so hat man doch anerkannt, daß so wie bisher nicht weitergewirtschaftet werden dürfte. Der Versuch des Zentrums und der SPD., die Arbeitslosenversicherung durch Beitragserhöhung zu sanieren, scheiterte, da bei allen Maßnahmen Rücksicht auf die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft auf dem Weltmarkt genommen werden muß. Die DVP. hat besonders gegen die Arbeitslosenversicherung von 1927 starke Einwände erhoben, da eine ganze Reihe Mißstände vorhanden sind, so hat sich das Zahlenbild für manche Landesteile und manche Berufsgruppen unzulässig verschoben.

Es steht fest, daß die Industriebezirke große Summen an die Reichsanstalt abliefern, die die Landarbeiter im Osten und die Saisonarbeiter im Winter aufzehren.

Die Forderung der DVP., diese Gruppe aus der Versicherung herauszunehmen und in Sonderklassen einzustufen, ist berechtigt. Vor allem ist die Wiedereinführung einer vernünftigen Bedürftigkeitsprüfung notwendig. In der gleichen Zeit könnte unter Duldung der SPD. eine Agrarreform durchgesetzt werden, wie niemals seit Anfang des Jahrhunderts. Es wurde allerseits anerkannt, daß die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft unbedingt notwendig war, auch auf die Gefahr vorübergehender Verteuerung wichtiger Lebensbedürfnisse. Durch die Annahme des bekannten Antrags des Abgeordneten Zapf (DVP.), der einen Vermahlungszwang vorsieht, kam die Sage der Landwirtschaft als vorläufig gesichert angesehen werden. Bei der Abschaffung des Gefrierfleischkontingentes hat sich die DVP. dagegen ausgesprochen, da von den 50 000 Tonnen Gefrierfleisch, die eingeführt werden dürfen, 30 000 Tonnen im Ruhrgebiet verbraucht werden.

Zum Schluß referierte Bergassessor Hueck noch über den Young-Plan. Er hob hervor, daß an eine gewaltsame Sprengung der Ketten von Versailles in der Gegenwart nicht gedacht werden kann. Wir müssen daran denken, uns langsam Stück für Stück der Fesseln zu entledigen. Bei einer endgültigen Stellungnahme zum Young-Plan müßte folgende Nebendingungen erst geklärt sein. In außenpolitischer Hinsicht: ob das Rheinland geräumt werde und wie Frankreich sich die Lösung der Saarfrage vorstelle. Ferner inwieweit man Deutschland in der Ostgrenzenfrage und bei der Verteilung der Kolonialmandate entgegenkomme.

Innerpolitisch: Wieweit sich eine aktionsfähige Reichstagsmehrheit zu einschneidenden Innenreformen, Reichsreform, Finanzausgleichsreform, Steuerreform, Reform der Sozialpolitik bereitfände. Die heutige Beurteilung des Young-planes frage vor allem, welche Besserung der Young-plan gegenüber dem Dawesplan ausmache. Ein Vorteil sei die endgültige Festlegung der Gesamtschuld gegenüber dem Schwebezustand des Dawesplanes: Herabsetzung der Tributsumme und die Beseitigung der Auslandskontrollorgane. Demgegenüber seien die Hauptmängel des Young-Planes folgende: Zukünftig seien sämtliche Zahlungen in Devisen zu leisten, statt wie vorher nach dem Dawesplan in Reichsmark. Auch sei die Schutzklausel unzureichend, da bei Zahlungsunfähigkeit Deutschlands wohl ein zweijähriges Moratorium bewilligt werden könnte, aber eine Streichung der Schuld unmöglich sei. Ferner sei der Erfüllungswillen durch Einbeziehung mindestens der zweiten Generation gelähmt,

die Leistung von fast 200 Milliarden RM. werde nicht ohne Einfluß bleiben auf die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands gegenüber den Gläubigerstaaten.

Schließlich sei auch daran zu erinnern, daß Deutschland zum erstenmal freiwillig seine Unterschrift hergebe, wo es vorher nur durch Diktat zur Unterschrift gezwungen worden sei.

Reicher Beifall dankte dem Abgeordneten für die klare Darstellung der politischen wie der politisch-wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Rektor Weber sprach zum Schluß dem Referenten im Namen der Vertreterversammlung noch einmal den Dank aus.

Entscheidungen der Reichsknappschaft!

t. **Anspruch auf Waisenrente bei Berufsausbildung.** Der Knappschaftssenat hat grundsätzlich entschieden, daß ein Anspruch auf Waisenrente bei Berufsausbildung nach § 1259, Absatz 1, Satz 2 der R.V.O. nicht dadurch ausgeschlossen ist, daß das Kind irgendwelche Geld- oder Sachbezüge während dieser Ausbildung erhält.

*

Krankengeldbezüge im Vergleich zu regelmäßiger Lohnarbeit. Bezug von Krankengeld nach Auflösung des Arbeitsverhältnisses steht einer regelmäßigen Lohnarbeit im Sinne des § 39 des Reichsknappschaftsgesetzes nicht gleich.

*

Wiederaufleben erloschener Anwartschaften. Frühere Ansprüche einschließlich der für die Zeit vor dem 1. Januar 1924 erworbenen Anwartschaften aus der Pensionsversicherung leben gemäß § 78 des Reichsknappschaftsgesetzes nach sechsmonatlicher Mitgliedschaft wieder auf, wenn das frühere Mitglied wieder eine versicherungspflichtige Beschäftigung in einem knappschaftlich versicherten Betriebe aufnimmt. In einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 8. Juni 1928 ist in einem Streitfalle, in dem die Arbeit während einer gewissen Zeit ausgesetzt wurde, festgestellt worden, daß die sechsmonatige Mitgliedschaft nur dann das Wiederaufleben der früheren Ansprüche nach sich zieht, wenn eine ununterbrochene sechsmonatige Pensionskassenmitgliedschaft auf Grund versicherungspflichtiger Beschäftigung nachgewiesen wird. Grundsätzlich war aber noch nicht entschieden, ob auch eine Krankheitszeit diese Sechsmonatsfrist unterbrechen darf. Das Preußische Knappschafts-Oberversicherungsamt zu Bonn hat in einer Entscheidung vom 13. Dezember 1928 in einem Streitfalle entschieden, daß die verloren gegangenen Anwartschaften auch dann wieder aufleben, wenn wegen Krankfeierzeit von 1½ Monaten die sechsmonatige Karenzzeit unterbrochen wird. Das Oberversicherungsamt vertrat die Auffassung, daß durch die vom Kläger einschließlich der Krankfeierzeit erworbene neunmonatige Mitgliedschaft zur Pensionskasse die Voraussetzung des § 78 erfüllt sei und auch der Charakter der Wartezeit erfüllt ist, weil während der neunmonatigen Mitgliedschaft für mehr als sechs Monate Beiträge zur Pensionskasse gezahlt worden sind. Das Reichsversicherungsamt hat in neueren Entscheidungen bezüglich des § 39 des R.K.G. gleichfalls den Standpunkt vertreten, daß eine kürzere Krankfeierzeit das Arbeitsverhältnis nicht löst.

---

mußte der Rubin in glashellen Platten gefunden werden; denn im Gemach der Königin fiel die Sonne durch dünne, goldgefaßte Scheiben dieses rosigen Edelsteins.

Arda, die Brennende — und alles, aber auch alles auf sie abgestimmt. Dies war der erste Eindruck Brückners.

Koralle, Gold, Purpur. Die edelsten Materialien waren eben gut genug, Arda zu dienen. Als Schmuck oder als Gebrauchsgegenstand.

Neben dem Eingang schwelte Räucherwerk in einem Bronzebecken auf goldenem Dreifuß.

„Strecke deine Glieder, mein Freund!" bat Arda mit ihrer wohllautenden Stimme, die hell war wie ein A-Dur-Akkord.

Brückner war außerstande, etwas zu erwidern. Wortlos kam er ihrem Wunsche, der eigentlich ein Befehl war, nach. Einzig die Neugier auf den Ausgang dieser Szene machte ihn gefaßt und machtlos. „Mein Freund" hatte sie ihn genannt . . .

Herrgott, was war das für eine Welt, die strafte und belohnte nach eigener Willkür, die sich nur diktieren ließ von der Aussicht auf Genuß, die sich vorwärtspeitschen ließ von der Gier nach Unbekanntem.

Auf Kissen vom zartesten Krapprosa bis zum tiefsten Karminrot empfand Brückner noch intensiver den Unterschied zwischen dem Kerker und dem Allerheiligsten der atlantischen Königin. Aber die Erinnerung an den harten Fels und an das irrsinnig machende Tropfen der Wässer wich ungeheuer schnell den neuen Eindrücken. Die Menschen vergessen in einer einzigen glückhaften Stunde Jahre des Leids . . .

Arda stand in der Mitte des Raumes. Ihre kleinen kräftigen Füße versanken fast in der Weichheit eines Teppichs, der von Sklavengenerationen gefertigt worden war. Das Gesicht nach dem aus der Höhe flutenden Licht gehoben, harrte Arda mit geschlossenen Augen. Die dunklen Wimpern zeichneten Ovalbögen auf die Wangen, die von der Lasurfarbe heller, besonnter See waren.

. . . Sie wartet auf Inspiration . . . dachte Brückner und wagte kaum zu atmen.

Plötzlich wurden die Mauern tönend. Die bizarr gemusterten Gewebe der Wände begannen zu klingen. Dem verkleideten Marmor entströmte eine ferne, aufreizende Musik. Es waren Saiteninstrumente, die verhalten aufrauschten wie eine Orgel.

Brückner fühlte sich von dieser fremden Melodie sofort heftig ergriffen. Er merkte körperlich, wie seine Nerven auf das Gaukelspiel der Akkorde und Dominanten reagierten. Aber seine Augen ließen nicht von Arda. Wie eine Zange faßten sie das schöne Weib und warteten, warteten.

Da — als das unsichtbare Orchester aus dem Präludium unvermittelt in die höheren Lagen der führenden Melodie hinüberwechselte — ging es wie ein elektrischer Schlag durch die Reglose.

In ihren Händen begann das Leben zu pulsieren. Von hier aus ergriff das erglühende Blut die Arme, den Körper, die Beine und Füße. Jede Dissonanz traf den Leib der Tänzerin mit der unbarmherzigen Wucht eines Geißelhiebes. Und dann folgten Mollakkorde von einer Süße und Reinheit, die erlösend wirkten.

Arda tanzte. Tanzte vor ihrem Gaste aus einer anderen Welt. Vor dem Fremden, den sie mit dem Prädikat „Freund" auszeichnete", den sie aus dem Kerker der Todgeweihten vor dem Verschmachten rettete.

Brückner bewegte in namenloser Erregung die Lippen, sprach, ohne Worte zu formen . . .

„Sie ist eine Göttin — — eine heidnische Göttin — — Sie ist bestimmt die verkörperte Aphrodite . . ."

Arda tanzte nur dem Freunde geweiht. Mehr: dieser Tanz war eine einzige Huldigung, eine verlockende Werbung, wie sie nur Auserwählten zuteil wurde . . .

So hat sie vielleicht am Morgen vor dem Oberpriester des Kleito-Tempels getanzt . . . dachte der aufmerksame Beobachter.

Als ihr Körper ganz ergriffen war, als sich eine Steigerung nicht mehr denken ließ, als jeder Nerv dieses Weibes in Musik und Tanz vibrierte, fielen die tönenden Mauern plötzlich auf unsichtbaren Wink plötzlich wieder in ihre vormalige Stummheit zurück.

Arda kniete vor dem Manne, den sie befreit hatte, damit er ihr Gefangener werde.

„In diesen Hallen sollst du König sein!" jauchzte sie in wilder Freude.

Ihre entblößten Arme dehnten sich dem Freunde entgegen.

Der sah nur die rot schillernden Augen, mußte flüchtig an die Pferde indischer Fürsten denken, die ihren kostbaren Tieren Rubine und Smaragden in die Augenhöhlen setzen ließen.

„Arda — — Brennende — —"

Noch bevor er die Worte ausgesprochen hatte, empfand er sie als unsinnig und zwecklos. Und doch mußte er etwas sagen, um sich den Druck von der Seele zu wälzen. Die Herrschaft dieses Weibes war unerträglich.

„Achim!"

Ardas Arme umfingen den Freund. Er konnte sich nicht freimachen, weil sein Wille gelähmt war. Sie war die Schlange, er das Opfer . . . So hat sie vor einigen Stunden den Oberpriester umgarnt! Schmach und Verderbtheit regieren in Atlantis . . . dachte er.

Daß Arda seinen Namen nannte, war nicht gut; denn nun schweiften seine Sinne doch für eine Sekunde zu Senta ab. Was er im Kerker träumte, konnte wahr sein, noch viel schlimmer vielleicht, als es die Phantasie auszuspinnen vermochte.

Er schloß krampfhaft die Lider, um die Verführerin nicht zu sehen.

Schande über mich, dachte er . . . Während ich hier in den Banden einer Circe schmachte, ist Senta dem Teufel dort verfallen . . .

Als ihn der Hauch aus dem nahen Munde Ardas streifte, als Brückner noch zwischen Abwehr und Ergebung schwankte, griff ein gütiges Schicksal fast gewaltsam ein: Von draußen, gallerienahe, gellte ein Ruf — verzweiflungsvoll ausgestoßen — — in höchster Not — —

„Achim!" — —

Mit einem Satz war Brückner auf den Beinen, stieß die Tänzerin zurück, schrie schon Antwort:

„Senta, ich komme!"

Im Entellen packte er den schweren Dreifuß, das Becken mit dem glühenden Räucherwerk stürzte herab, Flammen züngelten auf, fanden Nahrung im Teppich, in den Draperien der Wände.

Das sah Brückner nicht mehr. Er raste bereits die Loggia entlang, holte vor der letzten Tür den Wächter ein, der Senta vor sich hertrieb. So überraschend sauste der Weihrauchständer auf den Gepanzerten nieder, daß er ächzend auf die Fliesen sank.

Auch seine Gefangene strauchelte. Brückner riß sie an der Hand hoch, flüchte ihr ein paar Worte zu. Auf dem Gesicht der geliebten Frau blühte ein mühes Lächeln.

„Zurück!"

Unten eilten Sklaven herbei. Waffen glänzten in der Sonne.

„Nicht hinunter!" schrie Senta auf.

Ihr Retter sah ein, daß es Wahnsinn gewesen wäre, den Durchbruch zu versuchen, blieb nur eine der Türen. Seine Blicke irrten die Galerie entlang. Was er da bemerkte, rief Senta schon:

„Feuer!"

Aus dem Gemach der Königin drangen Rauchwolken.

„Hier hinein!"

(Fortsetzung folgt.)

Ankündigungen.

* Die Frauengruppe des Ost- und Westpreuß. Arbeitervereins Bulmke hält am Sonntag, 15 Uhr, bei Vollmer, Wanner Straße 134, ihre Monatsversammlung ab. Frauen, die der Gruppe noch fern stehen, sind willkommen.

* M.G.V. „Glückauf" Gelsenkirchen Bismarck. Den aktiven Sängern zur Kenntnis, daß die Probe am Sonntag ausfällt. Dafür findet diese schon am Freitag den 19. Juli, pünktlich um 20 Uhr, im Vereinslokale statt. Das Erscheinen sämtlicher Sänger wird bestimmt erwartet.

* Gesangabteilung des Evangel. Gesellenvereins Schalke. Die Gesangstunde fällt heute abend aus. Nächste Probe am Freitag, den 26. Juli, 20 Uhr, im Vereinsheim, wozu um restloses Erscheinen gebeten wird.

Versammlungskalender

des Kartells der christlichen Gewerkschaften.
Kartellbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher 2410.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Gelsenkirchen, Roonstraße 32. Fernsprecher 2410.

Sonntag, den 21. Juli.

Schalke-A.: 10,30 Uhr bei Quadt: Vorstandssitzung der Jugendabteilung.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter Deutschlands Verwaltungsstelle Gelsenkirchen.

Ortsgruppe Gelsenkirchen. Samstag, den 20. Juli, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokale Dirkes, Vereinsstraße 50. Referent: Jugendsekretär Leuninger, Düsseldorf.

Ortsgruppe Buer-Erle: Mittwoch, den 24. Juli, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokal Wigger.

Aus den Parteien.

Die Frauengruppe Ueckendorf der D.V.P. hat am heutigen Freitag, 2 Uhr nachmittags, bei Stemke, Bochumerstraße 134, Handarbeitsstunde. Es wird allseitiges Erscheinen erwartet.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Ortsgruppe Altstadt. Heute abend 8,30 Uhr bei Pieper: Besprechung sämtlicher Führer und Vertrauensleute.

Sportlehrabteilung. Heute abend 8,30 Uhr bei Pieper: Versammlung. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Ortsgruppe Ueckendorf-Neustadt. Sonntag vormittag 9,30 Uhr Antreten zum Sport am Gasometer. Dienstanzug, kurze Hose.

Ortsgruppe Bulmke-Hüllen. Sonntag vormittag versammeln sich die Teilnehmer um 7 Uhr zur Witten-Fahrt bei Schröder. Der Zug fährt um 8,01 Uhr vom Bahnhof Röhlinghausen.

Jungstahlhelm.

Alt-Gelsenkirchen. Der gesamte Jungstahlhelm versammelt sich am Sonntag vormittag 9,30 Uhr auf dem Platz am Gasometer zur Durchnahme der für den Gausporttag vorgeschriebenen Freiübungen. Anzug: Zivil mit Abzeichen. Sportzeug ist mitzubringen. — Am 18. Juli findet ein Ausflug per Auto zur Dechenhöhle statt. Die Autos fahren 7,30 Uhr ab Helenenstraße. An Unkosten entstehen ca. 3,— M. Kameraden, die sich hieran beteiligen wollen, werden gebeten, sich rechtzeitig beim Blockführer Ost anzumelden.

Block West. Sonntag vormittag 8,30 Uhr Antreten bei Stollberg. Erscheinen ist Pflicht.

Block Rotthausen. Sonntag vormittag 9 Uhr Antreten an der Ecke Karl-Meyer- und Mechtenbergstraße zum Sport am Gasometer. Anzug: Zivil mit Abzeichen. Sportzeug ist mitzubringen.

Ortsgruppe Rotthausen. Sonntag vormittag 10 Uhr bei Frings, Steelerstraße: Ortsgruppenpflichtversammlung. Erscheinen ist Pflicht und die Neueinführung eines Kameraden ist an keine Pflicht.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Samstag, den 20. Juli, abends 8,30 Uhr: Werbeabend in Günnigfelt, Kruppsche Bierhalle. Teilnehmer aller Gefolgschaften erwünscht. Straßenbahn-Endstelle Linie 3.

Junggefolgschaft. Sonntag morgen Fußballwettspiel gegen D.H.V. Antreten 9 Uhr Kaiserplatz.

Bruderschaft. Sonntag, 21. Juli, nachmittags: Familienausflug zum Möllersbauer. Abfahrt mit Straßenbahn: Gefolgschaft Ueckendorf und Kapelle: 1,45 Uhr Hauptbahnhof, Gefolgschaft Mitte und Junggefolgschaft: 1,45 Uhr ab Bismarckhalle, Gefolgschaft Bismarck Anschluß an Gefolgschaft Mitte. Gefolgschaft Schalke 1,55 Uhr ab Schalker Markt.

Königin-Luise-Bund.

Die Bezirksgruppe Rotthausen hat am heutigen Freitag 8 Uhr abends bei Fliether Pflichtversammlung. Das Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet.

* **Bezirksgruppe Ueckendorf-Neustadt.** Die Versammlung findet nicht Freitag, sondern erst Dienstag abend um 7,30 Uhr statt. Anschließend hieran Unterhaltungsabend. Gebäck ist im Saal käuflich zu haben. Bitte Tassen und Liederbücher nicht vergessen. Auch bitten wir, jede Kameradin möge einen Verlosungsgegenstand an der Kasse abgeben. Es ist Pflicht einer jeden Kameradin, sich an dem Unterhaltungsabend zu beteiligen. Schriftführerin Zeits wird einen Bericht erstatten über den Gautag Witten. Führerin Bohne bittet dringend, bis zum 2. August das Kleidergeld zu erledigen, da der Termin abgelaufen ist.



Während einer Gastspieltournee in Thüringen spielte man „Maria Stuart". „Wo wollen Sie denn hin?" fragte der Türschließer einen älteren Herrn, der eilig vorbeischlüpfen wollte. „Ohne Billett kommen Sie keinesfalls herein."

„Das ist doch unerhört", schrie der alte Herr, „ich werde mich bei der Direktion beschweren. Ich soll ohne Karte nicht durchkommen? Ja, was glauben Sie denn, wen Sie vor sich haben? Ich bin der Autor des Stückes!"

„O, dann allerdings, entschuldigen Sie bitte", sagte der Schließer errötend und riß die Tür auf.

Teppiche
beste Qualität Marken
in jeder Größe auf Qualität
Vertrauen
an Güte und
Billigkeit!
G. Block
GELSENKIRCHEN
Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche.

Triumph
6 PS., 200 ccm. Die steuer- u. führerscheinfreie Maschine, d. an Schönheit u. Kraft ihresgleichen sucht,
RM. 850,—
Bequeme Teilzahlg.
Alleinvertretung für Gelsenkirchen:
Carl Johann
Hochstraße 50.

9/30 Presto-Lieferwagen
betriebsf., 5fach gut ber., f. 500 ℳ per Kasse zu verkaufen.
Friedrich Menzel,
Horst-Emscher,
Hermannstraße 28.

4 PS. Motorrad
steuer- und führerscheinfrei, in bestem Zustand, billig zu verkaufen. Zu erfr. in d. Allg. Z. 2090

Führerscheinfr. (200 ccm) guterhaltenes **Motorrad**
gegen Sattler- und Polsterarbeiten oder Lieferungen
zu tauschen gesucht.
Daselbst fast neue **komplette Markise** 3,30 m, zu verkauf.
Ang. u. O. K. 53 an die Allg. Ztg.

Lillion Lebensmittel
Freitag - Samstag soweit Vorrat

Plattenzucker Pfund 0.38

Für die heißen Tage!

Vollreis	Pfund 0.30, 0.24 0.19	Zitronenmost gestutzt Liter	1.20
Gelbe Erbsen	Pfund 0.19	Himbeersaft Liter	1.35
Weizenauszugsmehl	Pf. 0.20	Orangeade Liter	1.60
Feiner Weizengries	Pfd. 0.23	Eiscreme-Konserven Dose 1.95	1.45
Puddingpulver	Pfund 0.36	Zitronenmost in Fl. 0.95	0.75
Kond. Milch	Dose 0.50	Himbeersaft i. Fl. 1.65, 0.75	0.55
Essig-Essenz	Flasche 0.50	Orangeade in Fl. 1.75, 0.95	0.55
Pflaumen cal.	Pfd 0.50, 0.40 0.35	Zitronen 3 St. 0.25, 3 St.	0.20
Mischobst calif.	Pfd. 0.85 0.50		
Eier-Suppen-Eini.	Pfd. 0.50		

Matjesheringe neue 2 Stck. 0.25

Senfgurken	1/1 Dose 0.95	Frank. Apfelwein	Ltr. 0.58
Mirabellen	1/1 Dose 0.95	Johannisb'wein vom Faß	Ltr. 0.95
Erdbeeren	1/1 Dose 1.65	Frankweilerer	
Gemischte Frischobst-Marmelade	Pfund 0.38	Burgacker	Ltr. 1.00
Pflaumenmus	Pfund 0.45	Vermouthwein	Ltr. 1.30
Apfelgelee	Pfund 0.65	Münsterländer	1.40
Johannisbeer-Konf.	Pfd. 0.70	Dopp. Wacholder Preise o. Glas 1-L.-Flasche	2.80
Erdbeer-Konfitüre	Pfd. 0.80	Alter Doppelkorn	2.80
		Rein. Weinbrand „Spezial"	3.50

Tomaten 2 Pfund 0.35

Pfirsiche Pfund 0.35

Prima Suppenhühner	Pfund 1.20	Junge Masthahnen ohne Darm	Pfund 1.60
Geflügelklein	Pfund 1.35	Frisch geschl. Enten	Pf. 1.25

Erdnußöl Liter 0.88

Margarine	Pfund 0.45
Schweineschmalz	rein. 0.60
Aisbergs Sana	Pfund 0.88
Frische Landbutter	Pfd. 1.60
Feinste holländische Süßrahmbutter	Pfund 1.90
Goudakäse 20%	Pfund 0,75
Edamer Käse 20%	Pfd. 0.78
Tilsiter Käse vollfett	Pfd. 1.30
Schweiz. Käse vollf.	Pfd. 1.45
Emmenthaler o. Rinde	Pfd. 1.60

Heringe i. Gelee Dose 0.50

Hausmacher Sülze	Pfd. 0.50
Rotwurst	Pfund 0,95 0.70
Landsülze	Pfund 0.95
Feine Leberwurst	Pfd. 1.00
Polnische	Pfund 1.10
Bierwurst	Pfund 1.30
Brühwurst	Pfund 1.40
Prima Plockwurst	Pfd. 1.90

Frisch-Fleisch eigene Schlachtungen in nur wirklich guten Qualitäten

Aisberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Jugendspieltag der Mädchen.

Es war eine Selbstverständlichkeit, daß den Mädchen, sobald sich die Beteiligung so hob, daß die Zahl genügte, einen Spieltag auszufüllen, auch ein gesonderter Tag gegeben wurde. Etwa 1000 Mädchen, in 31 Riegen geteilt, füllten den Platz. In ihren einfachen schönen Turnerinnenanzügen boten sie im Aufmarsch und bei den Freiübungen dem Blicke ein schönes Bild. Die Probe der Freiübungen zeigte, daß die Uebungen gut geschult waren. Darauf ging es burtig zum Dreikampf. Hier zeigten einige Kinder vorzügliche Leistungen in den einzelnen Kämpfen. Ein Mädchen lief 75 Meter in 10,6 Sekunden, ein anderes sprang 4,40 Meter weit. Beim Schlagballweitwurf wurden über Erwarten gute Ergebnisse erzielt. Wenn in der Oberstufe 21 Mädchen und in der Unterstufe 11 Mädchen über 60 Punkte erreichten, so ist das Ergebnis unbedingt gut zu nennen.

Die Staffelläufe und der Dreiballwurf zeigten auch beachtenswerte Zeiten. Die 4 mal 75 Meter-Staffel wurde in der Oberstufe in 44 Sekunden und in der Unterstufe in 49 Sekunden gelaufen.

Die Heyerstaffel, 10 mal 75 Meter, lief die beste Mannschaft der Oberstufe in 1 Min 56½ Sek. und die Unterstufe (10 mal 50 Meter) in 1 Min. 27⅗ Sek.

Im Dreiballauf gebrauchte die beste Mannschaft 2 Min. 4⅗ Sek.

Im Hochsprung erzielten Schilling und Heinzelmann je 1,40 Meter. Für Mädchen schulpflichtigen Alters eine vorzügliche Leistung. Was die gesamte Lehrerschaft schon so oft gewünscht hatte, ist Tatsache geworden. Zwei Mädchenklassen führten einfache Uebungen mit dem Medizinball vor, die lebhafter Teilnahme sich erfreuten. Dann kam wohl das Glanzstück des Tages. Ungefähr 200 Mädchen führten zunächst in Gruppen und dann in geschlossenen Kreisen Volkstänze vor, die sämtlichen Zuschauern das Herz lachen ließ. Da waren die Mädchen so recht in ihrem Elemente. Der allgemeine Wunsch geht dahin, diesen Teile des Spieltages ganz besondere Pflege angedeihen zu lassen. Dem Mutigen gehört die Welt. Erfordert es auch viel Mühe, so wird diese nicht nur durch die überaus gelungene Vorführung belohnt, sondern auch durch innere Teilnahme der Kinder und Zuschauer. Der Beifall dürfte ein Ansporn sein, weiter auf diesem Gebiete zu arbeiten.

Das Schlagballspiel zeigte zwei Mannschaften, die abwechselnd vom Glück begünstigt wurden, bis schließlich die Mittelschule als Sieger hervorging.

Nach der Vorführung der Freiübungen leitete Herr Schulrat Winkel die Siegerverkündigung durch eine Ansprache ein. Der Himmel meint es immer gut, wenn die Mädchen ihren Spieltag feiern. Strahlender Sonnenglanz lag über dem Platze. Es war ein Fest der Freude und eine Genugtung für alle die Mühen und Arbeiten der Tage und Wochen vorher. An solchen Tagen erfahren auch die Leistungen eine Erhöhung. Es kommt aber hier nicht darauf an, was der einzelne leistet. Der Spieltag soll zeigen, wie man sich gemeinsam an einer guten Sache beteiligen kann. Solche gemeinsame Arbeit macht Freude. Freude aber ruft Dankbarkeit hervor. Danken wollen wir Euren Lehrerinnen, die sich bereit fanden, diesen Tag vorzubereiten. Dank aber auch Euren Eltern, die Euch teilnehmen ließen. Es soll aber auch ein Tag der Erinnerung sein, der Euch nicht nur dieses Jahr, sondern noch in späteren Jahren Anregung geben soll. Nach der Schulzeit tretet Ihr ins Berufsleben hinaus. Da kommen manchmal auch recht trübe Tage. Dann denkt zurück an solche frohe Stunden, wie Ihr sie heute erlebt habt und bald wird sich die Sorge in Freude kehren. Freude erhebt über alltägliche Kleinigkeiten hinweg.

Wenn Ihr uns heute Volkstänze vorgeführt habt, so hoffen wir, daß es nächstes Jahr noch mehr sein werden, die an Volkstänzen sich beteiligen. Solches Turnen ist nicht Arbeit, sondern ein Ausfluß der Freude. Es erzeugt Kraft und Geschicklichkeit, die jede gute Frau gebrauchen kann. Die Frau ist berufen, mitzuarbeiten an der Erhebung unseres Vaterlandes. Daß auch Ihr einst gewillt seid, für das Wohl unseres Vaterlandes mit Freude und Kraft zu arbeiten, wollt Ihr dadurch zum Ausdruck bringen, daß Ihr einstimmt in den Ruf: Unser liebes Vaterland hoch!

Die Ergebnisse.

Die zehn besten Siegerinnen im Dreikampf der Oberstufe sind:

Elfriede Daniel — Harkort.; Anneliese Schilling — Mel.; Math. Kirchhoff — Mittel.; Emilie Ulshöfer — Mittel.; Irene Körte — ev. Parl.; Irmg. Mücke — Melanchth.; Maria Berchert — Marien.; Hertha Kasparek — ev. Alte; Elfriede Bethlehem ev. Parl.; Gerda Borth — ev. Parlschule.

Dreikampfsieger — Unterstufe.

Agnes Buschmann — Aug.; Wilh. Korte — Aug.; Elfr. Fährmann — Aug.; Elfr. Berner — ev. Alte; Christ. Heßmann — Aug.; Marg. Kremp — Jos.; Hilde Michalzik — Ant.; Cäcilie Podobinski — kath. Alma.; Else Beling — Mel.; Else Mertmann — Aug.; Hilde Stroh — Bismarckschule.

Staffeln — Oberstufe: 4.75 Meter.

Mittel-, Harkort-, Fürstinnen- und Kaiserschule.

Heyerstaffel: 10.75 Meter.

Mittel-, Augustinus-, Melanchthon- u. Josefschule.

Staffeln — Unterstufe: 4.75 Meter.

Mittel- und Almaschule.

Heyerstaffel: 10.50 Meter.

Mittel-, Glückauf-, Hardenberg- und Goetheschule.

Dreiballauf

Mittel-, Kronprinzen-, ev. Alma-, Hardenberg- und Glückaufschule.

Hochsprung — Oberstufe.

Anneliese Schilling — Melanchthonschule und Ruth Heinzelmann — Mittelschule sprangen 1,40 Meter hoch, Luise Ernst — Bismarckschule sprang 1,30 Meter hoch. Irene Mücke — Melanchthonschule erreichte 1,25 Meter Höhe. F. H.

Stadtverband für Leibesübungen,

Bezirksgruppe Gelsenkirchen.

* Heute (Freitag) 8,30 Uhr, Kampfrichtersitzung im Hotel „Monopol" für das Turn- und Spielfest am Samstag und Sonntag. Die Vereinsvertreter müssen die Wettkampf-Nummern dort abholen, da sonst Antreten und Start unmöglich wird. Nenngelder bezahlen! Vollzählig erscheinen, da viel Arbeit zu verteilen ist.

Fußball in der D. I.

Lp. **Städtespiel Köln — Essen.** Wie wir in Erfahrung bringen konnten, wird am 28. Juli ein Fußballstädtespiel zwischen Köln und Essen zur Austragung gelangen. Die Aufstellungen beider Mannschaften stehen noch nicht fest, jedoch glauben wir, schon in aller nächster Zeit hierüber berichten zu können. Möglich ist, daß man auch aus Gelsenkirchen und Umgegend auf Spielermaterial zurückgreift. Als Austragungsort ist Köln bestimmt.

Sport in Buer.

Az. **Spielvereinigung Westfalia Buer.** Auf dem heutigen Freitag nachmittag 5,30 Uhr findet auf unserem Sportplatz an der Verbands- und Breddestraße ein außerplanmäßiges Training aller Stamm-Mannschaftsmitglieder statt. Anschließend Aufstellung der Stamm-Mannschaften für die kommenden Meisterschaftsspiele.

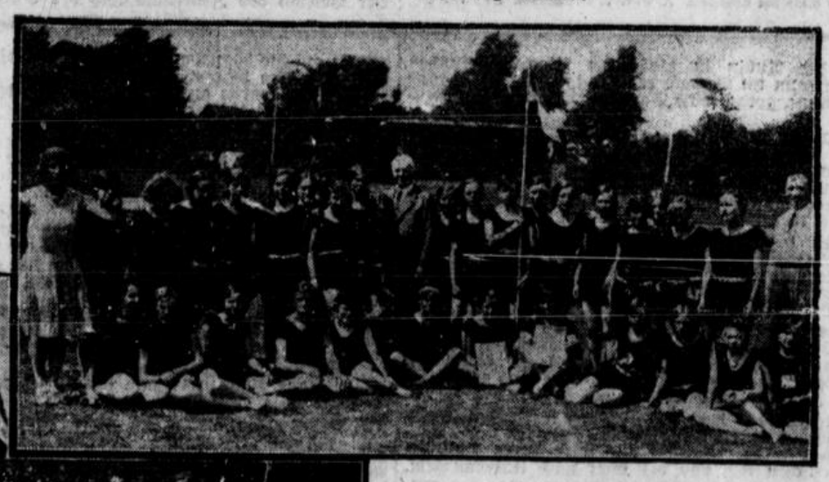
Motorsport.

Az. Die Standard-Fahrzeugfabrik Ludwigsburg teilt uns mit, daß der Motorfahrer Hierl am Sonntag nicht auf Schüttoff, sondern auf Standard fuhr. Wir teilen dieses gerne berichtigend mit.

Gelsenkirchener Tennisclub e. V.

* Bei dem Bericht über die Damenspiele um die Stadtmeisterschaft sind dem Berichterstatter einige Fehler unterlaufen. Frl. Schäfer, Frl. Oberwinter, Frl. Brandau und Frl. Grübling haben sich nicht am Spiel beteiligt. So sind die Damen Frau Marien, Frl. Sannee, Frl. Eichentopf und Frl. Motzkus ohne Spiel in die nächste Runde gekommen und haben nicht, wie irrtümlich berichtet wurde, mit 6:0, 6:0 gewonnen.

Vom Spielfest der städtischen Handelslehranstalt Gelsenkirchen.





Die Mannschaften der Schülerinnen (oben) und Schüler (links). In der Mitte Direktor L. Linneweber.

Der Brand im Frankfurter Bahnhofsviertel



In einem Lager des Güterbahnhofes im Frankfurter Hauptbahnhofsviertel entstand aus bisher unaufgeklärter Ursache ein Brand, der riesige Dimensionen annahm. In kurzer Zeit stand eine Reihe von Lagerschuppen in hellen Flammen. Der Feuerwehr stellten sich große Wasserschwierigkeiten entgegen, da auf dem vom Feuer betroffenen Kompler die Hydranten fehlten. (!!) Achtzehn Feuerwehrleute trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon. Oft waren einzelne Mannschaften in ein Gewirr von brennenden Bretterwänden eingeschlossen und konnten nur mit Mühe befreit werden.

Kray.

ch. **Platzkonzert.** Bei günstiger Witterung wird am Sonntag, kurz vor 12 Uhr, auf dem Rathausvorplatz wiederum eines von der Bevölkerung so beifällig aufgenommenen Platzkonzerte stattfinden, das diesmal von der Feuerwehrkapelle ausgeführt wird.

× **Reichsjugendwettkämpfe der Mittelschule.** Am Mittwoch fanden auf dem Sportplatz an der Jugendhalle unter Leitung vom Mittelschullehrer Wirth die Reichsjugendwettkämpfe der Mittelschule statt. Die ersten Sieger erhielten ein Hindenburgdiplom, die nächsten einen Eichenkranz mit weißroten Schleifen und die übrigen ein gleiches Sträußchen. Rektor Claus beendete die Kämpfe mit einer herzlichen Ansprache.

ch. **Als ein unhaltbarer Zustand** wird es in der Gemeinde empfunden, daß für die beseitigte Bedürfnisanstalt am Bahnhof Kray-Nord noch kein Ersatz hergestellt wurde. Vielleicht genügt dieser Hinweis, um der zuständigen Stelle vor Augen zu führen, welche Wünsche die Bürgerschaft hat.

ch. **Ein starker Bienenschwarm** flog am Bremberg Kray-Süd in den Garten der Familie Müller und setzte sich dort fest. — Der 23jährige Arbeiter Wilhelm M. lernte in einer Wirtschaft einen Klempner kennen, der anscheinend viel Geld bei sich führte. Beim Verlassen des Gastraumes wurde der Handwerker von dem sich stellen wollenden M. plötzlich mit zärtlichen Worten umarmt und dabei durch Wegnahme einer Brieftasche mit über 100 Mk. erleichtert. Der Dieb wurde schnell festgestellt. — Die beiden Schuhmachermeister Bernhard Frye jun. und Josef Franzen erhielten auf der Fachausstellung des deutschen Ago-Bundes in Essen für hervorragende Leistungen die goldene Medaille.

Stadt Wattenscheid.

Schwerer Autounfall in der Haardt.

Rp. Am Donnerstag nachmittag wollte der Wirt Richard Werner aus Wattenscheid einen Ausflug nach Haltern machen. Mit einem Dreirad-Lieferwagen, der mit sieben Personen besetzt war, unternahm er den Ausflug. In der Nähe der Wirtschaft Meier bei Sinsen löste sich plötzlich gegen 15,30 Uhr die Mutterschraube von der Steuerung. Das Auto sauste gegen einen Straßenbaum. Durch den gewaltigen Anprall flogen die Insassen auf die Straße. Der Führer des Wagens und zwei weitere Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon, während die übrigen vier Insassen so schwere Verletzungen erlitten, daß ihre sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig war. In kürzester Zeit waren zwei Krankenwagen der Stadt Recklinghausen an der Unfallstelle und brachten die vier Schwerverletzten zum Prosper-Hospital. Alle Verunglückte stammen aus Wattenscheid. Eigentümlich ist, daß das Auto nur sehr leicht beschädigt ist.

Es mußte so kommen!

i. Wir haben schon des öfteren darüber geschrieben, daß es den Fahrgästen der Linie 1 der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn unverständlich ist, daß der Anhänger der Linie 1, von Gelsenkirchen kommend, stets an der Querstraße hier abgehängt wird, obwohl Wagen wie Anhänger immer gut besetzt sind. Von hier aus wird den Fahrgästen durch Umsteigen zugemutet, in den dicht besetzten vorderen Wagen zu steigen und mit einem Stehplatz vorlieb zu nehmen. Wie uns mitgeteilt wird, hat nunmehr der hiesige Verkehrsverein in Gemeinschaft mit dem Bochumer Verkehrsverein an die Direktion der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Es wird von verschiedenen Seiten Klage darüber geführt, daß der Anhänger der Linie 1 von Gelsenkirchen nach Bochum und umgekehrt stets an der Querstraße abgehängt wird, ohne Rücksicht darauf, daß diese Wagen schon stark besetzt sind und an und für sich nicht ausreichen, den starken Verkehr zwischen Bochum und Wattenscheid und Gelsenkirchen zu bewältigen. Es wird den Fahrgästen nun täglich zugemutet, die Fahrt im vollbesetzten Wagen dicht aneinandergedrängt fortzusetzen. Dabei sind die meisten Fahrgäste beruflich in Bochum bezw. in Gelsenkirchen beschäftigt, also ständige Kunden der Straßenbahn. Wir erwarten bestimmt, daß Sie diesem Uebel abhelfen werden."

⊙⊙ **Platzkonzert.** Am Sonntag in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr veranstaltet die Kapelle der Schutzpolizei Bochum unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Polizei-Obersekretär Bungenhagen, im alten Teil des hiesigen Stadtgartens ein Platzkonzert. Die Vortragsfolge ist folgende:

1. Ein Manneswort, Marsch von Puiak
2. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre von Kela-Bela
3. Valse-Espagnol von Metra
4. Große Fantasie a. d. Op. Carmen von Bizet
5. Waldteufeleien, Potpourri von Schreiner

i. **Ruf nach dem Sprengwagen.** Bei dem augenblicklich herrschenden trockenen Wetter können die städtischen Sprengwagen nicht genug schaffen. In allen Straßen der Stadt wird nach ihnen verlangt. Obwohl anerkannt werden muß, daß die Wagen fleißig bei der Arbeit sind, werden doch Klagen der Bevölkerung über stiefmütterliche Behandlung einzelner Straßen laut. So soll die Sprengung auf der Günnigfelderstraße bei der großen Hitze viel zu wünschen übrig lassen, wo fortgesetzt Autos und Fuhrwerke verkehren und viel Staub aufwirbeln. Auch die Lohrheidestraße hinter der chemischen Anlage der Zeche Holland 3-4-6, beklagt sich über die schlechte Berücksichtigung.

i. **Einbruch.** In dem an der Heinrichstraße neu eingerichteten Gemüse- und Kolonialwarengeschäft Schmalbrock wurde in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch eingebrochen.

i. **Ihre Gesellenprüfung** für das Friseurgewerbe bestand vor dem Prüfungsausschuß die Friseuse Maria Plewka von hier, Querstraße 8.

i. **Sechs Monate Gefängnis wegen versuchten Totschlags in der Grube.** Mit dem gewiß seltenen Fall des versuchten Totschlags in der Grube hatte sich das Bochumer Schwurgericht zu befassen. Wegen dieser Tat, gegenüber einem Arbeitskameraden, der sich im unterirdischen Betriebe vor Zeche Centrum 1/3 zugetragen hat, hatte sich der Bergmann Theodor B. zu verantworten. Nach vorausgegangenen Streitigkeiten mit seinem Ortsältesten Balitzki bedrohte der Angeklagte diesen mit Totschlag und warf schließlich nach dem Schein der Lampe des Balitzki einen etwa 70 Pfund schweren Stein den Flöz hinunter, der kurz vor Balitzki aufschlug. Wegen dieses Vorfalles wurde der Angeklagte freilos entlassen. Obwohl der Angeklagte in der Verhandlung behauptete, er habe Balitzki weder verletzen noch töten, sondern nur erschrecken wollen, belasteten die vor und nach der Tat geführten Redensarten den Angeklagten sehr. Unter Annahme mildernder Umstände und unter Aufhebung des Haftbefehls verurteilte das Gericht den Bergmann Th. B. wegen versuchten Totschlags zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

i. **Der evangelische Volksverein** hielt unter Leitung des 2. Vorsitzenden Volke seine Monatsversammlung ab, in der beschlossen wurde, im kommenden Monat einen Familienausflug zu unternehmen, der von einer Kommission vorbereitet werden soll. Ueber die am 7. Juli in Gelsenkirchen stattgefundene Kreisverbandstagung, sowie über die am 15. Juni in Iserlohn erfolgte Verbandstagung berichtete ausführlich Schriftführer Runte. Sodann wurde der Beschluß gefaßt, ein Prozent der Jahreseinnahmen an die Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel bei Bielefeld abzuführen. Eine Einladung des evangelischen Gesellenvereins Gelsenkirchen zwecks Teilnahme am Jubelfest mußte abgelehnt werden, da der Verein am gleichen Tage am Kreisverbandsfest in Essen teilnimmt.

i. **Am Samstag unternimmt** das Männerquartett „Philomele" seinen Ausflug. Ziel ist Solbad Raffelsberg. Abfahrt ab Bahnhof Wattenscheid um 2,40 Uhr nach Mülheim-Ruhr.

V. **Der evangelische Arbeiterverein** Günnigfeld hielt am Sonntag bei Bäcke seine Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden Freese geleitet wurde. Zu Punkt 2 kam der Vorsitzende auf die Röhlinghauser Jubelfeier, ganz besonders auf den zweieinhalbstündigen Festzug zu sprechen und dankte denjenigen Mitgliedern, die den ganzen Festzug mitgemacht hatten, trotzdem laut Verbandsbeschluß ein Festzug nicht länger als dreiviertel Stunden dauern sollte. Sodann wurde der Familienausflug am 18. August nach Marmelshagen besprochen, wofür der Posaunenchor gewonnen wurde. Die Bezirksvertrauensleute erhielten den Auftrag, die Kinder der Mitglieder unter zehn Jahren auf das genaueste festzustellen und dem Vorstand mitzuteilen, denn jedes Kind soll eine Tüte Gebäck und eine Flasche Milch erhalten. Zur Teildeckung aller Unkosten sollen Glücksräder aufgestellt, Preiskegeln und Preisschießen veranstaltet werden. Für die Kinder sind allerlei Spiele vorgesehen. Auch die Jugend von fünfzehn Jahren aufwärts soll diesesmal auf ihre Kosten kommen.

Rheinland-Westfalen.

R. **Essen**, 18. Juli. (Verbrecherisches Handeln.) Die Reichsbahndirektion Essen teilt uns mit: „Gestern, um 17 Uhr, mußte der Lokomotivführer des D-Zuges 2 (Berlin—Köln) den Zug am Bahnsteig in Essen-West zum Halten bringen, weil er beim Passieren der Schwanenkampbrücke durch den Wurf mit einem schweren Stein so an den Kopf getroffen wurde, daß er die stark blutende Wunde erst in Essen-West verbinden lassen mußte. Der Zug konnte nach einem Aufenthalt von 7 Minuten weiterbefördert werden. Dieser Vorfall zeigt erneut, daß trotz aller Ermahnungen die Unsitte des Werfens nach Zügen nicht aufhört und es muß immer wieder die Ermahnung an alle ergehen, die Täter, sofern sie gesehen werden, rücksichtslos zur Anzeige zu bringen. Schule und Eltern sollten aber besonders hier ermahnend eingreifen, denn die Folgen solcher Steinwürfe könnten die schwersten Unfälle herbeiführen."

R. **Barmen**, 18. Juli. (Die neue Verwaltung.) Eine in Düsseldorf abgehaltene Besprechung zwischen Vertretern der Stadtverordneten und Stadtverordnetenfraktionsführer von Elberfeld und Barmen einerseits und der Regierung in Düsseldorf andererseits hatte das Ergebnis, daß Oberbürgermeister Dr. Hartmann (Barmen), als der älteste der Bürgermeister der beiden Wuppertädte, die kommissarische Verwaltung der neuen Wupperstadt Barmen-Elberfeld übernimmt. Sein gleichberechtigter Stellvertreter ist Dr. Kirschbaum (Elberfeld). Den beiden Herren wird ein Ausschuß beigegeben, der die Stelle des bisherigen Stadtrats einnehmen wird. Auf 10 000 Einwohner entfällt ein Vertreter, sodaß der neue Ausschuß etwa 40 Mitglieder zählen dürfte. Die Ernennung der Ausschußmitglieder erfolgt auf Vorschlag der Gemeinde durch die Regierung in Düsseldorf, sodaß der Ausschuß im Auftrage der Regierung die Verwaltung übernimmt.

wp. **Verden** (Aller), 18. Juli. (Ein Hahn bekämpft sich selbst.) Beim Umzuge eines Anwohners der Elterstraße hatte man einen Stubenspiegel auf den Hühnerhof gestellt und war kurze Zeit davongegangen. Inzwischen hatte jedoch der Beherrscher des Hühnerhofes sich selbst im Spiegel erblickt. Da er jedoch seinesgleichen hier nicht duldete, ging er wütend auf seinen vermeintlichen „Gegner" los. Wie wild pickte das Tier mit dem Schnabel gegen die Spiegelscheibe, bis es nach langer Kraftanstrengung seinen Nebenbuhler verschwinden sah. Die Scheibe zerbrach nämlich in mehrere Stücke und fiel zur Erde. Siegesbewußt zog der Hahn stolz von dannen.

Rundfunk

Freitag, den 19. Juli 1929.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—7.30 Ausgewählte Schallplatten
7.30 Wettervorhersage
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont. Ausführende: Die Kurkapelle, Leitung: Musikdirektor Kurt John
1. Morgenglanz der Ewigkeit, Choral
2. Ouvertüre zur Oper „Undine" Lortzing
3. Morgenblätter-Walzer Strauß
4. Von Gluck bis Richard Wagner, Potpourri Schreiner
5. Der Rose Hochzeitszug Jessel
6. Operetten-Revue Reitzes
10.00—11.30 Uebertragung aus Nürnberg: Eröffnungsfeier des 2. Arbeiter-Turn- und Sportfestes
11.55—12.20 Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung: „Le XIX. siecle. Aus: Cornemin: La Patrie. Seite 1 Quelle: Engwer—Jahncke: Kulturgeschichtliches französisches Lesebuch für die Mittelklassen
12.20 Schallplattenmusik (Vorplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert der Kapelle Jean Bruna aus dem Cafe Corso, Dortmund
1. Ouvertüre zu „Rosamunde" Schubert
2. Traumland, Walzer Fucik
3. Fantasie aus der Oper „Die verkaufte Braut" Smetana
4. Erster Satz aus dem Konzert für Violine D-dur Tschaikowsky
Jean Bruna
5. a) Menuett Paderewsky
b) Präludium Farnefeld
6. Potpourri aus der Operette „Die Csardasfürstin" Kalman
7. Jazzmusik:
a) Orientalische Fantasie Lange
b) Chinesischer Spiritual, Fox Wallham
8. Kadettenmarsch Sousa
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Pordemberge: Kinderspielstunde: Eine Wanderung durch die Heide
16.00—16.25 Ungedruckte Dichter, Bernhard Barthel: Die Brücke
16.30—16.55 Hans Philipp Weiß: Geschichten
17.00—17.35 Rektor Simon: Jugendfunk. Türkische Volksmärchen (4), erzählt von Maria Virnich
1. Das „Allem-Kattem"-Spiel
2. Das Brunnengespenst
17.35—18.30 Besperkonzert der Düsseldorfer Orchestervereinigung. Leitung: Hans Redl
1. Einigkeit macht stark, Marsch Blankenburg
2. Ouvertüre zur Oper „Raymond" Thomas
3. Romanze für vier Violinen Holmesberger
4. Fantasie aus „Aida" Verdi
5. Braun oder blond, Walzer Waldteufel
6. Rheinischer Marsch Kockerols
18.30—18.50 Rechtsanwalt Dr. Kost: Aktuelle Fragen des Funkrechts unter Berücksichtigung der neuesten Rechtsprechung (1)
19.15—19.40 Better Dr. E. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19.40—20.00 Gemeinverständliche Rechtskunde: Staatsanwaltschaftsrat Bachhaus: Der Strafprozeß (2)
20.00 Sommerfestspiele des Westdeutschen Rundfunks: Die Hermannsschlacht, Drama in fünf Aufzügen von Heinrich v. Kleist. Musik von Gustav Kneip. Spielleitung: Rich. Musikal. Leitung: Breuer
Hermann, Fürst der Cherusker G. Wendt-Berlin
Thusnelda, seine Gemahlin Melitta Leithner
Seine Knaben:
Rinold
Adelhart
Eginhard, sein Rat Walter Koser
Dessen Söhne, seine Hauptleute:
Ellgar Richard Weimar
Astolf Hans Rimbeck
vom Stadttheater Augsburg
Winfried
Gaupert, ein anderer cheruskischer Anführer Willy Moll
Frauen der Thusnelda:
Gertrud Ingrid Fernolt
Bertha
Marbod, Fürst der Sueven, Verbündeter des Hermann Hans Grell
vom Theater der Stadt Münster
Attarin, sein Rat Heinrich Heber
Komar, ein suebischer Hauptmann Herm. Pfeiffer
vom Stadttheater Osnabrück
Mitverbündete:
Wolf, Fürst der Katten Paul Barleben
Thulistomar, Fürst der Sicambrier W. Hiller
vom Schauspielhaus Köln
Dagobert, Fürst der Marsen Josef Müller
vom Stadttheater Bonn
Segaar, Fürst der Brukterer Otto Schülke
Verbündete des Varus:
Gnäus, Fürst der Cimbern Rene Deltgen
vom Schauspielhaus Köln
Segestes, Fürst d. Nervier Albert Oettershagen
Arstan, Fürst der Ubier Paul Würthenberger
Quintilius Varus, röm. Feldherr Jos Kandner
Numidius, Legat von Rom Wolfgang Langhoff
vom Schauspielhaus Düsseldorf
Scävio, sein Geheimschreiber Otto Kriesche
Septimius, röm. Anführer Franz Mirow
Cassus, röm. Anführer Karl Raaf
vom Schauspielhaus Köln
Teuthold, ein Waffenschmied Otto Blumenthal
Childerich, ein Zwingerwärter Carl Heil
Eine Alraune Ellen Diehl-Förster
Aeltester von Teutoburg Josef Kögel
Cheruskische Hauptleute — Boten — Feldherrn
Krieger — Volk
Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Sonderbericht über das Duisburger Schachturnier
Anschließend:: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus der Bastei, Köln; Kapelle: Harry Blum

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen, Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.
Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint.

Geschäftliche Mitteilung.

Körperliches Unbehagen ist in vielen Fällen auf schlechte Verdauung zurückzuführen. Die heutige aufreibende Lebensweise erfordert aber ein ungestörtes Arbeiten der Verdauungsorgane, die oft einer Unterstützung durch geeignete Mittel bedürfen. Seit über einem Jahrhundert hat sich hier das bekannte Sulrich-Salz ausgezeichnet bewährt. Es erfüllt seinen Zweck prompt und ist selbst bei längerem Gebrauch vollkommen unschädlich. Ein besonderer Vorzug dieses probaten und harmlosen Mittels ist seine große Preiswürdigkeit; eine 250 Gr.-Packung kostet z. Z. nur 60 Pfg. und ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

SAISON-Ausverkauf
auch bei
Heymann

Da wird es diesmal wieder zufriedene Gesichter geben, wenn man solche Preise liest!

Ein Posten	Gerstkornhandtücher	grifige Ware . . Meter	0.15
Ein Posten	Schürzendruck	garantiert echtfarbig . Meter	0.48
Ein Posten	Sportzefir	indanthrenfarbig . . . . . Meter	0.39
Ein Posten	Hemdentuch	ca. 80 cm breit . . . . . Meter	0.38
Ein Posten	Bettuchnessel	grifige Ware . . . . . Meter	0.68
Ein Posten	Qualitätsnessel	schwere weiß. Ware . . . Meter	0.48
Ein Posten	Frottierhandtücher	bunt gemustert . . . . Stück	0.48
Ein Posten	Waschmousseline	70 und 80 cm breit, neue Muster . . . . . Meter	0.48
Ein Posten	Wasch-K'Seide	letzte Neuheiten . . . . . Meter	0.75
Ein Posten	Wollmousseline	entzückende neue Muster . Meter	1.45
Ein Posten	K'Seide-Toile	fesche Streifen, alle Farben . Meter	2.75
Ein Posten	Crêpe de Chine	reine Seide, 95 cm breit . Meter	3.90
Ein Posten	Satin Brillant	hochglänz. Kleiderware, alle Farben . . . . . Meter	4.90
Ein Posten	Crêpe-Satin	reine Seide, ca. 95 cm breit . Meter	4.90

Ein Posten Kleider-u. Mantel-Kragen letzte Neuheiten 0.75, 0.48 — 0.35

Ein Posten Bindekragen die große Mode, Crêpe de Chine, Voile, Batist m. neuart. Spitzengarnit. 1.95, 1.45 — 0.75

Heymann Nachf.
am Bahnhofsvorplatz

Also, daran denken — — — — !!

Der Edox-Schuh

Sie werden unbedingt staunen und sich fragen, wie es möglich ist, einen solchen Schuh zu einem so niedrigen Preise zu verkaufen.

Die Lösung:
Durch Spezialisierung und schärfste Kalkulation wurde diese Spitzenleistung deutscher Wertarbeit erreicht.

Form, Farbe und Ledersorten von überraschendster Qualität

Man kann den Edox-Schuh nicht übersehen, denn besser sitzende und preiswertere Schuhe gibt es nicht.

In kürzester Zeit werden ihn alle tragen.

Besichtigen Sie ohne jeden Kaufzwang unsere gewaltige Auswahl.

16.50

14.50

Javabraun Boxcalf
dunkelbraune Boxcalf-Kappe u. -Garnitur

hellsattelbraun Boxcalf
scharfspitz

Mahagoni Boxcalf
amerik. Stil, hell abgesteppt

Mahagoni Boxcalf
schlanke Form

Javabraun Boxcalf
neueste Modeform



BAHNHOFSTRASSE 25 ECKE ARMINSTRASSE
GEBRÜDER GOLDBLUM GELSENKIRCHEN